Nr. 91. | 32. Jahrg.

# Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung | Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonntag den 19. April 1914.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

## Ein Düppelerlaß des Kaisers.

Eine Sonderausgabe des „Armeeverordnungsblattes" bringt folgende allerhöchste Kabinettsorder:

An Mein Heer!

Zum fünfzigsten Male haben sich die Tage gejährt, in denen der Kampf um Deutschlands Nordmark ausgefochten wurde. Heut vor fünfzig Jahren erlag Düppel, das festeste Bollwerk des Feindes, dem unwiderstehlichen Sturme Meines tapferen Heeres. Es folgte der Ruhmestag von Alsen, die Eroberung der friesischen Inseln. Erreicht war damit das erhabene Ziel: Lange von dem gemeinsamen Vaterlande getrennt gewesene Stämme, die die Bitternisse fremder Herrschaft hatten erdulden müssen und doch im Fühlen und Handeln Deutsche geblieben waren, für Preußen und damit für Deutschland wieder zu gewinnen.

Ein Werk von weltgeschichtlicher Bedeutung war vollbracht, für Preußen eine neue Zeit angebrochen.

Nach vielen Jahren der Schwäche war Preußen sich der in ihm ruhenden gewaltigen Kraft jetzt wieder bewußt geworden. Gestützt auf sein in allen Kämpfen zu Wasser und zu Lande bewährtes, voll berechtigten Stolzes erfülltes Heer durfte Preußen sich allen weiteren, auch größeren Aufgaben gewachsen fühlen. Und diese Zuversicht ist in Erfüllung gegangen. Aus der Morgenröte des Tages von Düppel und Alsen ist nach schwerem blutigen Kampf Preußens die lang ersehnte Einigung Deutschlands erblüht, Kaiser und Reich erstanden.

Heute allen denen Meinen königlichen Dank zu verkünden, die vor einem halben Jahrhundert Leben und Blut für Preußens Größe und Ehre eingesetzt haben, ist Meinem Herzen ein tief empfundenes Bedürfnis.

Die Taten der Väter leben im Gedächtnis der Söhne und Enkel. Ich weiß, daß diese es ihnen in Treue und Hingabe an Mich und das Vaterland gleich tun werden, wenn jemals feindliche Hand das mit so teueren Opfern Errungene antasten wollen.

Achilleion, Korfu, den 18. April.

**Wilhelm**, I. R.

## Was bekommen wir?

Die großen Bahnkonzessionen, die Frankreich in Nord- und Ostanatolien beim Abschluß des türkischen Anleihegeschäfts erlangen wird — der Abschluß ist noch nicht vollzogen, hängt vielmehr noch von dem Gelingen der deutsch-türkischen Abmachungen ab — haben einzelne deutsche Blätter zu dem Klageruf veranlaßt: Und was bekommen wir? Wenn die Franzosen sich bereit zeigen, mit ihrem Überfluß an Leihkapital den Türken aus ihrer schweren finanziellen Bedrängnis zu helfen, so können wir doch nicht erwarten, dafür neue wirtschaftliche Konzessionen zu erhalten. Wir konnten den Türken nicht beispringen, nicht weil wir ärmer sind an Nationalvermögen als Frankreich, sondern weil unsere Industrie in ihrer stark fortschreitenden Entwickelung viel größere Ansprüche an den heimischen Kapitalmarkt macht als die zurückgebliebene französische. Unsere produktiven Leistungen übertragen weitaus die französischen, und wenn Frankreich die seinigen auf dem indirekten Wege zu heben sucht, daß es bei der Vergebung seines Leihkapitals Bestellungen auf französische Erzeugnisse herauszuschlagen sucht, so kann für uns die Frage nur sein, ob wir nicht auch unter Vermeidung des Tempos in der Warenerzeugung mehr als bisher Anleihegeschäfte mit dem Auslande machen sollen, unter Bedingungen, die unserem Export nützlich sind. Diese Frage ist in der Tat kürzlich in einem Artikel des Direktors der Hamburg-Amerika-Linie Ballin aufgeworfen worden.

Was Frankreich in Anatolien an wirtschaftlichen Konzessionen erlangt, berührt nicht deutsche Rechte und Ansprüche, sondern nur solche Rußlands, das sich bisher die Vorhand auf Bahnbauten, soweit sie nicht von der Türkei selbst ausgeführt werden, gesichert hatte. Wir verlieren also nichts, gewinnen aber für das, was wir haben, nämlich für die Bagdadbahn, die mit ihren Abzweigungen ein viel größeres wirtschaftliches Gebiet deckt, als die neuen französischen Konzessionen nördlich davon, die Sicherheit einer konkurrenzlosen Entwicklung.

Das Gegenstück zu einigen beunruhigten deutschen Blättern sehen wir im Pariser „Temps", dem die reichen mesopotamischen Ölfelder Schmerz bereiten. Er reklamiert einen Anteil daran, weil ohne das mesopotamische Petroleum die „Macht Frankreichs im Mittelmeer" gefährdet sei. Diese Macht, die einstweilen nur eine Tirade ist, wird sich anderweit behelfen müssen. Wahrscheinlich werden die Ölfelder der Wilajets Mossul und Bagdad an englische und deutsche Unternehmer fallen. Man sieht aber, wie dem gallischen Hahne infolge der Vorteile, die Frankreich mit seiner Kapitalmacht erringt, der Kamm geschwollen ist. X

## Politische Tagesschau.

**Abg. Dr. Jäger über den Kaiserbrief.**

Der Zentrumsabgeordnete Dr. Jäger hatte bekanntlich in der Münchener Wochenschrift „Allgemeine Rundschau" behauptet, daß der Kaiser in seinem Schreiben an die Landgräfin von Hessen von der katholischen Religion als einem krassen Aberglauben gesprochen habe. Er tritt nun in jener Zeitschrift einen Rückzug an. „Er schreibt zunächst, daß jenes gefälschte Zitat aus dem Kaiserbriefe dem früheren, inzwischen verstorbenen Herausgeber der „Allgemeinen Rundschau" Dr. Kausen mitgeteilt worden sei. Er, Dr. Jäger, mußte annehmen, daß jene Mitteilung auf durchaus einwandfreier Quelle beruhte. Dann fährt er fort: Bei der durch das Dementi der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" geschaffenen Sachlage hat sich für mich nun ergeben, daß der Beweis für die Richtigkeit des Inhalts des Kaiserbriefes bezw. der von mir erwähnten Hauptstellen von mir nicht geführt werden kann. Ich kann daher meine Angaben in dieser Beziehung nicht aufrechterhalten."

**Der Rennwettgesetzentwurf.**

Der Rennwettgesetzentwurf wird bereits am Dienstag den 21. April, mit den neu vorgeschlagenen Abänderungen zur Durchberatung kommen und voraussichtlich am folgenden Donnerstag in der ersten Plenarsitzung des Bundesrates nach der Osterpause zur Verabschiedung gelangen, sodaß er dem Reichstage bei seinem Wiederzusammentritt bereits vorliegen würde.

**Die Kalinovelle**

soll am 23. April in den Ausschuß des Bundesrates und am gleichen Tage auch im Plenum zur Erledigung kommen. Es kann deshalb kaum ein Zweifel bestehen, daß der Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt am 28. April den Gesetzentwurf fertig vorfinden wird.

**Wer hat 1909 das Tischtuch zerschnitten!**

Zu der Äußerung des Abgeordneten Dr. Friedberg, die Konservativen hätten 1909 aus Anlaß der Finanzreform das Tischtuch zwischen ihnen und den Nationalliberalen entzweigeschnitten, gibt die „Deutsche Tageszeitg." noch folgende Zuschrift des damaligen Mitgliedes der nationalliberalen Reichstagsfraktion, Abgeordneten Paul Lehmann wieder: „Als 1909 die Finanzkommission unter Vorsitz Paasches monatelang vergeblich gearbeitet hatte, trat eines Tages Herr von Normann an Herrn Bassermann und Herrn Dr. Wiemer heran und erklärte ihnen, so könne es nicht weitergehen. Wenn der Block etwas Positives nun nicht bald zustande brächte, so würden die Konservativen versuchen, die Finanzreform mit dem Zentrum zu machen. Das war zweifellos ein starker Druck der Konservativen auf die Blockgenossen, endlich einmal etwas Positives zustande zu bringen. So hatte Herr Dr. Wiemer auch die Sache aufgefaßt. Anders Herr Bassermann. Der berief sofort eine Fraktionssitzung und erklärte dort: „Soeben hat Herr von Normann den Block gekündigt. Wunderbarerweise hat das Herr Dr. Wiemer nicht verstanden." Nun verstand aber auch die Mehrheit der nationalliberalen Fraktion das Vorgehen des Herrn von Normann garnicht als Blockkündigung. Indes Herr Bassermann und seine Getreuen, z. B. Dr. Weber, Dr. Stresemann, Dr. Jung, ließen sich aus Gründen die hier nicht erörtert werden sollen, die Angelegenheit nicht entgehen, ihrerseits das Tischtuch zwischen sich und den Konservativen zu zerschneiden. So und nicht anders hat sich die Sache damals zugetragen. Wer die Dinge anders darstellt, handelt entweder aus Unkenntnis oder aus Böswilligkeit, um die Wahrheit zu verdunkeln. Das muß endlich einmal mit aller Offenheit ausgesprochen werden."

**Kommunistische Arbeitsbetriebe.**

So oft auch der Versuch unternommen worden ist, die Möglichkeit der sozialistischen Zukunftsstaatsphantasien durch die Gründung kommunistischer Arbeitsbetriebe einer staunenden Mitwelt vorzuführen, sie sind stets und ständig elendiglich gescheitert. In Frankreich, wo diese Versuche mehrfach unter den verschiedensten Formen gemacht worden sind, hat sich keiner durchsetzen können, denn soeben ist auch die große Glashütte in Choisy le Roi, die ein solcher Betrieb war, eingegangen. Dieser an sich belanglose Vorfall gewinnt aber dadurch ein besonderes Interesse, daß nicht äußerliche Gründe das Fiasko dieses Zukunftstaatsunternehmers herbeigeführt haben. Die sogenannte „Arbeiterglasfabrik" war sehr günstig in der Nähe von Paris gelegen, hatte reichlich zu tun, erfreute sich mächtiger Förderer und sah unter normalen Umständen eine ganz ausgezeichnete Entwicklung vor sich. Als sozialistisches Unternehmen aber war es außerstande, die Gunst der Konjunktur auszunützen und mußte zusammenbrechen, weil innerhalb des Betriebes jeder befehlen, aber niemand gehorchen wollte. Das zielbewußte, auf die Niederringung eines jeden Autoritätsglaubens gerichtete Bestreben des Umsturzes zeigte natürlich im eigenen Betrieb doppelt schwer seine destruktiven Tendenzen. Schon von Anfang an war eine Unterordnung der Arbeiter unter den Willen der Betriebsleitung nicht durchzusetzen, und so mußte das unter so günstigen Auspizien begonnene Unternehmen, ebenso wie sein Vorgänger, die kommunistische Glashütte in Albi, an der „pflichtgemäßen" Betätigung des sozialistischen Gedankens seitens der Arbeiterschaft, trotz der außerordentlichen materiellen Unterstützung von politischen Gönnern völlig verkrachen. Die Fabrikanlage soll jetzt versteigert werden. Der Zukunftsstaatsgedanke hat alsso ein neues Fiasko zu verzeichnen. Im übrigen erschallen auch bei uns im deutschen Reiche aus den roten Konsum- und Produktivgenossenschaften die gleichen Klagen über den ewig fordernden Oppositionsgeist der Arbeiterschaft. Auch diese sozialistischen Unternehmungen, die ja allerdings auf einer ganz anderen Basis ruhen, haben unter der „echt sozialistischen" Betätigung der sozialdemokratischen Arbeiter sehr zu leiden. Auch hier will jeder befehlen und niemand gehorchen.

**Flottenbesuch in Triest und Malta.**

Wie die „Wiener Allgemeine Zeitung" erfährt, wird in der ersten Maiwoche das englische Mittelmeergeschwader, bestehend aus neun großen Kriegsschiffen und den dazu gehörigen kleinen Kriegsfahrzeugen, den Häfen Triest, Pola und Fiume einen Besuch abstatten. Das österreichisch-ungarische Geschwader wird am 22. Mai diesen Besuch der englischen Flotte in Malta erwidern.

**Die Ministerzusammenkunft in Abbazia.**

Nach dem Diner am Donnerstag hatte Marchese di San Giuliano mit dem Grafen Berchtold in Abbazia eine Unterredung, an der auch die Botschafter teilnahmen.

**Royalistische Kundgebungen in der französischen Armee.**

Wie aus Verdun gemeldet wird, riefen mehrere Unteroffiziere in einer von dem konservativen Mandatsbewerber, dem pensionierten General Maitrot in Varenne veranstalteten Wählerversammlung: Es lebe Maitrot, es lebe der König! Der Gouverneur von Verdun ließ die Namen der Unteroffiziere feststellen, damit sie bestraft werden können.

Die Gespräche der Minister Grafen Berchtold und Marquis di San Giuliano in Abbazia haben, wie die „B. Z. a. M." erfährt, neben den Balkanangelegenheiten insbesondere auch die wirtschaftlichen Expansionspläne Italiens und Österreichs in Kleinasien betroffen. Italien und Österreich hoffen ihre Einflußsphäre in den Grenzgebieten, Italien in Libyen, Karien und Pamphylien, Österreich in Cilizien und Pisidien zu gewinnen. Hierüber sich so zu verständigen, daß von vornherein jeder Reibungsmöglichkeit vorgebeugt werde, ist eins der vornehmsten Zwecke der Zusammenkunft. Den bissigen Kommentaren, die ein Teil der russischen und der französischen Presse die Entrevue widmet, wird in Wien keine aktuelle Bedeutung beigemessen.

**Die schwedischen Kammerwahlen.**

Nach den bis gestern Mitternacht vorliegenden Ergebnissen sind bisher in die zweite Kammer in Stockholm gewählt worden 61 Mitglieder der Rechten, 55 Sozialdemokraten und 40 Liberale. Die Rechte gewinnt 15 Sitze und verliert einen, die Sozialdemokraten gewinnen neun und verlieren drei, die Liberalen verlieren zwanzig. Die früheren liberalen Minister Schotte und Petren wurden wiedergewählt.

**Fortschreitende Genesung des schwedischen Königs.**

Nach dem Freitag Vormittag veröffentlichten Krankheitsbericht verläuft die Genesung des Königs im ganzen zufriedenstellend. Der Darm funktioniert natürlich. Die Operationswunde ist geheilt. Sämtliche Fäden sind entfernt. Temperatur 36,9 Grad, Puls 58.

**Kabinettswechsel in Kristiania.**

Der Minister für soziale Angelegenheiten Handel, Industrie und Fischerei, Castberg, ist wegen Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Ministern aus dem norwegischen Kabinett ausgeschieden.

**Arbeiterkundgebungen in Petersburg.**

Aus Anlaß des Jahrestages der Ereignisse in den Lenagoldgruben versuchten Freitag Arbeiter auf dem Newskij Prospekt und an anderen Stellen der Stadt Kundgebungen. Die Polizei unterdrückte die Versuche sogleich. In den Arbeitervierteln herrscht Ruhe. Ausschreitungen sind nicht zu verzeichnen.

**Das japanische Parlament**

ist auf den 4. Mai nach Tokio zu einer außerordentlichen Session einberufen worden.

**Die chinesischen Räuber durch Regierungstruppen geschlagen.**

Nach einem amtlichen Bericht aus Peking haben die Räuber am 14. April Sanyuanhsien eingenommen und geplündert, sind aber am Tage darauf von den Regierungstruppen entscheidend geschlagen worden und haben dabei 2000 Mann verloren.

**Weitere Kämpfe in Lybien.**

Aus Benghasi wird vom Donnerstag gemeldet: 2000 Rebellen, die sich bei Gedebia vereinigt hatten, wurden von einer Kolonne Infanterie, Kavallerie und Artillerie unter General Cantore von Zuetina aus angegriffen; die Rebellen wurden nach heftigem Widerstand in völliger Unordnung zurückgeworfen und von den italienischen Truppen verfolgt. Die Rebellen ließen 154 Tote zurück, nahmen zahlreiche Verwundete mit sich und verloren Zelte, Lebensmittel und Munition. Bei den Italienern fielen 2 Offiziere und 2 Soldaten; 5 Soldaten wurden verwundet. Vier Askaris sind gefallen, 21 wurden verwundet.

# Deutsches Reich.

Berlin, 17. April 1914.

— Beim Kaiserpaar auf Korfu waren heute zur Mittagstafel geladen der deutsche Botschafter in Konstantinopel Freiherr von Wangenheim und der dortige Militärattaché Major von Laffert, welche auf der Loreley aus Konstantinopel im Achilleion eingetroffen sind. Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg machte heute Vormittag dem griechischen Ministerpräsidenten Venizelos seinen Gegenbesuch in der Stadt.

— Prinz Heinrich der Niederlande hat nach einer Meldung aus Frankfurt a. M. heute nach erfolgreicher Kur Hohemark verlassen und sich nach dem Haag begeben.

— Der Großherzog und die Großherzogin von Baden haben sich heute Vormittag 9,30 Uhr von Karlsruhe zum Besuche des Königs und der Königin nach München begeben, wo das Großherzogspaar nachmittags 3,34 Uhr eintrafen. Nach großem militärischem Empfang auf dem Hauptbahnhofe fuhr der König mit dem Großherzog und die Königin mit der Großherzogin zur königlichen Residenz. Heute Abend 8 Uhr fand im königl. Residenztheater in Gegenwart des Großherzogs und der Großherzogin von Baden eine Festvorstellung statt. Gegeben wurde „Ariadne auf Naxos“ von Richard Strauß.

— **Von den Höfen.** Prinz Heinrich der Niederlande, Herzog zu Mecklenburg, der Gemahl der Königin Wilhelmina, vollendet, den 19. April 1876 zu Schwerin geboren, am Sonntag sein 38. Lebensjahr. Der Prinz steht à la suite des königlich preußischen Garde-Jägerbataillons, des großherzoglich mecklenburgischen Füsilierregiments Nr. 90 sowie der kaiserlich deutschen Marine. — König Karl I. von Rumänien wird am Montag den 20. April 75 Jahre alt. Der König ist königlich preußischer Generalfeldmarschall, Chef des seinen Namen führenden Dragonerregiments (1. hannoverschen) Nr. 9 und wird auch im 1. Garde-Feldartillerieregiment geführt. — Prinzessin Alexandra Viktoria von Preußen, Gemahlin des Prinzen August Wilhelm und geborene Prinzessin zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, feiert am Dienstag den 21. April ihren 27. Geburtstag. Die Prinzessin ist Chef des kurmärkischen Dragoner-Regiments Nr. 14. — Prinzessin Margarete von Hessen, Gemahlin des Prinzen Friedrich Karl und geborene Prinzessin von Preußen, die jüngste Schwester Kaiser Wilhelms II., vollendet am Mittwoch den 22. April ihr 42. Lebensjahr. Sie ist Chef des Füsilierregiments von Gersdorff (kurhessischen) Nr. 80. — Erbgroßherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin, der älteste Sohn des regierenden Großherzogs Friedrich Franz IV. und der Großherzogin Alexandra wird am Mittwoch den 22. April, vier Jahre alt.

— Großadmiral von Koester, Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler mit Brillanten, Mitglied des Herrenhauses, wird am 29. April siebzig Jahre alt. Der Jubilar wurde in Schwerin als Sohn eines Rittergutsbesitzers geboren und trat am 21. Juni 1859 als Kadettaspirant in die Kriegsmarine ein. Seit 1864 Offizier, seit 1889 Admiral, 1900 in den erblichen Adelstand erhoben, ist von Koester zuletzt (vom 1. Oktober 1904 bis 26. September 1906) Chef der aktiven Schlachtflotte gewesen und wird seit seiner am 29. Dezember 1906 erfolgten Stellung zur kaiserlichen Verfügung in Anerkennung der langjährigen Dienste in der Marinerangliste weitergeführt. Das Präsidium des Flottenvereins hat er seit 1908 inne. Admiral von Koester ist seit 1875 mit Elisabeth Schroeter vermählt. Der Ehe sind ein Sohn und zwei Töchter entsprossen.

— Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes Kühn traf heute abends von Berlin in München ein und wurde vom Legationsrat von Stockhammern empfangen. Morgen Mittag wird der Staatssekretär vom König in Audienz empfangen werden, sodann folgt er der Einladung des Finanzministers zum Frühstück. Abends ist er zur Galatafel geladen, die zu Ehren des Großherzogs und der Großherzogin von Baden in der Residenz stattfindet.

— Der Regierungsschulrat Lic. Kabisch ist von Düsseldorf nach Bromberg versetzt. Nach liberalen Blättern soll es sich um eine Strafversetzung handeln.

— Der Bund der Landwirte in Oldenburg wählte anstelle des gestorbenen Landesvorsitzers Abg. Müller-Nutzhorn den Rentner Spieker zu seinem Führer. In der Landesversammlung beschloß man, nach den Erfahrungen bei den letzten Landtagsersatzwahlen, die Liberalen wie die Sozialdemokraten zu behandeln.

## Betriebsleistungen der Eisenbahnen Deutschlands.

Die im Reichseisenbahnamt bearbeitete Statistik der Eisenbahnen Deutschlands für das Rechnungsjahr 1912 bringt u. a. auch interessante Aufschlüsse über die Betriebsleistungen.

Es standen zur Bewältigung des Verkehrs den vollspurigen deutschen Eisenbahnen zur Verfügung 28 366 Lokomotiven, 62 649 Personenwagen einschließlich 419 Triebwagen und 648 107 Gepäck- und Güterwagen einschließlich 3 Triebwagen. Gegen 1902 hat bei den Lokomotiven eine Zunahme von 38,8 v. H. und bei den Gepäck- und Güterwagen von 52,8 v. H. stattgefunden. Die Beschaffungskosten der Fahrzeuge haben sich von 2572,32 auf 4435,41 Mill. Mark oder um 72,4 v. H. erhöht. Davon entfallen 1560,10 Mill. Mark auf Lokomotiven und Tender, 30,02 Mill. Mark auf Triebwagen, 929,34 Mill. Mark auf Personenwagen und 1915,95 Mill. Mark auf Gepäck- und Güterwagen.

Von den eigenen und fremden Lokomotiven und Triebwagen sind im Jahre 1912 in Zügen, im Vorspanndienst, bei Leerfahrten und im Rangierdienst 1208,95 Millionen, mithin auf 1 km der durchschnittlichen Betriebslänge 19 879 Lokomotivkilometer zurückgelegt worden; davon wurden 794,59 Millionen als eigentliche Nutzkilometer, d. h. zur Beförderung von Zügen geleistet. Gegen 1902 haben die Lokomotivkilometer um 51,1 v. H., die Nutzkilometer um 49,5 v. H. und die auf das Kilometer Betriebslänge entfallenden Lokomotivkilometer um 28,5 v. H. zugenommen. An Zügen entfielen auf das Betriebskilometer 9800 oder täglich 26,85 Züge im Jahre 1902 gegen 12 553 oder täglich 34,39 Züge.

Die eigenen und fremden Personen-, Gepäck-, Güter- und Postwagen im ganzen haben auf den vollspurigen Betriebsstrecken im Jahre 1912 31 907,75 Millionen und auf 1 km der durchschnittlichen Betriebslänge 524 662 Wagenachskilometer geleistet. Auf die Personenwagen entfielen hiervon 8700,10, auf die Gepäck- und Güterwagen 22 619,53 und auf die Postwagen 588,19 Millionen Achskilometer. Gegen das Jahr 1902 ist ein Wachstum zu verzeichnen: bei den Wagenachskilometern im ganzen um 66,1 v. H., bei den Personenwagen um 93,9 v. H., bei den Gepäck- und Güterwagen um 58,0 v. H. und bei den Postwagen um 46,6 v. H. Die auf das Kilometer Betriebslänge entfallende Anzahl Wagenachskilometer hat sich um 41,3 v. H. gehoben. Von den auf eigenen und fremden Betriebsstrecken geleisteten Achskilometern der eigenen Wagen entfielen im Jahre 1912 auf eine Personenwagenachse 50 781 eine Gepäckwagenachse 51 359 und eine Güterwagenachse 17 041.

Die beförderte Nutzlast, die sich aus dem Gewicht der Personen nebst Handgepäck (zu 75 kg gerechnet), des Gepäcks der Hunde, des Viehs und der Güter, aller Art zusammensetzt, ist von 38 303,63 im Jahre 1902 auf 68 968,98 Mill. Tonnenkilometer, also um 80,1 v. H., die tote Last (das Eigengewicht der Wagen, Lokomotiven, Tender, Triebwagen) im gleichen Zeitraume von 109 808,24 auf 208 432,24 Mill. Tonnenkilometer, also um 89,8 v. H. gestiegen. Außerdem wurden von den als Frachtgut beförderten Eisenbahnfahrzeugen auf eigenen Rädern im Jahre 1902 13,28 Millionen und im Jahre 1912 72,57 Mill. Tonnenkilometer oder 446,5 v. H. mehr geleistet. Auf jedem Kilometer der durchschnittlichen Betriebslänge wurde im Jahre 1912 eine Gesamtlast von 4,56 Mill. Tonnen gegen 2,86 Mill. Tonnen im Jahre 1902, mithin 59,4 v. H. mehr bewegt. Die ungewöhnliche große Zunahme bei der Beförderung von Eisenbahnfahrzeugen auf eigenen Rädern ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß bei den preußisch-hessischen Staatsbahnen von 1909 ab auch die Leistungen der als Bau- und Betriebsdienstgut beförderten Lokomotiven, Personenwagen und Gepäckwagen erstmals mit in Anrechnung gebracht worden sind.

Die Ausnutzung des Ladegewichts der bewegten Achse ist bei den Personenwagen von 24,65 im Jahre 1902 auf 25,37 v. H. und bei den Gepäckwagen von 2,44 auf 2,48 v. H. gestiegen, während sie bei den Güterwagen von 65,43 auf 64,11 v. H. zurückgegangen ist. Die auf die einzelne (leere und beladene) Güterwagenachse entfallende Nutzlast ist von 2,78 Tonnen auf 3,20 Tonnen gestiegen. Der Personenverkehr hat in dem Zeitraum von 1902 bis 1912 einen weiteren Aufschwung genommen. Im Jahre 1912 wurde eine Einnahme von 984,52 gegen 577,34 Mill. Mark im Jahre 1902, mithin ein Mehr von 70,5 v. H. erzielt. Jedes Kilometer brachte eine Einnahme von 16 733 Mk. gegen 11 392 Mark im Jahre 1902, mithin ein Mehr von 5341 Mark oder 46,9 v. H. Dagegen ist die Einnahme auf je 1000 Achskilometer der Personen- und Gepäckwagen von 103 Mark auf 92 Mark zurückgegangen.

Die Anzahl der zurückgelegten Tonnenkilometer der gegen Frachtberechnung beförderten Güter mit Ausschluß des Postgutes ist von 34 302,19 im Jahre 1902 auf 60 947,20 Mill. im Jahre 1912, also um 77,7 v. H. gestiegen. Bei Zurückführung der geleisteten Tonnenkilometer auf 1 km der durchschnittlichen Betriebslänge hat sich eine Zunahme von 665 066 Tonnenkilometern im Jahre 1902 auf 1 013 668 Tonnenklm im Jahre 1912, mithin um 348 602 Tonnenkilometer oder 52,4 v. H. ergeben. Die durchschnittliche Einnahme auf 1 Tonnenkilometer des Frachtguts ist von 3,68 auf 3,58 Pf., also um 2,7 v. H. gesunken.

# Ausland.

**Odessa,** 17. April. Der ehemalige Schah Mohammed Ali mit Gemahlin ist hier eingetroffen.

## Der amerikanisch-mexikanische Zwischenfall noch nicht erledigt.

Der Streit zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten von Nordamerika, hervorgerufen bekanntlich durch die Weigerung des mexikanischen Präsidenten Huerta, einen Geschützsalut abzugeben, hat eine endgiltige Regelung noch nicht erfahren. Es ist heute beinahe eine Verschärfung der Lage eingetreten, da Huerta jetzt verlangt, daß der Salut der mexikanischen Batterien von den amerikanischen gleichzeitig erwidert werde. Bei dieser Eifersüchtelei und Wichtigtuerei des mexikanischen Gernegroß, die einer Herausforderung der Vereinigten Staaten gleichkommt, scheint es doch noch zu Verwickelungen zu kommen.

In einer Unterredung erklärte Präsident Wilson, es gäbe keinen Präzedenzfall für die Verweigerung der Erwiderung auf einen Salut. Deshalb müsse der erste Vorschlag Huertas angenommen werden. Wilson fügte noch hinzu, er sei nicht für eine Blockade an der pacifischen Küste, weil eine solche nur den mexikanischen Handel mit den Vereinigten Staaten unterbinden würde. — Die Regierung in Washington hat Donnerstag Abend Huertas Anerbieten, die Flagge der Vereinigten Staaten zu salutieren, angenommen; die amerikanischen Kriegsschiffe sollen darauf die mexikanische Flagge ebenfalls salutieren. — Die Erfüllung der von Huerta gestellten Bedingung durch die Vereinigten Staaten wird nicht als eine Anerkennung der Regierung Huertas aufgefaßt. Es wird erklärt, die amerikanische Regierung wolle ihre Flottenmacht in den mexikanischen Gewässern selbst dann verstärken, wenn der geforderte Flaggensalut abgefeuert worden ist. In diesem Falle wird nur ein Teil der jetzt südwärts dampfenden Schiffe zurückgerufen werden. — Staatssekretär Bryan hat den amerikanischen Geschäftsträger in Mexiko, O'Shaughnessy, telegraphisch beauftragt, Huerta davon in Kenntnis zu setzen, daß die Vereinigten Staaten sich nur mit einem Geschützsalut von 21 Schuß zufrieden geben würden, den die amerikanischen Schiffe erwidern würden, nachdem der Salut abgefeuert sei.

Demgegenüber **verlangt aber Präsident Huerta** neuerdings, daß **sein Salut gleichzeitig erwidert**, die Regierung Huertas hiermit also durch die Vereinigten Staaten als **rechtsmäßig und vollgiltig anerkannt werde.** Es gilt so gut wie sicher, daß **Präsident Wilson diese Forderung ablehnen wird.**

Zur Verstärkung des amerikanischen Geschwaders ist von Newport (Rhode Island) der Kreuzer „Tacoma“ nach Tampico in See gegangen.

# Provinzialnachrichten.

r **Graudenz,** 17. April. (Ein schweres Sittlichkeitsattentat) wurde in vergangener Nacht im Stadtpark verübt. Dort ging ein junger Mann, ein Malergehilfe, mit seiner Braut spazieren. In der Nähe des Waldhäuschen-Restaurants traten den beiden zwei Männer entgegen, die angaben, Kriminalbeamte zu sein. Der eine nahm das junge Mädchen, um es zur Polizeiwache zu bringen, während der andere bei dem Malergehilfen blieb. Schließlich entließ er diesen unter Bedrohung mit einem Revolver. Der Pseudokriminalist lief nun seinem Kumpan nach, der mit dem Mädchen weiter in den Wald gegangen war. Beide vergingen sich dann unter Anwendung von Gewalt an dem Mädchen. Der eine der Täter ist in der Person des stellungslosen Arbeiters Willi Weide verhaftet worden, von dem zweiten fehlt noch die Spur.

**Königsberg,** 16. April. (Das Loblied unseres Kronprinzen) wird jetzt hier gesungen. Bei der Einweihung des Yorckdenkmals im Februar dieses Jahres erregte die Größe des Fahnenträgers Engelmann das Interesse des Kronprinzen. Auf Befragen antwortete Engelmann: Kaiserliche Hoheit, ich schätze es mir zur ganz besonderen Ehre, bei dem hiesigen „Kronprinzen-Regiment“ gedient zu haben!“ Im weiteren erzählte Engelmann, daß er bei einer hiesigen Behörde als Hilfsschreiber angestellt und, trotzdem er verheiratet und Familienvater sei, nur ein Einkommen von 90 Mark den Monat habe. Der Kronprinz antwortete: „Diese geringe Summe dürfte kaum genügen, einen derartig kräftig entwickelten Riesenkörper zu ernähren, geschweige denn die Familie.“ Der Adjutant notierte den Vorfall, und einige Tage darauf wurde Engelmann zum Abteilungschef seines Bureus beschieden und ihm eröffnet, daß sein Monatsgehalt auf 125 Mark gestiegen sei und er Aussicht hätte, in Bälde emporzurücken. Engelmann wußte sofort, wer die plötzliche Gehaltsaufbesserung erwirkt hatte. Leider hat sich der Fahnenträger nicht lange dieser Vergünstigung erfreuen dürfen, denn vor kurzem ist er an den Folgen einer Operation verstorben.

## 9. Zonentag des westpreußischen Gastwirteverbandes

### in Marienwerder.

Im weiteren Verlauf der Beratung am Donnerstag gelangte folgender Antrag Danzig zur Besprechung: „Der Zonentag wolle an maßgebender Stelle dahin wirken, daß das Werftspeisehaus in Danzig lediglich den Zwecken dienen soll, zu welchen es gebaut worden ist und keine Konkurrenz für die anderen Saalbesitzer wird.“ Über diese Frage referierte Herr Bialke-Danzig, der bittere Klage darüber führte, daß der aus staatlichen Mitteln erbaute Werftspeisesaal an jeden Verein fast unentgeltlich abgegeben werde, was eine ganz erhebliche Schädigung der anderen Saalbesitzer bedeute, dazu komme noch eine große Preisschleuderei bei Getränken u. dergl. Es wurde beschlossen, den Vorstand zu beauftragen, in dieser Angelegenheit höheren Orts mit der Bitte um Abhilfe vorstellig zu werden. Der Vorsitzer Gutkowski empfahl dringend, das Fachorgan „Das Gasthaus“ mehr zu halten, damit der Gastwirt in Berufsfragen auf dem Laufenden bleibe. Das Fachorgan bringe dem Verbande einen jährlichen Reingewinn von 40 000 Mark. Herr R. Klawitter-Marienwerder führte Klage über übermäßig hohe Forderungen der Wiener Tonsetzergesellschaft. Herr Naumann-Elbing wies darauf hin, daß der Gastwirtsverband mit der deutschen Tonsetzergesellschaft einen besonders günstigen Vertrag abgeschlossen habe, in den auch das Wiener Repertoir mit eingeschlossen sei. Er empfahl, sich diesen Vertrag zu Nutze zu machen. Herr Görtz-Marienwerder wünschte eine Beschränkung der Schankkonzessionen der Schausteller. Herr Naumann-Elbing betonte, daß die Novelle zur Reichsgewerbeordnung bereits vorsehe, daß bei Schaustellungen Konzessionen nur an Gastwirte vergeben werden dürfen. Über die Anregung: „Soll die westpreußische Zone eine Kochkunstausstellung für 1915 in die Wege leiten?“ referierte der Ehrenvorsitzer, Herr Topf-Danzig; die letzte derartige Ausstellung fand 1903 in Danzig statt. Der Berichterstatter hielt die Veranstaltung einer solchen im September 1915 für zweckmäßig und schlug vor, zunächst bei anderen Zonen, wo derartige Ausstellungen zur Zeit veranstaltet werden, Auskunft über deren Rentabilität einzuholen. Es wurde beschlossen, den Zonenvorsitzer zu beauftragen, im Laufe des Sommers eine Delegiertenversammlung einzuberufen, die sich mit der Frage der Kochkunstausstellung näher beschäftigen soll. In den Zonenvorstand wurden wiedergewählt die Herren A. Gutkowski-Danzig als erster Vorsitzer und Knobbe sen.-Danzig als Schatzmeister, neugewählt Herr Kull-Graudenz als Beisitzer. Zum Ort des nächsten Zonen-Tages, mit dem die Feier des zehnjährigen Bestehens der westpreußischen Zone verbunden werden soll, wurde Danzig bestimmt. Den Verhandlungen folgte ein Festessen zu etwa 100 Gedecken in Köpkes Hotel. Nach dem Essen gings mit Wagen nach Liebenthal, wo im Verein mit den Damen im städtischen Waldrestaurant der Kaffee eingenommen wurde. Hieran schloß sich eine Besichtigung der Brauerei Hammermühle.

# Lokalnachrichten.

Thorn, 18. April 1914.

— (Eine Stadtverordnetensitzung) ist auf nächsten Mittwoch Nachmittag einberufen. Auf der Tagesordnung steht u. a. Mandatsniederlegung des Stv. Kaufmann D. Wolff, Bewilligung von 750 Mark Jahresbeitrag für den Verkehrsverein und Zustimmung, daß dem Verkehrsverein ein geeigneter Raum im Rathause unentgeltlich zur Verfügung gestellt werde. Ferner wird die zur Beratung der Anleihe eingesetzte Stadtverordnetenkommission Bericht erstatten. Der Gemeindebeschluß betr. Gewährung eines Barzuschusses an den Theaterdirektor Haßkerl bis zur Höhe der eingehenden Lustbarkeitssteuer soll nach dem Magistratsantrage bereits für die Spielzeit 1913/14 inkraft treten. Der Stadtverordnetenversammlung voran geht eine gemeinsame Sitzung des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung zwecks Wahl von drei Vertrauensmännern und des Ausschusses für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen.

— (Todesfall.) Herr Bauassistent Heinrich Wolf ist gestern im Alter von 37 Jahren gestorben. Der Magistrat der Stadt Thorn sowie die Beamten des Stadtbauamts widmen dem so früh vollendeten tüchtigen, pflichttreuen und charaktervollen Manne — der in seinem Privatleben auch mit großer, vielleicht zu großer Strenge dem Vegetarismus anhing — warme Nachrufe.

— (Der Ruderverein Thorn) hielt am Donnerstag den 9. April im Artushof eine Hauptversammlung ab. Nach der Aufnahme von sechs neuen Mitgliedern wurde bekannt gegeben, daß die Ruderregatta des preußischen Regattavereins am 21. Juni in Danzig, die des ostmärkischen Regattavereins am 28. Juni in Brahnau bei Bromberg stattfinden. Es wurde beschlossen, daß beide Regatten beschickt werden sollen. Ein wichtiges Ereignis bedeutet die korporative Aufnahme der Ruderabteilung des von Offizieren der Garnison gegründeten, unter Leitung des Herrn Major Lüdecke stehenden, Offizier-Sportvereins. Der dem Ruderverein Thorn zur Verfügung stehende Platz im Bootshause ist leider beschränkt, doch hofft man, durch Umänderungen bezw. Umbauten die Schwierigkeiten beheben zu können. Daß das Interesse an der sportmäßigen Ruderei nun auch in Offizierkreisen gepflegt werden soll, wurde mit großer Freude begrüßt. Das diesjährige Anrudern wird am Sonntag den 3. Mai gefeiert werden. Gleich danach findet die Zusammenstellung und Verpflichtung der diesjährigen Rennmannschaften statt, worauf das ernste Training beginnt. Das Stiftungsfest wird erst nach den Regatten am 5. Juli festlich begangen werden. Nachdem noch 4 Mitglieder zur Unterstützung der Fahrwarte zu Ruderältesten gewählt wurden, schloß der Vorsitzer, Herr Stadtrat Mallon, die zahlreich besuchte Versammlung um 10½ Uhr.

— (Der Verein deutscher Katholiken) hält am Donnerstag den 23. April, abends 8½ Uhr, im Tivolisaale eine Versammlung ab. Herr Divisionspfarrer Dotterweich ist für den Vortrag gewonnen worden. Derselbe wird über das Thema „Papsttum und Kultur“ sprechen. Der Kirchenchor deutscher Katholiken wird einige Gesänge zu Gehör bringen und den geselligen Teil des Abends möglichst reichhaltig ausgestalten. Die Vereinsgenossen mit Angehörigen, sowie die Zugehörigen zur katholischen Militärvereinigung mit Damen werden zu zahlreichem Besuche eingeladen.

— (Der deutsch-evangelische Jugendverein Thorn) nimmt am Sonntag seine Versammlungen wieder auf. Diese finden im Lesesaale des königlichen evangelischen Lehrerseminars abends um 7 Uhr statt. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist erwünscht. Jeder evangelische Jüngling ist zu den Versammlungen eingeladen.

— (Verein für Gesundheitspflege.) Wie aus dem Inseratenteil dieser Nummer ersichtlich, sind noch einige Parzellen in der Schrebergarten-Anlage des Vereins zu verpachten.

— (Verein Frauenwohl.) Am 24. April, abends 8¼ Uhr, wird in der Aula der Knabenmittelschule Frau Dr. Brandt-Wyt aus Berlin einen Vortrag halten über das Thema: „Familie, Staat und Geburtenrückgang“. Es ist dieses ein Problem, das jetzt alle Kreise unseres Volkes aufs lebhafteste beschäftigt. Allenthalben sucht man die Ursache dieses Übels zu ergründen, und Vorschläge aller Art werden gemacht, dieser Gefahr entgegenzutreten. Frau Dr. Brandt-Wyt hat in Berlin einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über dieses Thema gehalten und darin eingehend die Ursachen des Geburtenrückganges beleuchtet. Sie will nun auch in unserer Stadt über diese aktuelle Frage sprechen, und man kann wohl eine rege Teilnahme aus allen Kreisen unserer Bürgerschaft erwarten.

— (Sportklub „Hellas“ Thorn.) Am Freitag hielt der Verein im altdeutschen Zimmer des Schützenhauses seine Monatssitzung ab, die verhältnismäßig gut besucht war. Eröffnet wurde die Sitzung mit einer Ansprache, die mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser schloß. Neu aufgenommen wurden vier Sportgenossen. Der Verein beabsichtigt in nächster Zeit einen Ausflug zu unternehmen. Die Übungsstunden finden nach wie vor jeden Sonntag von 3 Uhr Nachmittag und Donnerstag von 6½ Uhr abends auf dem Exerzierplatz der Wil-

helmskaserne statt. Anmeldung zwecks Aufnahme in den Verein nimmt der Schriftführer entgegen. Die nächste Sitzung findet am Montag, den 4. Mai cr. abends 8 Uhr, im altdeutschen Zimmer des Schützenhauses statt.

— (Viktoria-Theater.) Auf unserer Sommerbühne ist jetzt ein Ensemble „Wiener Bunte Bühne" eingekehrt, das am Sonntag Abend sein Gastspiel mit dem dreiaktigen Schauspiel „Der Fremdenlegionär" eröffnet. In packender Milieuschilderung und in voller Lebenswahrheit schildert der Autor, Fritz Reuter, die namenlosen Qualen, die jeden erwarten, der seine Kräfte in dieser modernen Sklaventruppe Frankreichs verbrauchen muß, seine Kräfte, die dem deutschen Vaterlande gehören. Gerade jetzt, wo allenthalben Stimmen laut werden, die in flammendem Protest Maßnahmen gegen die schändliche Behandlung der armen Legionäre verlangen, dürfte dieses Stück ganz besonders geeignet sein, der deutschen Jugend die Augen zu öffnen. — Anschließend hieran wird das russische Tänzerpaar Maya Belloni und Arthur Paitky mit den Modetänzen Cancan parisienne und Original-Tango argentino in Originalkostümen debütieren.

— (Im Ziegeleipark) ist morgen Saisoneröffnung. Das erste Promenadenkonzert (Streichmusik) wird die gesamte Kapelle des Inf.-Regis. Nr. 21 unter persönlicher Leitung ihres Obermusikmeisters Herrn Böhme geben. Der Anfang ist, wie bisher, auf 4 Uhr nachmittags festgesetzt. Um die leibliche Versorgung der Besucher sicherzustellen, hat der Pächter, Herr Behrend, große und kleine Diners eingeführt.

— (Das Promenadenkonzert) wird am morgigen Sonntag bei günstiger Witterung auf dem Neustädtischen Markte von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 21 ausgeführt werden.

— (Sonderzüge nach Ottlotschin, Barbarken und Ciechocinek.) Mit Beginn des Sommerhalbjahres werden nach den beliebten drei Ausflugsorten wieder Sonderzüge abgelassen, die 2. und 3. Wagenklasse führen. Auf der Strecke Thorn-Ottlotschin verkehrt vom 1. Mai bis 30. September allsonntäglich sowie am 21. Mai und 1. Juni ein Zug, dessen Abfahrt festgesetzt ist in Thorn Stadt auf nachmittags 3.08, Thorn Hauptbahnhof 3.27, Czernewitz 3.37; die Ankunft in Ottlotschin erfolgt 3.50. Die Rückfahrt beginnt in Ottlotschin abends 9.10; der Zug erreicht Czernewitz 9.23, Thorn Hauptbahnhof 9.33 und Thorn Stadt 9.47. Auf der Strecke Thorn-Barbarken verkehrt der Sonderzug ebenfalls alle Sonntage vom 1. Mai bis 30. September und außerdem am 21. Mai und 1. Juni. Die Abfahrt ist in Thorn Hauptbahnhof nachmittags 2.10, Thorn Stadt 2.18, Thorn Mocker 2.27, Thorn Nord 2.39; die Ankunft in Barbarken erfolgt 2.46. Die Rückfahrt beginnt in Barbarken abends 7.53; die Ankunft erfolgt in Thorn Nord 8.00, Thorn Mocker 8.11, Thorn Stadt 8.18 und Thorn Hauptbahnhof 8.26. Auf der Strecke Thorn-Ciechocinek verkehrt der Sonderzug erst vom 31. Mai ab und nur bis 15. August alle Sonntage, und außerdem am 1. Juni. Die Abfahrt erfolgt Thorn Hauptbahnhof vormittags 10.44, Czernewitz 10.54, Ottlotschin 11.12, die Ankunft in Alexandrowo 11.20. Um 12.01 fährt der Zug in Alexandrowo wieder ab und erreicht Ciechocinek mittags 12.16. Die Rückfahrt erfolgt in Ciechocinek abends 7.38. Der Zug erreicht Alexandrowo 7.56 und verläßt den Ort 8.31. Die Ankunft in Ottlotschin erfolgt 8.38, in Thorn Hauptbahnhof 8.55. In Ottlotschin hält dieser Zug nur zum Aussteigen, in Czernewitz überhaupt nicht. Reisende nach Czernewitz müssen deshalb in den Ottlotschiner Sonderzug einsteigen, der, wie oben vermerkt, 9.10 Ottlotschin verläßt.

— (Der Saisonarbeiter-Zuzug über Alexandrowo) ist noch immer ziemlich rege. Täglich treffen mehrere hundert Arbeiter und Arbeiterinnen in Thorn ein. Das Grenzamt hat bisher schon über 10 000 Personen legitimiert.

— (Zwangsversteigerung.) Bei der vor dem hiesigen Amtsgericht heute abgehaltenen Zwangsversteigerung des auf den Namen des Landwirts Boleslaus Masinski in Colmansfeld eingetragenen Grundstücks wurde dem Landwirt Viktor Wojciechowski in Silbersdorf auf das Gebot von 70 010 Mark der Zuschlag erteilt.

— (Thorner Strafkammer.) In der gestrigen Nachmittagssitzung hatte sich die Sittendirne Gertrud Pfeil aus Thorn in zweiter Instanz wegen Übertretung der sittenpolizeilichen Vorschriften zu verantworten. Sie ist unlängst vom Schöffengericht zu einer Haftstrafe verurteilt worden. Da von einer Überweisung an die Landespolizeibehörde abgesehen war, so hatte der Amtsanwalt Berufung eingelegt. Der Gerichtshof hielt die Berufung für gerechtfertigt, sodaß die P. demnächst ins Arbeitshaus wandern wird. — Umgekehrt lag die Sache bei dem Schuhmacher Josef Mack, ohne festen Wohnsitz. Bei diesem Landstreicher, dessen Wiege bei Prag gestanden hat, war wegen Bettelns neben einer längeren Haftstrafe auf Überweisung erkannt. Hiergegen legte er Berufung ein, welchem Ersuchen das Gericht stattgab. — In einer Privatklage standen sich der Besitzer Karl Z. aus Roßgarten und die Besitzerfrau W. aus Gurske als Gegner gegenüber. Der Erstere trat als Kläger für seine minderjährige Tochter Martha auf. Diese hatte zuerst bei Frau W. und später bei dem Besitzer D. gedient. Auf der letzteren Stelle machte sie über ihre Dienstherrschaft solche Klatschereien, daß es zu einer Beleidigungsklage kam. Bei dem Sühnetermin vor dem Schiedsrichter W., dem Ehemann der Beklagten, gab nun D. an, daß das Dienstmädchen auch über ihre erste Dienstherrschaft W. ganz unglaubliche Klatschereien gemacht hatte. Frau W. konnte im Nebenraume jedes Wort verstehen und war begreiflicherweise außer sich vor Empörung über die Beschimpfung ihrer Familie. Als nun ihr Mann sie ins Amtszimmer rief, übermannte sie der Zorn, sodaß sie der jungen Klatschbase mehrere Ohrfeigen und einen Stoß versetzte. Das Mädchen erhob Klage wegen Körperverletzung, was natürlich mit Widerklage wegen Beleidigung beantwortet wurde. Das Schöffengericht erklärte Frau W. der Körperverletzung zwar für schuldig, aber für straffrei, weil sie eine empfangene Beleidigung auf der Stelle erwidert habe. Dagegen wurde das Dienstmädchen wegen Beleidigung zu 20 Mark Geldstrafe, ev. 4 Tagen Gefängnis, verurteilt. Bei dieser Entscheidung beruhigte sich der Vater des Mädchens nicht. Sein Rechtsbeistand, Rechtsanwalt Wilk, führte vor dem Berufungsgericht aus, daß er zwar die Erregung der Frau W. begreife, doch hätte sie bei ihrer höheren sozialen Stellung mehr Selbstbeherrschung üben müssen. Das erstinstanzliche Urteil, wonach Frau W. für straffrei erklärt werde, könne nicht aufrechterhalten werden, da die Beleidigung keineswegs auf der Stelle erwidert werden konnte; denn Frau W. habe sich während der Beleidigung in einem anderen Raume befunden. Zum mindesten hätten die beiderseitigen Straftaten kompensiert und von einer einseitigen Bestrafung der Widerbeklagten abgesehen werden müssen. Der Gerichtshof hielt indessen das erstinstanzliche Urteil für durchaus zutreffend. Wenn zur Erklärung der Straffreiheit es Bedingung sei, daß die Beleidigung auf der Stelle erwidert werden müsse, so sei dies nicht örtlich, sondern zeitlich zu verstehen. Örtlich war es der Angeklagten nicht möglich, da sie sich zunächst in einem anderen Raume befand. Der Erregungszustand dauerte jedoch noch ungeschwächt fort, als sie den Amtsraum betrat. Die Berufung mußte daher auf Kosten des Klägers verworfen werden.

Zu der Strafkammer-Verhandlung gegen die Eheleute G. und Mathilde Krawulsky wegen Wechsel- und Urkundenfälschung vom 8. März werden wir nachträglich ersucht, richtigzustellen, daß der Ehemann G. Kr. freigesprochen wurde, weil ihm eine Schuld nicht nachgewiesen werden konnte, obwohl ihn die mitangeklagte Ehefrau nicht entlastete, sondern zu belasten suchte.

— (Thorner Schöffengericht.) In der heutigen Sitzung, in der Amtsrichter Lindhorst den Vorsitz führte, hatte sich der aus der Haft vorgeführte Töpfergeselle Anton Schulz, ohne festen Wohnsitz, wegen Bettelns zu verantworten. Der 30jährige Angeklagte gehört zu der gefährlichen Sorte der Landstreicher. Unter den zahllosen Vorstrafen befindet sich auch eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren wegen Straßenraubes. Er wird zu 4 Wochen Haft und Überweisung an die Landespolizeibehörde verurteilt. — Wegen Übertretung des Vereinsgesetzes angeklagt war der Tapeziermeister Adolf Sch. aus Thorn. Die Anklage legt ihm zur Last, daß er trotz polizeilicher Aufforderung es unterlassen hat, als Leiter eines politischen Vereins der Polizeibehörde die Satzungen und das Namensverzeichnis der Vorstandsmitglieder einzureichen Der Angeklagte hat eine Ortsgruppe des Arbeiter-Radfahrervereins „Solidarität" — Sitz Offenbach — gegründet. Durch gerichtliche Erkenntnisse ist unzweideutig festgestellt, daß der Verein ausgesprochen sozialdemokratische Tendenzen verfolgt und daher als politischer Verein anzusehen ist. Der Angeklagte glaubt, sich nicht im Sinne des Vereinsgesetzes strafbar gemacht zu haben. Die Ortsgruppe, die 60 Mitglieder zählt, sei eine „Mitgliedschaft" des Gesamtvereins und unterstehe daher lediglich dem Verbandsvorstand. Ein besonderer Vorstand bestehe in der Ortsgruppe garnicht. Er, der Angeklagte, sei lediglich der Vertrauensmann, der die Beiträge einsammle und abführe, allerdings auch die Ortsversammlungen einberufe und leite. Aus diesem Grunde habe er auch dem Ersuchen der Polizei, die Namen der Vorstandsmitglieder anzugeben, nicht nachkommen können. Die Satzungen des Verbandes habe er eingereicht. Er bestritt, daß die Ortsgruppe irgendwie sich politisch betätige; sie verfolge lediglich sportliche Zwecke. Auf Befragen gibt der Angeklagte an, daß Protokolle über die Vereinssitzungen nicht geführt werden. Der Vorsitzer macht den Angeklagten auf die Widersprüche seiner Angaben aufmerksam. Einerseits behaupte er, die Ortsgruppe sei nichts weiter als eine Mitgliedschaft des Verbandes, und andererseits soll sie keineswegs die anerkannten politischen Ziele desselben verfolgen. Der Angeklagte wendet ein, daß politische Ziele im Statut nicht zum Ausdruck kämen. Der Vorsitzer entgegnet darauf, daß gerade Vereinigungen mit schlechtem Gewissen die wahren Ziele verschweigen. Der Gerichtshof sieht übereinstimmend mit dem Anklagevertreter in dem Bestellen eines sogenannten Vertrauensmannes für die Ortsgruppen, der aber alle Funktionen eines Vorstandes habe, lediglich eine bewußte Umgehung des Vereinsgesetzes und verurteilt den Angeklagten zu 5 Mark Geldstrafe, ev. 1 Tag Haft.

— (Zugelaufen) ist ein schwarz- und weißgefleckter Hund.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute einen Arrestanten.

---

**Podgorz**, 17. April. (Vereitelter Raubüberfall.) Als kürzlich abends der Lumpenhändler Fagin aus Suchatowko mit seinem Fuhrwerk die Chaussee von Argenau nach Thorn passierte, begegnete ihm ein Radfahrer, der schließlich abstieg und auf den Wagen des F. zu springen versuchte. Ein großer Hund, den F. erst vor einigen Stunden käuflich erworben und der an den Wagen gebunden war und mitlief, stürzte sich auf den Räuber und brachte ihm mehrere Bißwunden an den Beinen bei, sodaß der Räuber vor Schmerz zu schreien anfing und F. bat, ihn zu retten. Es gelang dem Räuber schließlich, sich von dem Köter loszureißen und zu verschwinden. F. suchte hierauf das Forsthaus Fahnenberg auf und bat um Nachtquartier, das ihm der Förster Grützmacher gern bewilligte. Der Förster begab sich, nachdem ihm der Vorfall von F. mitgeteilt war, auf die Suche nach dem Räuber, doch war von diesem keine Spur zu finden. — Die Chausseestrecke von Waldow nach Thorn, auf welcher, wie bekannt, der Bierkutscher Szumotalski aus Mocker erschlagen und beraubt und der Obsthändler Lewandowski aus Podgorz ebenfalls beraubt worden, ist nur noch in Begleitung von wachsamen Hunden und unter Mitführung von geladenen Revolvern zu passieren, denn in der absgedehnten Forst zu beiden Seiten der Chaussee hält sich seit längerer Zeit Raubgesindel auf.

## Theater und Musik.

**Richard Strauß** siedelt von Berlin nach München über. Er will sich dort anbauen. Strauß hat gegen das königliche Opernhaus in Berlin nur die Verpflichtung, die Symphonie-Konzerte der königlichen Kapelle zu dirigieren. Deshalb ist sein dauernder Aufenthalt in Berlin nicht erforderlich.

**„Der Student von Prag"** von Hans Heinz Ewers, eines der wenigen guten Filmdramen, das auch in Thorn lebhaften Anklang fand, wird von einem schwäbischen Komponisten, dessen Namen noch nicht genannt wird, zu einer Oper verwendet.

**Schillers „Demetrius" bei Reinhardt.** In der nächsten Spielzeit wird Max Reinhardt im Zirkus Schumann in Berlin Schillers „Demetrius" inszenieren.

**Nithack-Stahns „Christusdrama"** ist in Agram, der Hauptstadt Kroatiens, nunmehr in kroatischer Sprache als in seiner Uraufführung in Szene gegangen. Die Darstellung soll glänzend gewesen sein. Der Erfolg des Werkes war groß. In Deutschland konnte es nicht auf die Bühne gebracht werden.

## Mannigfaltiges.

(Die größte Wohnhausbesetzung in Großberlin) hat Charlottenburg mit 64,5 Seelen für ein Wohnhaus. Dann folgt Neukölln mit 63 im Durchschnitt, Schöneberg mit 60 und Berlin mit 58, wobei zu berücksichtigen ist, daß Berlin Riesengrundstücke wie „Meyers Hof" in der Ackerstraße besitzt, die rund 1000 Seelen zählen. In Lichtenberg fallen 48 Bewohner auf ein Grundstück, in Wilmersdorf 54, in Spandau 34, Steglitz 50, Pankow 25 usw.

(Selbstmord einer Soubrette.) In einer Pension in Erfurt erschoß sich am Donnerstag aus unbekannten Gründen die Operetten-Soubrette Gabriele Klerwin (Winkler) aus Halle, nachdem sie am Abend vorher noch erfolgreich aufgetreten war. Die Künstlerin lebte in durchaus geordneten Verhältnissen und hinterließ einen ansehnlichen Geldbetrag und Wertsachen. In einem an ihre Schwester gerichteten Abschiedsbrief erklärt sie, daß die Ursache ihrer Sehnsucht nach dem Tode nicht in äußeren Verhältnissen zu suchen sei, sondern lediglich einer durchgereiften, inneren Überzeugung entspringe.

(Selbstmord eines Großindustriellen.) Der in deutschen Holzindustriellenkreisen sehr bekannte Teilhaber der Holzgroßhandlung Julius Egelhaaf in Würzburg, Großhändler Franz Karl, hat sich am Donnerstag in einem Anfall geistiger Umnachtung erschossen.

(Zum Grubenbrand in Belgien.) Bei dem Brande in der Grube von Gilly sind zwei Arbeiter, die man nicht retten konnte, verbrannt. Das Feuer ist seit Mittag gelöscht.

(Ein furchtbares Verbrechen.) In Undine hat ein entlassener Zuchthäusler seine beiden Kinder und seine Frau getötet. Dann begab er sich zu einem Schutzmann und erstach ihn, weil dieser ihm die verbüßte Zuchthausstrafe eingebracht hatte.

(Aus unglücklicher Liebe) erschoß sich in Petersburg der bekannte Schauspieler Alexander Losz. Er war hervorragend als „Fedja" in Tolstois „Lebender Leichnam".

## Neueste Nachrichten.

**Großfeuer.**

**Osterode, 18. April. In dem neun Kilometer von Osterode entfernten Ort Bergfriede brach Freitag Nachmittag Großfeuer aus, das 6 Gehöfte mit 8 Wohnhäusern und 10 Wirtschaftsgebäuden vollständig einäscherte. Der Schaden ist groß, da die meisten Abgebrannten gering oder garnicht versichert sind.**

**Einsturzunglück.**

**Insterburg, 18. April. Ein schweres Unglück ereignete sich heute Mittag bei einem Neubau Wichert- und Luisenstraßecke. Beim Legen einer Treppe stürzte diese plötzlich zusammen. Ein Maurergeselle wurde von den Steinmassen begraben und ist wahrscheinlich tot, zwei andere konnten sich retten.**

**Ein Marinebefehl des Kaisers.**

**Berlin, 18. April. Der Kaiser erließ aus Korfu einen Marinebefehl, in dem er der Dienste dankbar gedenkt, die die kleine preußische Marine vor 50 Jahren dem Vaterlande leistete.**

**Militärische Personalien.**

**Berlin, 18. April. Das „Militärwochenblatt" meldet die Ernennung des Oberstleutnants von Lettow-Vorbeck zum Kommandeur der Schutztruppe von Deutschostafrika und die Ernennung des Majors Zimmermann in der Schutztruppe für Kamerun zum Kommandeur dieser Schutztruppe. Dem Oberstleutnant Freiherrn von Schleinitz, bisher Kommandeur der Schutztruppe für Deutschostafrika, unter Verleihung des Charakters als Oberst, mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform der Abschied bewilligt.**

**Keine Verhaftung eines französischen Offiziers in Straßburg.**

**Straßburg, 18. April. Französische Blätter brachten jüngst die Meldung, daß hier vor einigen Tagen ein französischer Reserveoffizier verhaftet worden sei. An zuständiger Stelle ist hiervon nichts bekannt.**

**Racheakt eines Banditen.**

**Wien, 18. April. Großes Aufsehen erregen in Russisch-Polen die furchtbaren Racheakte des Banditen Dahnel an den Zeugen, die in dem gegen ihn stattgefundenen Prozeß zu seinen Ungunsten ausgesagt hatten. Nachdem er die über ihn verhängte dreijährige schwere Kerkerstrafe verbüßt hatte, kehrte er jetzt in sein Heimatdorf Sulelow zurück, und dort ermordete er den Gemeindevorstand und verletzte zwei andere Bewohner schwer. Des weiteren überfiel er noch sechs andere Personen; im ganzen sind seiner Rache fünf Menschenleben zum Opfer gefallen.**

**Russische Räuber.**

**Petersburg, 18. April. Gestern Abend drangen 3 bewaffnete Räuber in eine Bäckerei auf dem Suworow-Prospekt ein und beraubten die Kasse. Bei der Verfolgung wurde ein Räuber getötet, ein zweiter und ein Haushälter verwundet. Ein Räuber ist entkommen.**

**Eine Stadt vom Zyklon zerstört.**

**Sansibar, 18. April. Am 12. April ist, wie im Anschluß an die bisherigen Hiobsposten über die verhängnisvollen Verheerungen des jüngsten Zyklons bekannt wird, die Stadt Port Amelia durch einen Zyklon vernichtet worden. Es sollen gegen 50 Eingeborene umgekommen sein. Die Leuchttürme wurden zerstört. Die Hafeneinfahrt ist schwierig geworden.**

**Strandung eines englischen Dampfers.**

**Montevideo, 18. April. Der englische Dampfer „Highland-Teper" ist mit 100 Passagieren bei Inglès auf einer Sandbank gestrandet. Hilfe ist von hier abgegangen.**

## Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 18. April 1914.

**Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer** dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

**Wetter: schön.**

**Weizen ohne Handel, per Tonne von 1000 Kgr.**
Regulierungs-Preis 192 Mk.
per April—Mai 192 Mk. bez.
per September—Oktober 194 Mk. bez.

**Roggen unv., per Tonne von 1000 Kgr.**
inländ. 667—705 Gr. 147—154 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 154½ Mk.
per Mai—Juni 155 Mk. bez.
per Juni—Juli 157½ Mk. bez.
per Juli—August 158½ Mk. bez.

**Gerste ohne Handel.**

**Hafer unv., per Tonne von 1000 Kgr**
inländ. 148—167 Mk. bez.

**Rohzucker. Tendenz: ruhig.**
Rendement 88% fr. Neufahrw. 9,12 Mk. bez. inkl. S.
per Oktober—Dezember 9,15 Mk. bez. inkl. S.

**Kleie per 100 Kgr., Weizen- 11,30—11,40 Mk. bez.**
Roggen- 9,60—10,05 Mk. bez.

## Berliner Börsenbericht.

| | 18. April | 17. April |
|---|---|---|
| Fonds: | | |
| Österreichische Banknoten | 85,15 | 85,05 |
| Russische Banknoten per Kasse | 215,— | 214,95 |
| Deutsche Reichsanleihe 3½% | 87,10 | 87,10 |
| Deutsche Reichsanleihe 3% | 78,40 | 78,40 |
| Preußische Konsols 3½% | 87,— | 86,90 |
| Preußische Konsols 3% | 78,25 | 78,30 |
| Thorner Stadtanleihe 4% | 94,50 | 94,50 |
| Thorner Stadtanleihe 3½% | —,— | —,— |
| Posener Pfandbriefe 4% | —,— | —,— |
| Posener Pfandbriefe 3½% | 91,20 | 91,20 |
| Neue Westpreußische Pfandbriefe 4% | 93,30 | 93,40 |
| Westpreußische Pfandbriefe 3½% | 84,60 | 84,60 |
| Westpreußische Pfandbriefe 3% | 77,— | 77,— |
| Russische Staatsrente 4% | 92,— | —,— |
| Russische Staatsrente 4% von 1902 | 89,80 | 89,80 |
| Russische Staatsrente 4½% von 1905 | 98,20 | 98,30 |
| Polnische Pfandbriefe 4½% | 89,30 | 89,50 |
| Hamb.-Amerika Paketf.-Aktien exkl. 10% | 131,— | 131,05 |
| Norddeutsche Lloyd-Aktien | 114,80 | 114,80 |
| Deutsche Bank-Aktien exkl. 12½% | 245,80 | 245,50 |
| Diskont-Kommandit-Anteile | 185,60 | 185,75 |
| Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien | 121,— | 121,— |
| Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt. | 124,— | 123,— |
| Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien | 247,50 | 247,— |
| Aumetz Friede-Aktien | 161,70 | 160,75 |
| Bochumer Gußstahl-Aktien | 225,50 | 225,— |
| Luxemburger Bergwerks-Aktien | 131,80 | 131,25 |
| Gesellsch. für elektr. Unternehmen-Aktien | 172,25 | 172,40 |
| Harpener Bergwerks-Aktien | 183,50 | 184,10 |
| Laurahütte-Aktien | 150,20 | 151,50 |
| Phönix Bergwerks-Aktien | 239,20 | 238,90 |
| Rheinstahl-Aktien | 161,50 | 160,75 |
| Weizen loko in Newyork | 105½ | 105½ |
| „ Mai | 194,— | 193,50 |
| „ Juli | 199,— | 198,25 |
| „ September | 194,25 | 193,50 |
| Roggen Mai | 160,25 | 159,50 |
| „ Juli | 163,25 | 162,50 |
| „ September | 159,50 | 158,50 |

Reichsbankdiskont 4 Prozent. Lombardzinsfuß 5 Prozent. Privatdiskont 2¼ Prozent.

---

Die Berliner Börse war gestern auf den meisten Gebieten fest und widerstandsfähig. Die Beruhigung an der gestrigen Newyorker Börse betreffs Mexiko gab der Spekulation auch hier eine Anregung, wozu noch der Umstand kam, daß auch über die russischen Werte bessere Berichte aus Petersburg gemeldet wurden. Es waren daher speziell Kanada und russische Banken fester, ferner wurden Naphtha, Hansa und heimische Banken höher bezahlt. Auch der Kassamarkt verkehrte in fester Haltung. Schluß lebhaft.

---

**Graudenz**, 18. April. Amtlicher Getreidebericht der Graudenzer Marktkommission. Weizen von 130—132 Pfd. holl. 178—193 Mk., von 125—127 Pfd. holl. 177—185 Mk., geringer unter Notiz. — Roggen 123—126. Pfd. holl. 145—152 Mk., von 120—122 Pfd. holl. 144—155 Mk., geringer unter Notiz. — Gerste, Futter- 125—130 Mk., Brau- 140—145 Mk. Hafer, guter 155—160 Mk. Erbsen, Viktoria Koch- (handverlesen) 320 Mk. per 1000 Kilogramm. Kartoffeln 5,50—6,00 Mk. Heu 5,50—6,00 Mk. Richtstroh 4,50—4,80 Mk. Krummstroh 3,50—4,00 Mk. per 100 Kilogramm.

---

**Danzig**, 18. April (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 223 inländische, 552 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 135 Tonnen, russ. — Tonnen.

**Königsberg**, 18. April. (Getreidemarkt.) Zufuhr 5 inländische, 13 russ. Waggons, exkl. 9 Waggon Kleie und 32 Waggon Kuchen.

---

**Magdeburg**, 17. April. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 8,90—8,95. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 6,80—7,00. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 19,12½—19,25. Kristallzucker 1 mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 18,87½—19,00. Gem. Melis I mit Sack 18,27½—18,50. Stimmung: geschäftslos.

---

**Hamburg**, 17. April. Rüböl stetig, verzollt 68. Leinöl stetig, loko 55, per Mai-Aug. 56½. Wetter: schön, sehr warm.

---

## Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 18. April, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 10 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: Nordost.
Barometerstand: 781 mm.
Vom 17. morgens bis 18. morgens höchste Temperatur: + 13 Grad Cels., niedrigste 0 Grad Cels.

## Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

| Stand des Wassers am Pegel der | | Tag | m | Tag | m |
|---|---|---|---|---|---|
| Weichsel | Thorn | 18. | 3,16 | 17. | 3,48 |
| | Zawichost | — | — | — | — |
| | Warschau | 18. | 1,88 | 17. | 1,92 |
| | Chwalowice | 16. | 2,58 | 15. | 2,60 |
| | Zakroczyn | 18. | 2,26 | 17. | 2,26 |
| Brahe bei Bromberg | O.-Pegel | — | — | — | — |
| | U.-Pegel | — | — | — | — |
| Netze bei Czarnikau | | — | — | — | — |

## Weichselverkehr bei Thorn.

Angekommen Dampfer „Thorn", Kapt. Witt, mit 1600 Ztr. Gütern von Danzig, sowie die Kähne der Schiffer J. Dyczinski mit 1200 Ztr. Maschinenteilen ebenfalls von Danzig, L. Riester mit 3700 Ztr., F. Konaszewski mit 4000 Ztr. und J. Wesolowski mit 2400 Ztr. Kleie, sämtlich von Warschau. Abgefahren Dampfer „Bromberg", Kapt. Liedtke, mit 1000 Ztr. Mehl, 550 Ztr. Grütze u. 200 Ztr. Gütern nach Danzig, sowie die Kähne der Schiffer O. Glienke mit 5000 Ztr. Mehl und J. Mielke mit 1000 Ztr. Zucker, ebenfalls beide nach Danzig. Außerdem die Kähne der Schiffer B. Scholla mit 3700 Ztr. Pflastersteinen, P. Blenkowski mit 3600 Ztr. Getreide, beide von Danzig nach Warschau, W. Czesny mit 4666 Ztr., F. Klinger mit 5000 Ztr. und J. Skonieczny mit 7000 Ztr. Zucker, sämtlich von Borowicze nach Danzig, A. Murawski mit 3000 Ztr. und F. Wierzbicki mit 2190 Ztr. Getreide, beide von Wloclawek nach Danzig, W. Czachowski und J. Binnek mit je 3000 Ztr. Getreide, beide von Wyczogrod nach Danzig und zum Schluß Th. Mierecki mit 4500 Ztr. Getreide von Plozk nach Danzig.

Heute morgens 1½ Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber, unvergeßlicher Mann, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

# Eduard Wilhelm Kopischke

im 41. Lebensjahr.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn den 18. April 1914

**die trauernde Witwe nebst Kindern.**

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags um 3 Uhr, vom Garnisonlazarett aus auf dem Garnisonkirchhof statt.

---

Heute nachts 1³⁰ Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden

der Kasernenwärter

# Herr Eduard Kopischke

im fast vollendeten 41. Lebensjahre.

Mit ihm scheidet ein pflichttreuer, fleißiger und aufrichtiger Beamter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Thorn den 18. April 1914.

**Im Namen der oberen Beamten der Garnisonverwaltung Thorn.**

**Johr,**
Garnisonverwaltungs-Direktor.

---

## Nachruf.

Heute früh starb nach kurzem, schwerem Leiden unser Vereinskollege

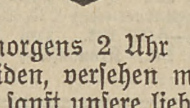
# E. Kopischke.

Seit 1½ Jahren gehörte er unserem Vereinsvorstand an, wo er für das Blühen und Gedeihen unseres Vereins seine ganze Kraft eingesetzt hat. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Die ihm die letzte Ehre erweisen wollen, werden gebeten, Dienstag nachmittags 3 Uhr an der Leichenhalle des Garnisonlazaretts zu erscheinen.

**Zivil-Unterbeamten-Verein der Preuß. Heeresverwaltung**
Sitz Thorn.
J. A.: **Englien,** 1. Vorsitzender.

---



Heute morgens 2 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, sanft unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

# Julianna Zielachowski

geb. v. Szczydłowski

im Alter von 70 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an, mit der Bitte um stilles Beileid

Thorn den 18. April 1914

**die Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet am Dienstag den 21. d. Mts., 4 Uhr nachm., vom Trauerhause, Steilestraße 10, aus auf dem altstädt. Friedhofe statt.

---

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines geliebten Mannes, unseres treusorgenden Vaters, Bruders und Onkels sagen wir unseren herzlichsten Dank allen Denen, die unserem teuren Entschlafenen das letzte Geleit gegeben haben.

Scharnau den 18. April 1914.

**Im Namen der Hinterbliebenen:**
**Amanda Neubauer.**

---

**Krieger-Verein Thorn.**

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden

**Kopischke**

tritt der Verein **Dienstag nachmittags 2½ Uhr am Kriegerdenkmal** an. Schützenanzug mit Gewehren.

**Der Vorstand.**

---

Ich habe meine

**Sprechstunde**

an Sonn- und Feiertagen auf vormittags 10 bis 11½ Uhr verlegt.

Neustädt. Markt 24. Fernruf 1017. **Dr. Gerbis,** prakt. Arzt.

---

**Schreibmaschine-** Arbeiten, Vervielfältig. aller Art bei

**Bücherrevisor Krause,**
Altstädtischer Markt 18.

---

## Nachruf.

Heute vormittags verschied nach langem, schwerem Krankenlager

Herr Bauassistent

# Heinrich Wolff

im vollendeten 37. Lebensjahre.

Seit dem 1. Oktober 1906 war der Heimgegangene in städtischen Diensten beschäftigt und hat sich während dieser Zeit durch Pflichterfüllung und Fleiß die Achtung und das Vertrauen seiner Vorgesetzten erworben.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Thorn den 17. April 1914.

**Der Magistrat.**

---

## Nachruf.

Am 17. d. Mts. starb nach schwerem Leiden im besten Mannesalter

Herr Bauassistent

# Heinrich Wolff.

Wir bedauern aufrichtig den frühzeitigen Tod und werden dieses tüchtigen, mit vorbildlichen Charaktereigenschaften ausgezeichneten Mannes stets in Liebe und Wertschätzung gedenken.

Thorn den 18. April 1914.

**Die Beamten des Stadtbauamts.**

---

## Nachruf.

Freitag vormittags entschlief nach langem, schwerem Leiden unser lieber Amtsgenosse

**Herr Bauassistent Heinrich Wolff**

im vollendeten 37. Lebensjahre.

Das Andenken an den Verstorbenen werden wir stets in Ehren halten.

Thorn den 18. April 1914.

**Der Verein der Gemeindebeamten der Stadt Thorn.**

---

Für die so liebevolle Teilnahme und die wundervollen Kranzspenden und Karten, bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen Sohnes

**Lucian**

sprechen wir, die so schmerzlich getroffenen Eltern, Geschwister und Verwandten, auf diesem Wege Allen unsern herzlichen Dank aus.

Thorn, im April 1914.

**Familie Blaszkiewicz.**

---

**Königl. preuß. Klassenlotterie.**

Zu der am 8. Mai bis 4. Juni 1914 stattfindenden Hauptziehung der 5. Klasse 230. Lotterie sind

| 1/1 | 1/2 | 1/4 | 1/8 Lose |
|---|---|---|---|
| à 200 | 100 | 50 | 25 Mark |

zu haben.

**Dombrowski,**
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Fernsprecher 1036.

---

## Zwangsversteigerung.

**Montag den 20. April 1914,**
vormittags 10 Uhr,
werde ich nachstehende Gegenstände:

**1 Schirmständer, 1 Stehpult, 1 Beckenspind, 2 Rasierspiegel, 2 Marmorplatten mit Waschbecken und Untersatz, 2 Rasierstühle, 1 Tisch, 3 Gaslampen, 1 Barometer, diverse Rasierutensilien und Wäschestücke und vieles andere mehr**

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung zwangsweise versteigern. Versammlung der Käufer in der Schillerstraße 2.

Thorn den 18. April 1914.

**Knauf,** Gerichtsvollzieher.

---

**Großen Posten**

# Reste

zu Reise-Mänteln, Kostümen, Röcken und Blusen, Reste zu Knaben-Anzügen, sehr billig, hat abzugeben

**Culmer Chaussee 36.**

---

**Restaurant „Feldschlößchen“,**
Culmer Chaussee 172.

Zu dem am Sonntag, 19. d. Mts. stattfindenden

**Familien-Kränzchen**

ladet freundlichst ein **M. Dickmann.**

---

**Thorn-Mocker,**
Königstraße 16
„Zum goldenen Frieden“.

**Sonntag den 19. April:**
**Gr. Familienkränzchen,**
wozu freundlichst einladet.

**P. Lau.**

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

---

Für meine

**Unterrichtskurse**

**in Buchführung, Stenographie, Maschineschreiben, sämtl. Kontorwissenschaften**

nehme ich tägl. Anmeld. entgegen.

Mein Unterricht bietet jungen Leuten die schnellste und sicherste Gelegenheit zur Erlangung guter kaufmännischer Stellen.

Vorzügliche Referenzen. — Mäßigstes Honorar. — Vorzugsbedingungen für Auswärtige.

# Krause,

kaufmännischer Bücherrevisor u. gepr. Handelslehrer.

Anerkannt leistungsfähigstes Privatlehrinstitut des Thorner Bezirks.

**18 Altstädt. Markt 18.**

---

# Thorner Reiter-Verein

**Grosses**  **Rennen**

**bei Thorn-Mocker**

**am Sonntag den 26. April,**
nachmittags 3¼ Uhr.

59 Unterschriften **6 Rennen** 59 Unterschriften

**mit 4400 Mark Geldpreisen und 10 Ehrenpreisen.**

**Oeffentl. Totalisator.**
Siegwetten 10 Mk., Platzwetten 10 Mk.
Für den 1. Platz Siegwetten à 5 Mk., Platzwetten à 10 Mk.

**Ueberdachte Tribüne**
für 1000 Personen.

**Preise der Plätze:** Im Vorverkauf in der Geschäftsstelle der „Presse“ und in den Geschäften der Herren **Glückmann,** Artushof, **F. Duszynski** und **Justus Wallis,** Breitestraße, sowie **Richter & Franke,** Elisabethstraße: Tribüne-Loge 4,75 Mk., Tribüne-Sitzplatz 3,25 Mk., Tribüne-Stehplatz 2,25 Mk., Sattelplatz 2,25 Mk. — Eintrittskarten für Tribüne-Loge sind vorher nur bei Herrn **Wallis,** Breitestraße, erhältlich. Der **Vorverkauf beginnt am 22. April.** Vereinsmitglieder zahlen für Tribüne-Loge 1,75 Mk. Zuschlag. Zuschlagkarten sind bis zum 25. April bei Herrn **Wallis,** Breitestraße, zu entnehmen. An den **Kassen:** Tribüne-Loge 5 Mk., Tribüne-Sitzplatz 3,50 Mk., Tribüne-Stehplatz 2,50 Mk., Sattelplatz 2,50 Mk., 1. Platz 1,00 Mk., 2. Platz 50 Pf., 3. Platz 20 Pf. Auf dem 1. und 2. Platz zahlen Kinder die Hälfte. — Wagenplatz: Jeder Insasse 2,50 Mk., Kutscher 1 Mk.

**Ablassung eines Sonderzuges.**

| Zur Hinfahrt: | | Zur Rückfahrt: | |
|---|---|---|---|
| Ab Hauptbahnhof | 2.37 Nachmittag | Ab Rennplatz | 7.12 Nachmittag |
| „ Stadtbahnhof | 2.49 „ | An Thorn-Mocker | 7.20 „ |
| „ Thorn-Mocker | 2.58 „ | „ Stadtbahnhof | 7.33 „ |
| An Rennplatz | 3.06 „ | „ Hauptbahnhof | 7.45 „ |

**Es wird empfohlen, die Fahrkarten für den Sonderzug schon an den vorhergehenden Tagen auf dem Stadtbahnhofe zu lösen.**

**Restauration in den unteren Räumen der Tribüne.**

**Doppel-Konzert.**

**Alles nähere ergeben die Programme.** — Nach Schluß des Rennens findet im Artushofe (Spiegelsaal) ein Essen an einzelnen Tischen statt; vorherige Anmeldung erwünscht.

---

# Hotel 3 Kronen.

**Gedeck 3 Mark.**
**Table d'hôte von 1—3 Uhr.**

Russische Vorspeise — Echte Schildkrötensuppe, klar — Prager Teeschinken mit feinem Gemüse — Helg. Hummer, warm — Eis-Butter — Junge Hühnchen — Früchte — Salat — Bombe Rheingold — Käseplatte — Ananas.

**Kleine Menus 2 Mark.**

**Abends: Kleine und grosse Soupers. Sämtliche Delikatessen der Saison à la karte. Gutgepflegte Weine und Biere.**

Um gütigen Zuspruch bitttet

**J. Rozynski.**

---

# Ziegelei-Park.

**Sonntag den 19. April:**

**Großes Promenaden-Konzert**
(Streichmusik),

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 21, persönliche Leitung Herr Obermusikmeister **W. Böhme.**

**Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 25 Pf.**

Familienbilletts (3 Personen) 60 Pf. nur in den Vorverkaufsstellen der Zigarrengeschäfte **Glückmann Kaliski,** Filiale Artushof sowie Mellienstraße und Herrn **Louis Grosskopf,** Neustädt. Markt. Schnittbillette ab 8 Uhr 10 Pf.

Hochachtungsvoll

**G. Behrend.**

**Reichhaltige Abendkarte. Große, sowie kleine Diners zu jeder Tageszeit.**
**Fernsprecher Nr. 49.**

---

# Tivoli.

**Sonntag den 19. d. Mts.:**

**Großes Streichkonzert.**

Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.

Um gütigen Zuspruch bittet

**Franz Grzeskowiak.**

**Reichhaltige Abendkarte.**

---

# Vorträge.

**Montag den 20. und Dienstag den 21. April,** abends 8¼ Uhr, wird Herr **Prediger Girkon,** Reisesekretär des Blauen Kreuzes, in der **Kapelle beim Bayerndenkmal** Vorträge halten. Eintritt frei. Jedermann herzlich willkommen.

---

**Verein deutscher Katholiken.**

**Donnerstag den 23. April 1914:**

**Versammlung.**

**Vortrag: Papsttum und Kultur.**
Ref.: Herr Divisionspfarrer **Dotterweich.**

Anfang abends 8½ Uhr.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein

**der Vorstand.**

---

**Preußischer Hof,**
Culmer Chaussee 53.

**Jeden Sonntag:**
Großer
**Familien-Ball.**

Es ladet höflichst ein
**M. Jacubowski.**

---

**Verein für Gesundheitspflege Thorn.**

Auf dem umzäunten Gelände des Vereins sind noch einige gute **Erholungsgärten** auch für Nichtmitglieder billig zu haben.

Zu erfragen bei Herrn **Optiker Seidler.**

---

**Verein Frauenwohl.**

**Vortrag**

der Frau **Dr. Renetta Brandt-Wyt** aus **Berlin,** über das Thema: **„Familie, Staat und Geburtenrückgang“,** am 24. d. Mts., abends 8¼ Uhr, in der Aula der Knabenmittelschule. Eintritt 25 Pfennig.

**Der Vorstand.**
i. A.: **Helene Semrau,** Vorsitzende.

---

**1 Eisschrank,**
**1 einfacher Kleiderschrank** zu verkaufen. Talstraße 40, 1, r.

---

**Hierzu vier Blätter und „illustriertes Unterhaltungsblatt“.**

# Die Presse.

(Drittes Blatt.)

## Die preußische Zentralgenossenschaftskasse.

Zur Unterstützung der Kommunal- und Sparkassen sowie der Spar- und Darlehnskassen, die auf genossenschaftlicher Grundlage errichtet sind, wurde 1895 die preußische Zentralgenossenschaftskasse gegründet. Dieses Rückgrat des ganzen Genossenschaftswesens entwickelt sich von Jahr zu Jahr in erfreulicher Weise und erstarkt immer mehr. Der Geschäftsumsatz hat die 17. Milliarde wesentlich überschritten und hat sich im letzten Berichtsjahr um 881 Mill. Mark vermehrt, während man im Vorjahr nur eine Zunahme von 444 Mill. Mark buchen konnte. Nicht weniger als 1043 Kassen stehen mit der Zentralgenossenschaftskasse in Geschäftsverbindung. Im Berichtsjahr waren nämlich 126, im Vorjahr 55 neu hinzugetreten. Selbst unter den schwierigen Verhältnissen des vergangenen Herbstes erfolgte die Kreditgewährung zu einem mäßigen Zinsfuß. Der Kredit in laufender Rechnung wurde zu einem Durchschnittszinsfuß von 3,57 v. H. gewährt, der Diskontkredit zu 4,79 v. H. Im Gesamtdurchschnitt betrug der Preis des Kredits 4,48 v. H. Trotzdem betrug die Verzinsung des Grundkapitals wie im Vorjahre 3,17 v. H. Dem Reservefonds haben 620 000 Mark überwiesen werden können, so daß dieser Fonds nunmehr 8 120 000 Mark beträgt, ungerechnet die fast eine Million erreichenden weiteren Rückstellungen.

Bei einzelnen der angeschlossenen Genossenschaften sind in den letzten Jahren einige Unregelmäßigkeiten in der Buch- und Kassenführung vorgekommen, sodaß vereinzelt der Ruf ertönte, der Staat möchte die **Revision** der Genossenschaften übernehmen. Die konservative Partei kann in einen solchen Ruf nicht einstimmen; denn die **freiheitliche Entwicklung** des Genossenschaftswesens darf nach ihrer Ansicht — wie der Abgeordnete Dr. von Kries im preußischen Abgeordnetenhause ausführte (Sp. 4611 ff. der stenographischen Berichte 1914) — nach keiner Richtung hin beeinträchtigt werden, zumal auch der Staat unter keinen Umständen die Verantwortung für die Revision übernehmen darf. Ein anderer Rückschlag rührt von der Liquidation der Reichsgenossenschaftsbank her. Dadurch wurde der **Verkehr mit süddeutschen Kassen** noch gesteigert. Dieser Verkehr ist zwar begrifflich nichts Neues, aber ein erheblich vergrößerter Umfang dieser außerpreußischen Geschäftsverbindungen birgt Zukunftsmöglichkeiten in sich, die nicht wünschenswert sind und der Staatsregierung eine gewisse Vorsicht nahelegen.

Auch die **Differenzen zwischen dem Raiffeisenverband und der Preußenkasse** haben Bedenkliches gezeitigt. Sie führten z. B. in Ostpreußen dazu daß neben drei bereits verhandenen Verbänden ein vierter gegründet wurde, der seine Spitze gegen die alte Raiffeisenorganisation richtet. Die Art, wie diese neue Gründung durch die von der preußischen Zentralgenossenschaftskasse abhängige Provinzialgenossenschaftskasse in Königsberg erfolgt ist, gibt zu gewissen Bedenken Anlaß. Auch von den Konservativen wurde der Abbruch der geschäftlichen Beziehungen zwischen Raiffeisen und der Preußenkasse bedauert, und nun muß in dem erwähnten Vorgange ein Akt der Feindseligkeit erblickt werden, der im Interesse der Schonung berechtigter Empfindungen einer großen Zahl treuer preußischer Staatsbürger und im Interesse des Friedens besser vermieden worden wäre. Hierzu kommt ferner, daß gegen den ostpreußischen Raiffeisenverband ein Verfahren auf Einziehung des Revisionsrechtes eingeleitet worden ist. Ein solches Verfahren ist ein Schritt von weitgehendster wirtschaftlicher Tragweite, ein solcher Schritt sollte nicht unternommen werden, solange nicht Unterlagen dafür vorhanden sind, daß ein Verband seine Revisionspflicht gröblich vernachlässigt hat. Es steht aber zu hoffen, daß die Staatsregierung, welche zu wiederholten Malen im Landtage die Verdienste der Raiffeisenorganisaton in vollem Umfange anerkannt hat, Mittel und Wege finden wird, um die große Beunruhigung, die dort entstanden ist, wieder zu beheben und wieder friedliche Verhältnisse im Genossenschaftswesen Ostpreußens herzustellen, welche im Interesse der gesunden wirtschaftlichen Entwicklung dringend notwendig sind. X

## Heer und Flotte.

**Die Tauglichkeit der Ausgehobenen beim Ersatzgeschäft.** Auf Grund des vorliegenden Materials im letzten Berichtsjahre läßt sich feststellen, daß von 100 endgiltig abgefertigten 55,5 v. H. tauglich, 14,3 v. H. künftig tauglich, 24 v. H. minder tauglich, 6 v. H. untauglich, 0,2 v. H. unwürdig waren. Vergleicht man diese Ergebnisse mit denen früherer Jahre, so ergibt sich: Die Gesamtzahl der in den Listen geführten Leute hat ständig zugenommen, entsprechend der stetig anwachsenden Bevölkerungszunahme. Sie betrug im Jahre 1903: 1 072 819 und ist bis auf 1 289 868 gestiegen. Das bedeutet eine Zunahme von 217 049 Köpfen auf zehn Jahre, d. h. von durchschnittlich 21 704 Köpfen auf das Jahr. Dabei ist die Zahl der Unwürdigen und Untauglichen zurückgegangen: erstere von 1167 auf 916, letztere von 41 828 auf 34 211. Die Gesamtzahl der Ausgehbenen und freiwillig Eingetretenen ist von 267 391 auf 307 912 gestiegen. Der **Prozentsatz der Tauglichen hat abgenommen;** er betrug im Jahre 1913 noch 57,1, jetzt nur noch 55,5! Ebenso weisen die künftig Tauglichen einen kleinen Rückgang auf (von 14,7 auf 14,3). Zugenommen haben die minder Tauglichen: von 19,5 auf 24 v. H. — Was in dieser Hinsicht auf die einzelnen **Armeekorpsbezirke** anbetrifft, so weisen die meisten Tauglichen auf: das 15. Armeekorps mit 69,9 v. H., 1. Armeekorps mit 64,7 v. H., 3. Bayerische mit 59,7 v. H., 14. Armeekorps mit 59,4 v. H. und 2. Armeekorps mit 58,5 v. H. Am **ungünstigsten** stehen nach dem „Deutschen Offizierblatt“ da das 3. Armeekorps mit nur 43,8 v. H. Tauglichen, die 25. Division mit 45,3 v. H., das 19. Armeekorps mit 48,5 v. H. und das 18. Armeekorps mit 49,5 v. H. Tauglichen, während der Durchschnitt 55,5 v. H. beträgt. Hinsichtlich der **Analphabeten** unter den Rekruten dürfte interessieren, daß die in Rußland geborenen Rekruten den größten Teil der Analphabeten stellen. Die meisten der 136 Analphabeten fanden sich vor in den Bezirken des 20. Armeekorps mit 23, des 17. Armeekorps mit 14 und des 1. Armeekorps mit 11. Als Mannschaften „ohne Schulbildung“ sind diejenigen anzusehen, welche in keiner Sprache genügend lesen oder ihren Vor- und Familiennamen nicht leserlich schreiben können.

## Parteitag der bayerischen Konservativen.

Am Dienstag fand unter reger Beteiligung der Parteitag der Bayerischen Konservativen im „Evangelischen Vereinshaus“ zu Nürnberg statt. Der Parteitag wurde in Vertretung des durch Krankheit verhinderten Führers der Bayerischen Konservativen, des Herrn Ökonomierats Beckh in Ratsberg, von Herrn Justizrat Freiherrn von Ebner geleitet. Nach einer herzlichen Begrüßung der erschienenen Gäste aus der Bayer. Reichspartei, der Deutschvölkischen Partei und der Nürnberger Mittelstandsvereinigung, brachte der König ein Hoch auf den Kaiser und König Ludwig III. aus, in das die Versammlung mit Begeisterung einstimmte. Herr Rechtsanwalt Nagel von der Bayerischen Reichspartei überbrachte dem Parteitag die Grüße seiner Parteigenossen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Parteien auch in Zukunft gute Früchte tragen möchten. Da der Herr Ökonomierat, Reichstagsabgeordneter Weilnböck noch in letzter Stunde durch Krankheit verhindert wurde, seinen versprochenen Vortrag über die politische Lage zu halten, erhielt Herr Generalsekretär Kunze aus Berlin sofort das Wort zu seinem Vortrage „Wo steht der Feind?“. Herr Kunze, der von der Versammlung mit stürmischem Händeklatschen begrüßt wurde, widerlegte in zweistündigen Ausführungen das Märchen von der konservativen Interessenpolitik und Junkerherrschaft. Er zeigte an der Hand eines geradezu vernichtenden Materials die Gewissenlosigkeit der liberalen und sozialdemokratischen Agitation und stellte als Leitsatz auf: Der größte Feind des schaffenden deutschen Volkes ist das internationale Spekulantentum, dem allein verdanken wir alles Elend und alle Teuerungserscheinungen unserer Zeit. Dieses Spekulantentum, das unter dem Schutze des Staates die gefährlichsten Auswüchse des Kapitalismus zeitigt, ist auch die Ursache der zunehmenden sozialdemokratischen Gefahr. Darum nicht Kampf gegen Agrarier- und Junkertum, sondern gegen Spekulanten. — Hierauf nahm Herr Gutsbesitzer Prieger-Hafenpreppach das Wort über die Bedeutung eines abgestuften Grundbesitzes für die landwirtschaftliche Prouktion und die Volkswirtschaf. An der Hand der Statistik wies er nach, wie dem Grundsatz, daß diejenige Volkswirtschaft die beste ist, welche einer möglichst großen Anzahl von Volksgenossen ermöglicht, den vaterländischen Grund und Boden zu besitzen gerade in Bayern die Grundbesitzverteilung sehr weit entgegenkommt. Der Parzellenbetrieb ist natürlich nicht im Stande, an der Volksernährung wesentlichen Anteil zu nehmen. Auch die 162 000 Kleinbauern mit 2 bis 5 Hektar können natürlich nur den kleineren Teil ihrer Erträgnisse verkaufen, wenn sie auch das größte Interesse haben, daß sie dafür entsprechende Preise lösen. Die eigentliche Versorgung des Volkes mit Brot und Fleisch ist Sache der 265 500 Mittel- und Großbauern von 5 bis 100 Hektar, welche 97 Proz. der landwirtschaftlichen Erzeugnisse liefern, den Fleischbedarf des Landes jedoch nicht aus eigenem zu decken vermögen. Die 535 Großgrundbesitzr über 100 Hektar besitzen nur zwei Prozent der landwirtwirtschaftlichen Betriebsfläche und sind daher auf die Masse der Produktion ohne Einfluß, aber in bezug auf Qualität und Musterleistungen unentbehrlich. Er ist übrigens seit zwanzig Jahren stark im Rückgang begriffen.

Hierauf wurde unter allgemeiner Zustimmung ein Telegramm an den Vorsitzer der Landespartei, Landesökonomierat Beckh-Ratsberg, gesandt, welches die Grüße der Versammlung und die besten Wünsche zur baldigen Genesung enthielt.

Auf Vorschlag des Versammlungsleiters fand folgende Resolution einstimmige Annahme: „Der Parteitag der Bayerischen Konservativen spricht der deutschen konservativen Fraktion seine volle Zustimmung zu ihrer Haltung bei den im Reichstag verhandelten Fragen der inneren und äußeren Politik aus, in Sonderheit für ihre feste Stellungnahme gegenüber denjenigen Bestrebungen, welche eine Schwächung der kaiserlichen Gewalt zugunsten einer Parlamentsherrschaft zum Ziele haben. Ebenso dankt der Parteitag auch der Freien Vereinigung im bayerischen Landtage und insbesondere ihrem altbewährten Vorsitzer, Herrn Landesökonomierat Beckh auf Ratsberg, für die tatkräftige Verfechtung konservativer Grundsätze.“

## Evangelisch-Sozialer Kongreß.

Zu Beginn der gestrigen dritten und **letzten Hauptversammlung** des Evangelisch-Sozialen Kongresses in Nürnberg erstattete der Generalsekretär Pfarrer Lic. Schneemelcher den **Jahresbericht,** wobei er u. a. ausführte: Wir treten nicht irgendwie scharfmacherisch gegen die Sozialdemokratie auf, wir sehen es aber als unsere Pflicht an, als evangelische Christen die Sozialdemokratie zu bekämpfen. Jedoch wollen wir nicht, wie es jetzt vielfach geschieht, lediglich gegen das rote Tuch anstürmen. Der Kongreß könne für sich in Anspruch nehmen, daß er stets das Salz auf sozialem Gebiete gewesen sei. — Der Vorsitzer Professor D. Baumgarten ergriff hierauf das Wort und erklärte, es sei ihm mitgeteilt worden, daß man an den Ausführungen Schneemelchers Ärgernis genommen habe.. Wir dürfen aber nicht die Sozialdemokraten als den Orientierungspunkt für jede Stellungnahme unsererseits ansehen. Er persönlich stehe im Leben ständig im Kampf gegen die Sozialdemokratie, doch dürfe aus der Zugehörigkeit zum Kongreß keine Gebundenheit in der politischen Stellungnahme gefolgert werden. Freiherr von Pechmann (München) führte hierzu aus: In der Frage der Sozialdemokratie gibt es nur ein Entweder—Oder. Entweder bin ich der Überzeugung, daß zur Verwirklichung des Reiches Gottes auf Erden die Durchführung des sozialdemokratischen Programms gehört. Dann setze ich mich mit meiner ganzen Person für dieses Programm ein und trete der sozialdemokratischen Partei bei und niemand soll mich in der Treue zur Partei übertreffen. Oder aber ich erblicke in dem sozialdemokratischen Programm nicht die Morgenröte der aufgehenden Wahrheit, sondern ein volksverheerendes Irrlicht; Dann aber ist mein Platz in der Reihe der entschiedenen und entschlossenen Gegner der Sozialdemokratie. Die Sozialdemokraten sind zu ernste Gegner, als daß man mit Redensarten vom roten Tuch und anderen Oberflächlichkeiten auskommen könnte. — Vorsitzer Professor D. Baumgarten: Wir schätzen und würdigen die inneren Gründe zu diesem Protest sehr wohl, aber ich bitte zu unterscheiden, was ich als Mitglied einer politischen Partei und was ich in einem Gesinnungsverein auf evangelisch-sozialer Basis zu tun verpflichtet bin, und da kann ich mir das Entweder—Oder des Freiherrn von Pechmann nicht aneignen. — Generalsekretär Lic. Schneemelcher verwahrt sich dagegen, daß er mit seinen Ausführungen an der Oberfläche haften geblieben. Wenn Freiherr von Pechmann seine Tätigkeit und die Tätigkeit des Kongresses etwas genauer kennen würde, dann würde er wohl wissen, daß er, Redner, einer der schärfsten Gegner der Sozialdemokraten sei. Der

## Herzensrätsel.

Roman von B. v. d. Lancken.

(Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

Nachdem Fanny sich von Tina trennte und die Lindenstraße entlang geht, kommt ihr Wehendank entgegen; er hat sich nach und nach in die Rolle eines sehr guten Freundes hineingefunden und ist seit einem Jahr so ganz wieder der alte, daß Fan seinetwegen ganz beruhigt ist. Heute kommt er ihr bei der Begrüßung etwas verlegen vor und dabei leuchtet doch so eine warme Freudigkeit aus seinen Augen.

„Sie waren bei uns?“ fragt Fanny nach der ersten Begrüßung.

„Ja, ich war dort.“

Weiter sagt er nichts und knipst an den Knöpfen seiner doppelt gesteppten Handschuhe herum.

„Ist Ihre Frau Schwester mit hier?“

„Nein, Mia ist zuhause. Wir haben Besuch.“

„Wer denn? Es ist doch noch so früh im Jahr für Landbesuch, jetzt im Januar.“

„Eva ist es.“

„Ach so, nun, das ist etwas anderes, die ist ja schon eigentlich Hausgenossin bei Ihnen.“

„Fräulein Fan,“ sagt er mit steigender Befangenheit und doch mit einem glücklichen Lächeln, „ich muß Ihnen eine Mitteilung machen. Sie werden sich freuen. Evi und ich haben uns gestern verlobt.“

„Wahrhaftig?“ Ihr Gesichtchen strahlt. „Herr Wehendank, das beglückt mich wirklich — tausend Segenswünsche! Sehen Sie, nun ist diese Bekümmernis von mir genommen; ach Gott, was für eine Freude mir das ist!“

„Ja,“ sagt Max, neben ihr hergehend, „es hat auch lange gedauert, bis ich mit — na, mit — Sie wissen schon, mit der Enttäuschung damals fertig wurde, aber wenn überhaupt in der Welt eine imstande ist, die kleine Fan zu ersetzen, dann ist es meine kleine Kousine Evi.“

Sie drückten sich die Hände und er begleitete sie noch ein Stückchen die Straße hinunter.

„Weiß es die Großmama?“

„Natürlich, ich bin gleich zu ihr gegangen. Sie beide sollten es zuerst wissen.

„Ich danke Ihnen,“ sagt Fan, dann trennen sie sich.

Als Fanny zu der Großmutter ins Zimmer trat, fand sie die alte Frau auf ihrem gewohnten Platz am Fenster, aber das Häkelzeug — die Greisin arbeitete noch nebenher für ein Geschäft — ruhte in ihrem Schoß, die kleinen welken Hände gefaltet darüber, ihre Augen ruhten auf den Bildern ihres Mannes und ihrer Tochter. die auf dem Tischchen vor ihr standen, und ihre Lippen bewegten sich leise, als ob sie mit ihren verstorbenen Lieben Zwiegespräche hielte.

Leise trat Fan näher und schlang die Arme um ihren Hals und küßte zärtlich die zarten, welken Wangen.

„Bist du da, mein Kind?“ sagte die Großmutter, ihr das rosige, kalte Gesichtchen streichelnd. „Wie geht es Bill, Tina und der Kleinen?“

„Die Kleine habe ich nicht gesehen. Bill und Tina sind gesund, weiter läßt sich nichts über sie sagen. Aber eben ist mir Wehendank begegnet. Er hat mir alles erzählt, und ich bin sehr froh darüber. Gott sei Dank.“

„Ja, er ist ein guter Mensch, und ihm ist alles Gute zu gönnen, trotzdem hat die Nachricht in mir doch manches aufgerührt.“

Fan setzte sich auf die Fußbank neben der Greisin, faltete die Hände auf deren Schoß und sah lächelnd zu ihr empor.

„Laß es gut sein, Großmama, es ist besser so. Mich freut's nur, daß Max, noch eine so liebe, kleine Frau bekommt. Es war mir immer ein quälendes Gefühl, zu denken, daß er durch meine Schuld, wenn ich auch eigentlich gar keine Schuld hatte, einsam durchs Leben ging. Nun bin ich davon frei.“

„Du denkst stets nur an andere, meine kleine Fan, so selten an dich.“

„O nein, Großmama,“ lachte sie, im Gegenteil, jetzt zum Beispiel denke ich sehr an mich, nämlich, ob ich wohl in der Röhre Bratäpfel finde.“

„Ja, die findest du; wenn du in deine Stube kommst, wirst du es merken.“

Das junge Mädchen ging in das kleine Zimmer, das sie früher mit Tina zusammen bewohnte. Ein feiner, aromatischer Obstduft schwebte ihr entgegen, ein Tellerchen mit etwas Zucker und einem Teelöffel stand auf dem Tische.

„Das liebe, liebe Großmütterchen.“ sagte sie gerührt; aber hier, wie sie jetzt auf dem kleinen Sofa saß, ein Geschenk von Bill und Tina, verschwand der heitere Ausdruck aus ihren Zügen, und während sie ihre Äpfel aß, dachte sie an die häßliche Szene im Hause der Schwester, und da rannen ihr zwei heiße Tränen über die Wangen.

„Sie ist schlecht,“ sagte sie halblaut, „armer Bill! Wie kann man so handeln gegen einen Mann, dem man alles verdankt.“ Sie haben sich nie sonderlich geliebt, die Schwestern; seit Fan älter geworden, sieht sie vieles klarer, und das trägt nicht dazu bei, ihre Meinung über die Schwester zu verbessern. Wenn sie, Fan, nur endlich die Liebe für Bill in ihrem Herzen hätte ertöten können! Aber diese Liebe erstarb nicht. Fan hatte nur in sich immer wieder erneuernden harten Kämpfen gelernt, diese Liebe vor allen Menschen zu verbergen, und hätte sie den Geliebten glücklich und beglückt gesehen, dann würde sie selbst vielleicht auch eher Frieden gefunden haben. So litt sie innerlich mit, alles, was Bill litt. — Armer, armer, geliebter Bill! —

* * *

Acht Tage später ungefähr mochte es sein und ein recht kalter Tag Anfang Februar. Die Kälte hatte in der Nacht den am Tage vorher gefallenen nassen, mit Regen untermischten Schnee in Glatteis verwandelt, das nun spiegelglänzend Straßen und Bürgersteige überzog und Menschen und arme, gequälte Droschkenpferde heimtückisch zu Fall brachte. Die Leipziger Straße entlang, auf einen kräftigen Stock gestützt, kam in der Mittagsstunde ein alter, weißhaariger Herr, in einen dunkelblauen, mit Zobel verbrämten Gehpelz gehüllt, mit glänzend schwarzem Zylinder. Auf den ersten Blick erkannte man in Gang und Haltung den Aristokraten; ungebeugt von der Last der Jahre, deren er schon eine ganz beträchtliche Menge mochte zu tragen habene zeigte er nur in den Schultern eine leichte Neigung nach vorn; die Augen, groß und blau, sahen mit einem klaren, festen Blick unter den starken, grauweißen Brauen hervor, und ein langer, grauweißer,

Prof. D. Baumgarten schließt die Debatte, da man jetzt unmöglich in eine derartige Diskussion eintreten könne. — Der Kongreß nahm dann eine Resolution zur Sonntagsruhe an, in der eine vollständige Sonntagsruhe gefordert wird. Die Durchführung der vollen Sonntagsruhe, so heißt es in der Resolution, erwartet der Kongreß nicht von der gesetzlichen Regelung allein, sondern auch von der Stärkung des sozialen Verantwortlichkeitsgefühls, das den Einzelnen hindern muß, am Sonntag über das zulässige Maß hinaus fremde Zeit und Arbeitskraft für sich in Anspruch zu nehmen. Professor Waldemar Zimmermann (Berlin) behandelte als letztes Thema: **„Zwang und Freiheit im Organisationsleben“.** Er bezeichnete es als eine der vornehmsten und kulturellen Aufgaben des nächsten Menschenalters, die sittliche und bürgerliche Einzelpersönlichkeit vor der Zerreibung durch Organisationszwang oder Zwangsorganisation zu bewahren. In der Diskussion bezeichnete es Rechtsanwalt Mezner (Nürnberg) als erfreulich, daß der Kongreß sich auf den Boden des Koalitionsrechts gestellt habe, ferner sei erfreulich, daß der Referent den Koalitionszwang gepredigt habe. Bei Belästigungen von Arbeitswilligen, die aus ehrenhaften Motiven weiterarbeiten können, müsse aus Billigkeitsgründen neben Gefängnisstrafe auch die mildere Geldstrafe angewendet werden können. In seinem Schlußwort erklärte der Referent, daß er die gelben Gewerkschaften für eine Verirrung der Arbeiter halte.

Die Arbeiten des Kongresses waren damit erledigt und der Vorsitzer schloß die Tagung mit den üblichen Dankesworten. — Der nächste Kongreß wird wahrscheinlich in Berlin abgehalten werden.

## Die Wohnungsnot kinderreicher Familien.

Vor kurzem ging die Nachricht durch die Blätter, daß ein 37 Jahre alter Arbeiter in Duisburg Selbstmord begangen, weil er auf der Wohnungssuche überall seiner 7 Kinder wegen abgewiesen worden sei. Ein Blatt, das schnell fertig mit dem Wort ist, spricht, mit Bezug auf diesen Fall, von „dem immer krasser und herzloser zutage tretenden Egoismus aus rein mammonistischen Gründen der Hausbesitzer“. Nun soll freilich nicht in Abrede gestellt werden, daß eine kinderreiche Familie in größeren Städten nur schwer eine Wohnung findet. Und auch das ist nicht zu leugnen, daß jeder Hauswirt eine kinderlose Familie einer kinderreichen als Mieter bevorzugen wird, weil Kinder aus Unverstand oder Unfug manchen Schaden verursachen und auch sonst leicht lästig werden. Aber ein ungerechter Vorwurf ist es, den Hausbesitzer allein hierfür verantwortlich zu machen und von „herzlosem Egoismus aus mammonistischen Gründen“ zu sprechen. Der Hausbesitzer muß oft recht froh sein leerstehende Wohnungen überhaupt zu vermieten und wird daher auch kinderreiche Familien aufnehmen, zumal er selbst oft nicht in dem betreffenden Hause wohnt, also unter dem Lärm und Trubel nicht selbst leidet, für Sachbeschädigungen aber Schadenersatz fordern kann. Wenn er dennoch kinderreiche Familien oft abweisen muß, so geschieht dies meist aus Rücksicht auf die übrigen Mieter. Die Klageschreie, welche des öfteren in „Eingesandt“ und „Briefkasten-Anfragen“ über ruhestörenden Lärm durch kinderreiche Familien laut werden, rühren nicht von Hausbesitzern, sondern stets von Mit-Mietern her; zuweilen wird die Flucht in die Öffentlichkeit sogar ausdrücklich damit begründet, daß der Hausbesitzer, taub gegen alle Vorstellungen, Abhilfe nicht schaffen will. Der „Egoismus aus mammonistischen Gründen“ gebietet diesem eben, den Sperling in der Hand nicht für die Taube auf dem Dache wegzugeben, d. h. der kinderreichen Familie nicht zu kündigen auf die Gefahr hin, die Wohnung leer stehen zu haben. Wird er freilich vor die Wahl gestellt, entweder einen guten Mieter der „Beletage“ oder die kinderreiche Familie in der Mansarde zu verlieren, so wird er selbstverständlich nicht für die letztere entscheiden, und da erfahrungsgemäß Konflikte zwischen solcher Art Mietern nicht ausbleiben, besonders wenn in der kinderreichen Familie auch noch strebsam den ganzen Tag Klavier und Geige gespielt wird, so wird er als vorausschauender Mann, um Verstimmungen nicht erst aufkommen zu lassen, kinderreiche Familien von vornherein abweisen, obwohl der „Egoismus aus mammonistischen Gründen“ dabei oft zu schaden kommt. So liegt die Sache: in den weitaus meisten Fällen ist es die Rücksicht auf die übrigen Mieter, die bei jeder Ruhestörung mit Auszug drohen, die das Verhalten des Hausbesitzers kinderreicher Familien gegenüber bestimmt. Mehr als die Hausbesitzer sind es die Mit-Mieter, welche diesen Familien das Leben schwer machen. Statt daher gegen die Hausbesitzer, die meist nur und oft gegen ihren Willen und ihr Interesse die Vollziehungsbeamten der Mit-Mieter sind, ungerechtfertigte, leichtfertige Vorwürfe zu schleudern, gebietet die Sachlage, auf Reformen zu sinnen, welche den Reibungen, die sich aus dem engen Zusammenleben vieler Menschen in einem Hause notwendig ergeben, tunlichst ein Ende machen — wozu auch gehören würde, daß man nicht „akustisch“ baut, so daß jedes Geräusch, sogar eine gewöhnliche Unterhaltung im oberen und unteren Stockwerk gehört wird, und vielleicht auch, daß man in jeder Wohnung eine schalldämpfende Musikzelle, nach Art der Telephonzellen, einrichtet, was seit Erfindung des elektrischen Lichts ein leichtes ist. Für kinderreiche Familien aber muß ein Leitsatz dienen: Kinder gehören aufs Land, wenn sie gedeihen sollen. In Großstädten verkümmern sie, und selbst in kleinen Festungsstädten wie Thorn bleibt die eingeborene Generation hinter der kräftigeren eingewanderten zurück, wenn auch die Verhältnisse heute, Dank den Durchbrüchen und den sanitären Verbesserungen, nicht mehr so ungünstig liegen, wie im alten Thorn, das zum Bestand einer beständigen Auffrischung durch Zuzug von außerhalb bedurfte. Es genügt deshalb nicht, daß mit kommunaler Unterstützung, wie es in Paris, Dortmund und anderen Städten geschieht, besondere Mietskasernen für kinderreiche Familien in der Stadt gebaut werden; in Thorn müßten diese in die ländlichen Vorstädte gelegt werden. Und für die Kinder in der Stadt müßte besser gesorgt werden. Es ist ein Jammer zu sehen, wie die Kinder mißmutig auf dem Pflaster in den Straßen herumlungern! Wie freudig begrüßen sie es dagegen, wenn einmal ein leerer Frachtwagen in der Straße steht, der ihnen Gelegenheit gibt, ihre Kräfte in Spiel und Gymnastik zu betätigen! Das sollte, da man regelrechte Spielplätze in der Alt- und Neustadt schwer wird anlegen können, ein Fingerzeig sein, an geeigneten Stellen auf weichem Untergrund wenig Raum einnehmende Universal-Turngeräte — deren Erfindung und Vervollkommnung sich vielleicht auch finanziell lohnen würde — aufzustellen, an denen die Kinder klettern, springen, turnen und spielen könnten; das würde sie schon aus den Häusern herausziehen und dort Ruhe schaffen. Geeignete Plätze hierfür wären z. B. die „Parowe“ in der Wilhelmstadt, die schon jetzt leider durch das Oberförsterhaus verkürzt, als Aufenthaltsort für die Kinderwelt dient, wenn auch mehr als Garten, denn als Spiel- und Turnplatz, und das Glacis vor dem Bromberger Tor rechts, das als Gegenstück zu dem neugeschaffenen Spielplatz der Kasinogesellschaft auf der linken Seite, zum Kinderspielplatz für die Innenstadt umgestaltet werden sollte. Für den Sommer aber müßte die Basarkämpe als Spielplatz eingerichtet und dessen Benutzung durch Gewährung freier Überfahrt für kinderreiche Familien erleichtert werden. Es versteht sich, daß Sandhaufen und allerlei Geräte — nicht bloß die für Kinder noch nicht recht geeigneten und langweiligen Barren und Reck — auf allen diesen Plätzen vorhanden sein müssen, die jetzt hier, wie auch in der „Parowe“ auf dem Wilhelmsplatz und bei der „Kaffeelaube“, gänzlich fehlen, sodaß die Kämpe keine große Anziehungskraft auf die Jugend ausübt. Für Philanthropen und Patrioten ist hier ein Feld zu billiger und doch so dankbarer Tätigkeit gegeben. Denn eine der ersten Aufgaben der Zeit, seitdem unser Volk sich mehr und mehr der Industrie zuwendet, ist die städtische Jugend vor Verkümmerung zu bewahren, soweit es möglich ist. Dies Ziel zu erreichen, müssen die kleinen Bedenken, besonders ästhetischer Natur, hintantreten. Der Anblick einer fröhlich spielenden Kinderschar auf dem Neustädtischen Markt oder auf dem Wilhelmsplatz sollte für jeden erfreulicher sein, als die feierliche Kirchhofsruhe auf dem ersteren und selbst die geplanten gärtnerischen Anlagen auf dem letzteren Platze. Wenn die städtische Jugend — die, nebenbei bemerkt, in der Ostmark den größten Teil der deutschen Jugend bildet — sich kräftig entwickeln kann, so ist ein Geburtenrückgang im Reiche, über den jetzt viel geklagt wird, nicht zu besorgen, da dieser, wie Ernst von Wolzogen in einem Aufsatz über diese brennende Frage betont, zumteil ja darauf zurückzuführen ist, daß die großstädtische weibliche Jugend so matt entwickelt ist, daß sie zur Erfüllung des weiblichen Geschickes nicht mehr recht fähig ist und wiederholter Mutterschaft sich entziehen muß, falls sie nicht Gesundheit und Leben, mit allen traurigen Folgen für die Familie, wagen will. Möchte in allen Kommunen eine planvolle Fürsorge für die Jugend, zur Hebung der Volkskraft, getrieben werden! Denn wir sind nicht der Ansicht Ernst von Wolzogens, daß eine Hemmung und Verminderung schon angezeigt wäre. Nachdem, so folgert er, Kriege und Epidemien, die für das Menschengeschlecht bedeuteten, was der Vogel für die Insekten, der Habicht für die Tauben, der Hecht für die Fische bedeutet, d. h. der Überhandnahme steuerten, seltener geworden sind, muß die Menschheit selbst es in die Hand nehmen, „in freier Anwendung ihrer Vernunft“ der allzu starken, unerwünschten Volksvermehrung durch künstliche Mittel Schranken zu setzen; auf das Wohl der Gesamtheit brauche der Einzelne dabei nicht Rücksicht nehmen. Wenn Ernst von Wolzogen in den Ostmarken lebte, würde er eine solche Ansicht vielleicht nicht geäußert haben. Die Einwohnerzahl des Deutschen Reiches hat noch keineswegs eine Höhe erreicht, die den Volkswirt bedenklich stimmen könnte, solange die deutsche Arbeit noch ihren Schutz und Lohn findet. An die Stelle der Auswanderung ist heute sogar die Hereinziehung ausländischer Arbeiter getreten. Im Notfall findet der Überschuß in den Kolonien und in der Neuen Welt Unterkunft, wo er dem Deutschtum nicht ganz verloren ist. Die Zahl gewinnt die Schlachten, der Zahl gehört die Herrschaft der Welt! **

## Provinzialnachrichten.

e **Briesen,** 17. April. (Verschiedenes.) Der neugegründete Jagdverein für Hohenkirch und Umgegend hat folgende Mitglieder in den Vorstand gewählt: Gutsbesitzer Grove-Piwnitz (Vorsitzer), Besitzer Blank-Braunsfelde, Lehrer Templin-Seeheim, Lehrer Jobski-Hohenkirch, Rentier Hagenau-Hohenkirch, Besitzer Heinrich Bobrowski-Hohenkirch, Bäckermeister Radtke-Briesen und Kaufmann Rich. Heymann-Hohenkirch. — Lehrer Boldt, der seit einer Reihe von Jahren die erste Lehrerstelle in Nußdorf verwaltete und Inhaber mehrerer Ehrenämter war, ist gestern hier gestorben. — Das bisher dem Gutsbesitzer Lengowski gehörige, 173 Hektar große Gut Felixowo, ist für 395 000 Mark dem Landwirt Stephan Zielinski aus Bromberg aufgelassen. — Der Besitzer Erdmann Koepke aus Hohenkirch hat sein Grundstück für 36 000 Mark an den Landwirt Richard Goerke aus Bukowitz verkauft.

lz **Schwetz,** 17. April. (Zur Reichstagswahl.) Gestern fand in Kowalleks Sälen eine sehr gut besuchte deutsche Wählerversammlung statt. Der deutsche Reichstagskandidat Herr Landrat v. Halem berichtete zunächst über das Verfahren der Wahlprüfungskommission bei der Ungiltigkeitserklärung seiner Wahl, das ihn veranlaßte, sein Mandat niederzulegen. Herr von Halem führte weiter aus, daß er sich als Kompromißkandidat auf mittlerer Linie betrachte; er werde stets für Kaiser und Reich eintreten, sei aber nicht zu haben für eine rein parlamentarische Regierung, sondern für eine solche auf monarchischer Grundlage. Redner ging dann auf die geschichtliche Entwicklung Westpreußens im allgemeinen und auf die des Wahlkreises im besonderen ein und richtete an alle Deutschen — welcher Partei sie auch angehörten — die Mahnung, dem Kompromiß treu zu bleiben und jede Zersplitterung zu vermeiden, damit endlich ein dauernder deutscher Wahlsieg herbeigeführt werde.

**Dt. Eylau,** 16. April. (Erschossen) hat sich hier der Oberprimaner Wiesner, dessen Eltern in Löbau wohnen. W. hatte kürzlich das Kostgeld aus Löbau erhalten und dieses Donnerstag Abend mit mehreren Schülern in verschiedenen Lokalen ausgegeben. Als W. in seine Wohnung kam, machte er seinem Leben durch Erschießen ein Ende. W. war ein sehr begabter Schüler, der Michaelis die Abiturientenprüfung machen sollte und sie auch bestanden hätte.

**Neumark** Westpr., 16. April. (Der Kreis Löbau) ist jetzt seuchenfrei. In der letzten Woche sind keine neuen Fälle von Maul- und Klauenseuche gemeldet worden.

P. **Weißenhöhe,** 16. April. (Überfahren.) Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich hier heute infolge Unvorsichtigkeit. Das 5jährige Mädchen des Baumeisters Ernst wurde nachmittags von einem dem Besitzer Krumrey gehörigen Fuhrwerke überfahren und schwer verletzt. Lebensgefahr ist aber nicht vorhanden. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle.

**Marienburg,** 17. April. (Ein Verband westpreußischer Geflügel- und Vogelzuchtvereine, Sitz Marienburg,) wurde hier gegründet. In den Vorstand wurden gewählt Oberlehrer Dr. Schönfeld-Marienburg erster Vorsitzer, Stadtrat Buchholtz-Konitz zweiter Vorsitzer, Pfarrer Brenske-Gnojau erster und Lehrer Gramz-Graudenz zweiter Schriftführer, Hotelbesitzer Keil-Elbing-Vogelsang und Lehrer Herzberg-Brachlin Beisitzer. Als Vertreter der Landwirtschatskammer war Dr. Hesse anwesend.

**Elbing,** 16. April. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich heute Mittag in Kahlberg. Zwei mit Dachdeckerarbeiten am Hotel Kaiserhof beschäftigte Leute stürzten plötzlich vom Dach. Der Dachdecker Stoermer aus Elbing (Ritterstraße 9) war sofort tot. Der zweite Dachdecker hat, nach der „Elb. Ztg.“, einen Schlüsselbeinbruch und äußere Verletzungen erlitten.

**Wormditt,** 17. April. (Ein großes Feuer) wütet zur Zeit in unserer Stadt, dem bereits vier Häuser zum Opfer gefallen sind und das schweren Schaden angerichtet hat. Kurz nach Mitternacht wurde die Feuerwehr alarmiert; es brannte das Haus des Klempnermeisters Hartmann. Die Tätigkeit der Wehr hatte leider keinen Erfolg, die Flammen sprangen auf die Nachbargebäude über und bald bildeten auch die Häuser des Postschaffners Hoffmann, des Kürschnermeisters Tepper sowie des Hausbesitzers Gerlach eine einzige Lohe. Die Hintergebäude sind ebenfalls beschädigt, man hofft aber, daß sie erhalten bleiben. Die Wehr ist jetzt, nach 10 Stunden, noch immer in regster Tätigkeit. Verluste an Menschenleben sind Gott sei Dank nicht zu beklagen, doch ist der Materialschaden sehr groß. Mehrere Familien sind durch den Brand obdachlos geworden.

**Rautenberg,** Kreis Ragnit, 15. April. (Eine hübsche Überraschung) erlebte kurz vor Ostern die Mutter des Viehhändlers Paasche aus Budwethen. Bei der Räumung ihrer Wohnung verauktionierte sie die alten Möbel. Vor dem Verkauf untersuchte Frau P. noch einen alten Schreibtisch, und in einem Geheimfach fand sie unter alten Papieren ein Sparkassenbuch über 2000 Mark, ausgestellt vom Raiffeisenverein Budwethen. Die Zinsen waren schon auf 500 Mark angelaufen. Herr Paasche, der im vergangenen Jahre starb, hatte das Buch da verwahrt, ohne daß seine Frau davon eine Ahnung hatte.

**Insterburg,** 16. April. (Nach der Kontrollversammlung in Grünheide kam es zu einer Schlägerei.) Als Wachtmeister Huwe die Streitenden trennen wollte, wurde auf ihn ein Revolver abgefeuert. Die Kugel traf den Wachtmeister über dem rechten Auge und blieb in der Stirn stecken. Herr Huwe begab sich nach Insterburg, wo die Kugel entfernt wurde.

**Königsberg,** 16. April. (Ermordet?) Montag Vormittag wurde im Drebnauer Wald am Galtgraben die 14jährige Tochter Erna des Gastwirts Klinger aus Gr.-Drebnau in einer Mergelkaule tot aufgefunden. Der Hals des Mädchens zeigte deutlich Würgmerkmale. Erna Klinger war am ersten Feiertag nachmittags 3 Uhr in den Wald spazieren gegangen. Als sie abends von ihrem Spaziergang noch nicht zurückgekehrt war, ging man auf die Suche, fand aber erst am Morgen das Mädchen als Leiche wieder. Da das Mädchen die Gegend kannte,

---

wohlgepflegter Bart fiel bis auf die Brust herab. Der alte Herr ging ziemlich rasch und ziemlich unvorsichtig, aber keiner seiner Schritte verriet die mindeste Unsicherheit; er blieb bald hier, bald dort vor einem eleganten Schaufenster stehen und erreichte so allmählich den Potsdamer Platz — diesen gefährlichen Platz mit dem Getriebe von Omnibussen, Droschken, Lastfuhrwerken und der Elektrischen und zwischen all dem hindurch die immer hin und her, auf und abwogende Flut der Menschen. Schon einige Schritte gegangen, trat unser alter Herr vorsichtig noch einmal auf das Trottoir zurück, als plötzlich ein rohes „Hoi, Platz da!“ neben ihm ertönte, zugleich traf ihn ein Stoß in die Seite — er schwankte, die Füße glitten ihm fort, er stürzte rücklings zu Boden, vielleicht zum ersten male in seinem Leben etwas hilflos einer unangenehmen Situation gegenüber. Dieser alte, vornehm und ehrwürdig aussehende Herr mit dem silberweißen Haar und Bart, wer kümmerte sich um ihn, wer achtete im Hasten und Treiben der Weltstadt darauf, ob er einer Stütze oder Hilfe bedurfte?

„Verzeihen Sie“ — es war eine weiche, liebe Stimme, die die Worte sprach — „verzeihen Sie, darf ich Sie vielleicht hinüberführen?“

Der Mann im Pelz sah erstaunt zur Seite und in ein Paar schöne, seelenvolle Augen, in ein errötendes, reizendes Mädchengesicht voller Verlegenheit.

„Sie sind gütig, mein liebes Fräulein, indessen“ — er richtete sich straff auf — „ich möchte Sie nicht bemühen. Es ist doch erbärmlich, so alt und taperich und hilflos zu sein!“

Sie lachte, lachte, daß ihr ganzes Gesichtchen vor Freudigkeit und Güte strahlte.

„O nein, nein,“ sagte sie, „das Alter ist doch etwas Schönes, Ehrwürdiges — ich habe solch ein liebes, altes Großmütterchen — es ist doch eine Freude für uns Jungen, dem Alter dienen zu dürfen.“

„Sie haben eine ganz besondere, vornehme und liebenswürdige Gesinnung dem Alter gegenüber, mein Fräulein,“ sagte er gütig, „so nehme ich denn Ihr freundliches Anerbieten an. Darf ich Sie bitten, mich hier noch ein Stückchen entlang zu führen?“

Die Hand an den Hut legend und sich plötzlich verneigend, setzte er hinzu: „Baron von Köttger.“

Fans Arm zittert, aus ihrem Gesicht ist jeder Schimmer von Farbe gewichen, und ihre Haltung wird unbewußt und wider ihren Willen stolz und abwehrend — merkt er's, daß sie zusammenzuckt, fällt ihm ihr plötzliches Verstummen auf? Er sieht sie von der Seite an, scharf forschend. Was für ein feines, stolzes Gesichtchen, diese auffallend langen Brauen!

„Leben Sie hier in Berlin?“ fragte Baron von Köttger.

„Ja, mit meiner Großmutter zusammen.“

„So sind Ihre Eltern tot?“

Einen Moment überlegt sie, aber auch nur einen Moment.

„Ja, mein Vater starb, als ich noch ein Kind war, meine Mutter vor acht Jahren.“

„Wie traurig, so jung und schon verwaist! Lebten Sie immer hier in Berlin?“

„Nein, aber mein Vater ist hier in einem Krankenhaus gestorben, dann zog meine Mutter nach S. . Nach ihrem Tode kehrte Großmutter mit uns hierher zurück, weil sich in einer großen Stadt leichter Gelegenheit findet, etwas zu erwerben.“

Sie bemerkt, wie es in seinen Zügen zuckt; sie kennt diese Bewegung, die ein Zeichen innerlicher Erregung ist, noch aus ihren Kindertagen von ihrem Vater her — und wie oft hat die Mutter sie erwähnt, wenn sie vom Vater sprach!

„Sie haben noch mehr Geschwister?“

„Eine Schwester — sie ist verheiratet.“

In ihrem Gespräch sind sie die Königgrätzer Straße entlang gegangen; Fanny zittert; sie kann sich nicht beherrschen; er fühlt das Zittern ihres Armes, bleibt stehen und sieht sie überrascht an.

„Fehlt Ihnen etwas? Frieren Sie?“ fragt er besorgt, und setzt dann rasch hinzu: „Freilich, freilich, es ist kalt und ich gehe so langsam. Sie haben sich meinetwegen einen Umweg gemacht, Zeit versäumt, verzeihen Sie. Darf ich Ihnen eine Droschke zur Verfügung stellen?“

„Ich habe nichts zu versäumen, ich danke,“ entgegnete Fan. Er zieht seinen Arm aus dem ihren, und seine Augen bohren sich förmlich in ihrem Gesicht fest.

„Ich habe Ihnen sehr, sehr viel zu danken,“ sagt er, ihr die Hand reichend, „wollen Sie mir nicht sagen, wer meine gütige Führerin gewesen?“

Sie errötete bis in die Haarwurzeln, und die Verbitterung, die so viele Jahre in ihrem Busen verschlossen gewesen, gärt in ihr auf. Nein, sie will ihm ihren Namen nicht sagen, sie will nicht; er hat ihre Eltern gequält, gekränkt — er hat nie, solange sie auf der Welt ist, nur mal nach ihr gefragt, wo und wie sie lebt. Nein, sie will keine Gemeinschaft mit ihm, weder im Guten noch im Bösen. Sie schlägt die Augen zu ihm auf und sagt: „Mein Name tut ja nichts zur Sache, Herr Baron. Adieu.“

Damit grüßte sie höflich, aber kurz und ehe er ihr noch ein Wort sagen kann, hat sie sich umgewendet und geht rasch und leichtfüßig über die Straße, wo sie unter dem mächtigen Bogen und markigen Säulen des Brandenburger Tores verschwindet.

Auf seinen Stock gestützt, sieht der Baron ihr nach.

„Sie ist es, sie muß es sein,“ murmelte er halblaut. Dann gleitet ein halb stolzes, halb belustigtes Lächeln über sein Gesicht. „Sie hat Stolz, und sie weiß, was sie will — danach könnte sie es erst recht sein, ja, das könnte sie.“

Er winkt einer Droschke, und während des Fahrens versinkt er in tiefes Nachsinnen. Das stolze und lustige Lächeln ist aus seinem Gesicht verschwunden, und ein kummervoller Zug prägt sich darin aus. „Im Krankenhaus gestorben, — hm Frau und Kinder unversorgt zurückgelassen — hm — hm —. Armer Wolf.“ —

Baron von Köttger wohnt während seines alljährlichen, ungefähr vierwöchigen Berliner Aufenthaltes im Hospiz in der Mohrenstraße. Er hat dort immer dasselbe große Zimmer inne, im ersten Stock mit dem Blick auf den Gendarmen-Markt, während sein alter Kammerdiener einige Treppen höher ein kleines Gemach inne hat. Stieglitz ist mit dem Baron jung gewesen und mit ihm alt geworden. Er kennt seinen Herrn so genau, daß er auf den ersten Blick sieht, ob derselbe ernst oder heiter, krank oder gesund ist. Als er, ihn erwartend, in seinem Zimmer mit der Durchsicht seiner Garderobe beschäftigt ist und der alte Baron eintritt, fällt es Stieglitz auf den ersten Blick auf, wie verändert der alte Herr aussieht, erregt und traurig zugleich.

„Mir ist's heute schlecht ergangen, Stieglitz,“ sagt der Baron, während der Diener Pelz und Hut und Stock in Empfang nimmt, „diese verdammte Glätte! Denke nur —“

(Fortsetzung folgt.)

schein es ausgeschlossen, daß es aus Versehen in die Mergelkaule geraten ist. Man nimmt daher ein Verbrechen an, zumal die Würgemale einen Mord nur zu nahe legen.

**Wehlau**, 16. April. (Noch im letzten Augenblick dem sicheren Tode entronnen) ist der Besitzer M. in Petersdorf. Nach einem Streit durchschnitt er sich in selbstmörderischer Absicht in Abwesenheit seiner Frau mit einem Rasiermesser die Pulsader. Er ließ das Blut in die Stube laufen und erwartete den Tod, da er gelesen hatte, daß nach einer halben Stunde nach Öffnen der Pulsadern der Tod eintreten müsse. Kurz vor Ablauf der halben Stunde rief er seinem Gesinde zu: „Wollt ihr mich noch einmal sehen, dann kommt herein.“ Dieses kam und sah den Lebensmüden, der schon einen großen Blutverlust gehabt hatte, und holte einen Nachbarn herbei, der die Arme abband, bis ärztliche Hilfe erschien. Trotz bedeutenden Blutverlustes gelang es dem Arzt, die Lebensgefahr zu beseitigen.

d **Strelno**, 17. April. (Feuer. Unfall.) Auf dem Rittergute Bozejewice (Kreis Strelno) ist ein Zweifamilienwohnhaus niedergebrannt. — Beim Abschmieden einer Feder für eine Pferdeanbindekette verunglückte der Schmiedegeselle Johann Olszewski in Waldau, indem die Feder dem Genannten in das rechte Auge flog und dieses erheblich verletzte.

**Posen**, 17. April. (Böser Ausgang einer Schlägerei.) Am Sonnabend Abend entstand im Pfeiferschen Restaurant, Lazarettstraße 17, zwischen den Gästen aus geringfügiger Ursache ein Streit, in dessen Verlauf der Arbeiter Anton Maciejewski dem Maurer Georg Zieske mit einer gefüllten Flasche einen deartig heftigen Hieb über den Schädel versetzte, daß die Flasche zersplitterte und Zieske schwer verletzt wurde. Sein Zustand verschlimmerte sich bald derartig, daß er am darauffolgenden Tage dem Stadtkrankenhause zugeführt werden mußte. Dort ist er inzwischen an den Verletzungen gestorben.

**Zinten**, 16. April. (Wieder zurückgekehrt) ist der Polizeisergeant Hoffmann. Er stellte sich freiwillig der Behörde. Er hatte einen Ausflug nach Berlin unternommen, dabei aber nicht nur sein eigenes Geld verbraucht, sondern auch eine kleine Summe dienstlich einkassierter Fortbildungsschulgelder. H. wurde verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

**Labes**, 16. April. (Schlägerei mit tödlichem Ausgange.) Waldarbeiter hatten am zweiten Feiertag bei dem Gastwirt Petermann in Karnitz ein Tanzvergnügen veranstaltet. Es entstanden bald Streitigkeiten, die in eine blutige Schlägerei ausarteten. Auf der Dorfstraße bearbeitete man sich mit Wagenrungen und schweren Knütteln. Dabei erhielt der Arbeiter Dieske einen Schlag über den Kopf, der eine stark blutende und schwere Wunde verursachte. Nachdem der Streit beigelegt war, wurde am anderen Tage noch ein recht reichlicher Umtrunk zur Versöhnung abgehalten. Dieske hatte bei seinem Bruder für die Nacht Unterkunft gefunden. Am Morgen fanden ihn seine Angehörigen auf der Ofenbank tot vor. Die erlittenen schweren Verletzungen hatten den Tod verursacht.

## Lokalnachrichten.

Thorn, 18. April 1914.

— (Das westpreußische Medizinalkollegium) trat heute unter dem Vorsitze des Oberpräsidenten Exzellenz von Jagow in Danzig zu einer Sitzung zusammen.

— (Christliche Bauarbeiter-Versammlung.) In Thorn hat sich nunmehr neben dem sozialdemokratischen und polnischen Bauarbeiterverband auch eine Verwaltungsstelle vom Zentralverband christlicher Bauarbeiter gebildet. Dieselbe hielt Dienstag den 7. d. Mts. im Stuczinskischen Saale in Mocker eine öffentliche christliche Bauarbeiterversammlung ab. Als Redner war der Bezirksleiter Müller aus Posen erschienen, der über die Frage: „Warum christliche und nicht sozialdemokratische Gewerkschaften?“ sprach. Zunächst schilderte er den Werdegang der Gewerkschaften. Diese müßten so beschaffen sein, daß die religiöse oder politische Überzeugung jedes Mitgliedes nicht verletzt würde. Diese Vorbedingung wäre aber von den sich frei nennenden Gewerkschaften nicht vorhanden, denn in Wirklichkeit sind es sozialdemokrtische Gewerkschaften. Der Führer des deutschen Bauarbeiterverbandes habe es auf dem Parteitage selbst offen ausgesprochen. „Freie Gewerkschaften und Sozialdemokratie ist eins.“ Auch der Gauleiter Silberschmidt in Berlin hat auf dem Jenaer Parteitage (Protokoll S. 263) dies bestätigt. „Haben sie (die Gewerkschaften) nicht bis ins letzte Dorf den Samen des Sozialismus getragen? Wir haben es bisher nur für die Aufgaben der Gewerkschaften gehalten, für die Partei zu agitieren.“ Weil nun die frei sich nennenden Gewerkschaften sozialdemokratisch, somit staats- und religionsfeindlich sind, blieb den christlich und national gesinnten Arbeitern nichts anderes übrig, als sich eigene Gewerkschaften zu gründen. Dieselben umfassen alle katholischen und evangelischen christlichen Arbeiter. Zur Zeit bestehen 26 Zentralverbände. Am Jahresschlusse 1912 zählten diese 350 930 Mitglieder, hatten eine Einnahme von 6 608 350 Mark, eine Ausgabe von 5 222 727 Mark und einen Kassenbestand von 8 575 658 Mark. Die christlichen Gewerkschaften bilden somit einen Machtfaktor, mit dem heute die Sozialdemokratie rechnen müßte. Redner wies nach, was an materiellen Erfolgen für die christlich organisierten Bauarbeiter bisher erzielt wurde. Als Kontrahent für den jetzt bestehenden Tarifvertrag käme der christliche und sozialdemokratische Verband nur in Frage. Der polnische Berufsverband ist wegen seiner Bedeutungslosigkeit von den Zentralinstanzen ausgeschlossen und erhält nur von den Orten, wo derselbe Mitglieder hat, eine Abschrift von dem Vertrage. Redner forderte zum Schlusse seines einstündigen Vortrages auf, neue Mitglieder zu werben. Denjenigen, die aus gegnerischen Verbänden in den cristlichen Verband übertreten, werden alle dort erworbenen Rechte voll angerechnet. — Hiernach beschloß die Versammlung, jeden ersten Dienstag im Monat im Stuczinskischen Lokale die regelmäßige Mitgliederversammlung abzuhalten.



**Die Felsabstürze am Hainzenberg.**

Der Hainzenberg erhebt sich im Südosten von Zell, dem Hauptort des Zillertales. Die Abhänge dieses Berges, die gegen die vom Gerlosbach bespülte Klamm ziemlich steil abfallen, haben sich gelockert und es brechen Felstrümmer in großen Partien ab. Gerade oberhalb des Bergsturzes befindet sich das beim Landvolk sehr beliebte Wallfahrtskirchlein „Maria Rast“, das nun unrettbar dem Untergange preisgegeben ist. Das Kirchlein entstand im Jahre 1740, die Wallfahrt selbst scheint viel älter zu sein. Der Hainzenberg selbst genoß früher wegen seines Goldreichtums eine große Berühmtheit in Tirol. In der Mitte des 17. Jahrhunderts müssen die Erträgnisse des Bergwerks sehr reich gewesen sein, denn es entspann sich im Jahre 1628 zwischen dem tirolischen Landesfürsten Erzherzog Leopold V. und dem damaligen Erzbischof von Salzburg Grafen von Ledron ein langwieriger Besitzstreit, der erst am 27. Juli 1648 mit einem Vergleich endete.

### Ruine Dybow.

Die Jahre ziehn um altersgraue Mauern,
Und bröckelnd fallen nieder Stein um Stein —
Wie lang' noch wird das Letzte überdauern?

Der Zahn der Zeit riß manche Wunden ein,
Die Regen, Sturm und Krieg und Brand geschlagen,
Um kahle Wände spielt der Sonne Schein.

In Moderwinkeln, wo die Würmer nagen,
Ergrünet spärlich blasses Unkraut nur
Und liegt Gerät verstreut aus Vätertagen. —

Horch! Zwölfmal tönt die nahe Rathausuhr;
Nun löst die Mitternacht ihr tiefes Schweigen,
Und wehmutsvoll zieht der Erinn'rung Spur,

Und geisterhafte Schatten gehn und neigen
Und tanzen bei Geklirr und Becherklang
Um das Gemäuer einen Totenreigen.

Und tolles Lachen, wilder Schwertgesang,
Und dann ein wehes, langverhaltnes Weinen
Entsteiget der Ruine schrill und lang.

Vergang'nes lebet auf, so will mir scheinen,
Der Glanz verblichner Tage dämmert neu,
Um mit des Alltags Grau sich zu vereinen. —

Ein Stündchen nur, dann ist der Spuk vorbei,
Die geisterhaften Schatten sind verblaßt,
Nur heiser noch tönt einer Dohle Schrei.

Doch frühen Morgens erster Sonnenglast
Umspinnet bald das alternde Gemäuer
Und hält auf seinen Trümmern stille Rast.

Ein goldner Schein zieht drüber einen Schleier,
Und grüne Matten sind ringsum gezogen,
Und oben kreiset leichtbeschwingt ein Reiher.

Des blauen Himmels erdenferner Bogen
Beschirmt das Bild voll Frieden und voll Ruh,
Am nahen Ufer raunen Weichselwogen

Ein melancholisch-altes Lied dazu.

Baldur.

### Luftschiffahrt.

**Der Flug Berlin—Wien.** Der Berliner Flieger Reiterer, der auf seinem Flug zur Teilnahme am Schichtwettbewerb Freitag Abend um 6 Uhr 35 Minuten in Obergerspitz bei Brünn aufgestiegen war, ist um 7 Uhr 38 Minuten in Aspern bei Wien gelandet.

**Abgestürzt** ist bei einem Kopfflug auf dem Flugplatz Hendon der englische Flieger Noel. Sein Befinden ist hoffnungslos. Sein Passagier, der in englischen Sportkreisen sehr bekannte polnische Aristokrat Fürst Sapieha, wurde schwer am Kopfe verletzt.

### Wissenschaft und Kunst.

**Die Kaiserbüste in Paris.** Bildhauer Bezner hat die Kaiserbüste, die er im Pariser Salon ausstellen wollte und an deren Ausstellung man ihn als jurypfreies Mitglied nicht hätte hindern können, zurückgezogen.

### Mannigfaltiges.

(Ein neues Attentat der Stimmrechtsweiber.) Die Britannia-Landungsbrücke in Yarmouth mit ihrem Pavillon wurde Freitag früh durch Feuer gänzlich zerstört. Der Schaden wird auf 15 000 Pfund Sterling geschätzt. Am Strande wurde eine Postkarte gefunden, die auf der einen Seite die Worte „Votes for Women“ und auf der anderen Seite folgende Mitteilung enthielt: McKenna hat Frau Pankhurst beinahe dem Tode ausgeliefert. Wir können keine Gnade walten lassen, bis die Frauen das Stimmrecht besitzen.

(Selbstmord eines russischen Schauspielers.) In Petersburg hat sich der begabte erste Schauspieler des Theaters Suvorin, Alexander Loß, im 35. Lebensjahre aus unglücklicher Liebe erschossen. Loß war hervorragend als „Fedja“ in Tolstois „Lebender Leichnam“.

### Humoristisches.

(Stimmt.) Er (am Landungssteg, ärgerlich): „Wenn du nicht solange zum Anziehen gebraucht hättest, hätten wir das Schiff nicht versäumt!“ — „Und wenn du mich nicht so gedrängt hättest, brauchten wir nicht solange auf das folgende zu warten!“

### Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.

Berlin, 18. April.

Zum Verkauf standen: 4630 Rinder, darunter 1500 Bullen, 2155 Ochsen, 975 Kühe und Färsen, 1034 Kälber, 9911 Schafe, 11 508 Schweine.

| Preise für 1 Zentner | Lebendgewicht | Schlachtgewicht |
|---|---|---|
| **Rinder:** | | |
| Ochsen: | | |
| a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes (ungejocht) | 48—50 | 83—86 |
| b) Weidemastochsen | — | — |
| c) vollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4—7 Jahren | 43—46 | 78—84 |
| d) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete | 39—41 | 74—77 |
| e) mäßig genährte junge und gut genährte ältere | — | — |
| f gering genährte jeden Alters | — | — |
| Bullen: | | |
| a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes | 45—47 | 78—81 |
| b) vollfleischige jüngere | 42—44 | 75—79 |
| c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere | 36—40 | 68—75 |
| d) gering genährte | — | — |
| 3. Färsen und Kühe: | | |
| a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes | 45—47 | 75—78 |
| b) vollfleisch. ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren | 41—43 | 72—75 |
| c) ältere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen | 37—40 | 67—73 |
| d) mäßig genährte Kühe und Färsen | 33—36 | 62—68 |
| e) gering " " " | —32 | —68 |
| 4. Gering gen. Jungvieh (Fresser) | — | — |
| **Kälber:** | | |
| a) Doppellender feinster Mast | 55—105 | 136—150 |
| b) feinste Mast (Vollmast-Mast) | 71—72 | 118—120 |
| c) mittlere Mast- und beste Saugkälber | 65—68 | 108—113 |
| d) geringere Mast- und gute Saugkälber | 58—63 | 102—111 |
| e) geringe Saugkälber | 42—52 | 76—95 |
| **Schafe:** | | |
| A. Stallmastschafe: | | |
| a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel | 45—47 | 90—94 |
| b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe | 41—44 | 82—88 |
| c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) | 36—41 | 75—85 |
| B. Weidemastschafe: | | |
| a) Mastlämmer | — | — |
| b) geringere Lämmer und Schafe | — | — |
| **Schweine:** | | |
| a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. | — | — |
| b) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen von 240—300 Pfd. Lebendgewicht | 46—48 | 58—60 |
| c) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen von 200—240 Pfd. Lebendgewicht | 46—47 | 57—59 |
| d) vollfleischige Schweine von 160—200 Pfund Lebendgewicht | 45—46 | 56—58 |
| e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht | 43—45 | 54—56 |
| f) Sauen | 42—44 | 53—55 |

Marktverlauf: Rinder: schleppend. — Kälber: lebhaft. — Schafe: ruhig, schwere Ware vernachlässigt. — Schweine: ruhig.

Bromberg, 17. April. Handelskammer-Bericht. Weizen fester, weißer, mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 190 Mk., bunter und roter, do. 130 Pfd. 186 Mark, do. 128 Pfd. 180 Mk., do. 126 Pfd. 175 Mk., blauspitzige Qual. do. 128 Pfd. 162 Mk., do. 129 Pfd. 145 Mk., do. 112 Pfd. 130 Mk., geringere Qual. unter Notiz. — Roggen fester, mind. 123 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 151 Mark, do. 121 Pfd. 148 Mk., do. 118 Pfd. 143 Mk., do. 115 Pfd. 135 Mk., do. 114 Pfd. — Mk., do. 110 Pfd. 126 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 130—135 Mk., Brauware 136—148 Mk., feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 150—170 Mk., Kochware 180—200 Mk. — Hafer 123—144 Mk., guter zum Konsum 145—156 Mk., mit Geruch 109—126 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

### Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 18. April.

| Name der Beobachtungsstation | Barometerstand | Windrichtung | Wetter | Temperatur Celsius | Niederschlag in 24 Stunden mm | Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Borkum | 774,4 | OSO | wolkenl. | 09 | — | vorw. heiter |
| Hamburg | 776,1 | O | heiter | 08 | — | vorw. heiter |
| Swinemünde | 777,2 | — | wolkenl. | 07 | — | vorw. heiter |
| Neufahrwasser | 778,0 | N | wolkenl. | 06 | — | vorw. heiter |
| Memel | 777,3 | O | heiter | 07 | — | zieml. heiter |
| Hannover | 774,6 | O | wolkenl. | 07 | — | zieml. heiter |
| Berlin | 775,7 | O | wolkenl. | 08 | — | vorw. heiter |
| Dresden | 774,1 | ONO | wolkenl. | 07 | — | vorw. heiter |
| Breslau | 774,8 | ONO | wolkenl. | 07 | — | vorw. heiter |
| Bromberg | 776,6 | NO | wolkenl. | 07 | — | vorw. heiter |
| Danzig | — | — | — | — | — | — |
| Metz | 767,5 | ONO | wolkenl. | 07 | — | vorw. heiter |
| Frankfurt, M. | 771,5 | SO | wolkenl. | 08 | — | vorw. heiter |
| Karlsruhe | 768,9 | NO | wolkenl. | 07 | — | vorw. heiter |
| München | 769,3 | O | wolkenl. | 04 | — | vorw. heiter |
| Paris | 765,4 | ONO | wolkenl. | 09 | — | Wetterleucht. |
| Vlissingen | 769,8 | O | wolkenl. | 09 | — | Gewitter |
| Kopenhagen | 778,5 | SSO | heiter | 07 | — | nachts Nied. |
| Stockholm | 774,9 | WSW | wolkenl. | 08 | — | zieml. heiter |
| Haparanda | 765,1 | W | bedeckt | 05 | — | Gewitter |
| Archangel | 765,1 | W | bedeckt | —6 | — | nachts Nied. |
| Petersburg | — | — | — | — | — | anhalt. Nied. |
| Warschau | 775,6 | NO | wolkenl. | 04 | — | meist bewölkt |
| Wien | 770,6 | N | halb bed. | 05 | — | vorw. heiter |
| Rom | 761,2 | N | wolkenl. | 09 | — | vorw. heiter |
| Krakau | 774,1 | ONO | wolkenl. | 05 | — | vorw. heiter |
| Lemberg | 772,8 | NNW | heiter | 06 | — | meist bewölkt |
| Hermannstadt | 770,1 | O | bedeckt | 07 | 6,4 | anhalt. Nied. |
| Belgrad | — | — | — | — | — | Wetterleucht. |
| Biarritz | 759,7 | — | heiter | 16 | — | nachts Nied. |
| Nizza | — | — | — | — | — | vorw. heiter |

### Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Sonntag den 19. April: andauernd schön Wetter, Nachtfrost.

## Stadtverordneten-Versammlung.

**Sitzung**
am
**Mittwoch den 22. April,**
nachmittags 3½ Uhr.

Tagesordnung:

**1. Gemeinsame Sitzung des Magistrats u. der Stadtverordneten-Versammlung.**

1. Wahl von 3 Vertrauensmännern des Ausschusses für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen.

**2. Stadtverordnetensitzung.**

2. a) Kenntnisnahme von der Mandatsniederlegung des Kaufmanns David Wolff,
   b) Wahl je eines Mitgliedes für die Schlachthaus-Deputation, für die Ufer-Deputation, für das Kuratorium der Sparkasse,
3. Wahl eines Schiedsmanns für den 1. Bezirk und Wahl eines Schiedsmann-Stellvertreters für den 3. Bezirk.
4. Wahl eines Vertreters für den 4. deutschen Städtetag in Cöln.
5. Kenntnisnahme von den neuen Bestimmungen über die Annahme, Ausbildung und Prüfung der Anwärter und Beamten,
6. Zustimmung zur Verlängerung des Papierlieferungsvertrages mit der Firma Albert Schultz,
7. Zustimmung zur Aufhebung des Vorbehalts bei der Bewilligung der Beihilfe für den Ostmarkenflug.
8. Bewilligung von 750 Mark Jahresbeitrag für den Verkehrsverein und Zustimmung, daß dem Verein ein geeigneter Raum im Rathause unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird,
9. Zustimmung zu der Vereinbarung mit dem Vorstand des Vereins Jugendschutz betr. die Unterbringung der Hilfsschule in dem Kinderhortgebäude an der Culmer Chaussee,
10. Zustimmung zu den von der Schuldeputation aufgestellten Grundsätzen über Pflichtstundenzahlen und Vertretung erkrankter oder beurlaubter Lehrkräfte,
11. Aeußerung des Magistrats auf die Zuschrift wegen Einrichtung des Omnibusverkehrs nach der Jakobsvorstadt,
12. Zustimmung zu dem Vertrage mit dem Reichs-(Militär-)Fiskus betr. den Geländeankauf zur Verbreiterung der Brombergerstraße vor dem Brombergertor,
13. Zustimmung zur Gewährung eines Patronatsbeitrags an die St. Georgenkirchengemeinde für Einrichtung einer Heizungsanlage und Zustimmung zur Uebernahme von ein Achtel der Unterhaltungskosten,
14. Zustimmung zu einer der königl. Regierung abzugebenden Erklärung, daß durch Gewährung einer Staatsbeihilfe für den Pfarrhausneubau in Gramtschen eine Aenderung der Patronatspflicht der Stadtgemeinde Thorn nicht eintritt,
15. Zustimmung, daß der Gemeindebeschluß vom 21. Januar/11. Februar 1914 betr. Gewährung eines Barzuschusses an den Theaterdirektor Haßkerl bis zur Höhe der eingehenden Lustbarkeitssteuer schon für die Spielzeit 1913/14 in Geltung tritt,
16. Zustimmung zur Verpachtung des Gutes Mühlhof an den Landwirt Karl Josenhaus in Lulkau,
17. Zustimmung zu dem Entwurf einer Friedhofsordnung und Gebührenordnung für den Gemeindefriedhof Thorn-Mocker,
18. Kenntnisnahme von der Bescheinigung des Kämmerers, daß gekündigte Wertpapiere bei der Kasse nicht vorhanden sind,
19. Kenntnisnahme von den Kassenprüfungen im Monat März,
20. Bewilligung von 250 Mark Reise- und Umzugskosten für Mittelschullehrer Liebeck,
21. Bewilligung von 655,20 Mark Pension für die Witwe des verstorbenen Sparkassenbuchhalters Lilienthal,
22. Bewilligung einer Beihilfe von 60 Mark für die Lehrerin Elisabeth Zimmermann,
23. Bewilligung von 100 Mark aus Titel II — 12 Polizei-Verwaltung,
24. Nachbewilligung von 700 Mark zu Titel II — 1 des Kämmerei-Etats und Zustimmung zur Uebertragung der verfügbaren Mittel von II — 1 Polizei-Verwaltung nach II — 1 Kämmerei-Etats,
25. Nachbewilligung von 300 Mark zu Titel II — 11 des Kämmerei-Etats,
26. Nachbewilligung von 1800 Mark zu Titel II — 4 des Kämmerei-Etats,
27. Zustimmung zur Aufnahme eines planmäßig zu tilgenden Darlehns von 10 476,02 Mark aus Mitteln der städtischen Feuersozietät zur Deckung der Kosten des Erweiterungsbaues des Kulissenhauses am Stadttheater,
28. Prüfung und Entlastung der Jahresrechnungen 1911 und 1912 des Artusstifts,
29. Prüfung und Entlastung der Jahresrechnung 1912 der städtischen Gewerbekasse,
30. Festsetzung des Verkaufsangebots für ein Baugrundstück an der Mellienstraße,
31. Bericht der zur Beratung der Anleihe eingesetzten Stadtverordneten-Kommission.

**Nicht öffentliche Sitzung.**

32. Unterstützungsgesuch,
33. a) Festsetzung der Pension des Polizeisergeanten Piepke,
    b) Bewilligung einer Unterstützung,
34. Aeußerung zur Anstellung des Gemeindeschullehrers Karl Teßmer,
35. Aeußerung zur Anstellung der Gemeindeschullehrerin Angelika Schiemann,
36. Aeußerung zur Anstellung der Gemeindeschullehrerin Gertrud Wendel,
37. Aeußerung zur Anstellung des Vermessungsassistenten Schliwinski,
38. Aeußerung zur Anstellung des Betriebsschreibers Rüstow,
39. Aeußerung zur Anstellung der Oberfeuerwehrleute Haas und Leffek.

Thorn den 18. April 1914.

**Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.**
**Trommer.**

---



---

### Wohnungsangebote

### Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Thorn.

Wohnungsnachweis in der Geschäftsstelle bei **Artur Abel,** in Firma **W. Boettcher,** Baderstr. 14. Abgabe von Mietsverträgen ebendaselbst.

| | | |
|---|---|---|
| Brombergerstr. 22, 5 Zim. mit reichl. Zubeh., Pferdestall u. Garten, | 1850 | |
| Kerstenstr. 24, 2, 8 Zim., | 1800 | |
| Kerstenstr. 24, 8 Zim. einschl. Heizung, evtl. Pferdestall, | 1800 | sof. |
| Kerstenstr. 24, pt., 7 Zim., | 1600 | |
| Brombergerstr. 60, 1, 8 Zim., | 1600 | sof. |
| Waldstraße 15, 6 Zimmer, | 1550 | sof. |
| Parkstraße 16 a, pt., 6 Zim., | 1500 | |
| Mellienstr. 103, pt., 5 Zim., | 1400 | |
| Bachestr. 17, 1, 6 Zim. u. Z., | 1400 | sof. |
| Friedrichstr. 10/12, 3, 6 Zim., | 1200 | |
| Brombergerstr. 41, 1, 7 Zim., Stall, | 1200 | |
| Brombergerstr. 60, 1, 5 Zim., | 1100 | |
| Mellienstr. 3, 4 oder 5 Zim., | | sof. |
| einschl. Heizung, | 1100 | sof. |
| Brombergerstr. 70, 1, 7 Zim., | 1050 | sof. |
| Mellienstr 89, 1, 5 Z., Remise und Stall bis 6 Pferde, | 950 | |
| Schulstr. 19/21, 1, 4 Zimmer, | 900 | |
| Brückenstr. 20, 1, 5 Zimmer, | 750 | |
| Gerechtestraße 7, 2, 5 Zim., | 650 | |
| Altst. Markt 25, 3 Zimmer, | 650 | sof. |
| Jakobstr. 15, 4 Zimmer, | 600 | |
| Waldstraße 15, 4 Zimmer, | 600 | |
| Junkerstraße 5, 2, 5 Zimmer, | 500 | |
| Baderstr. 8, Stallg. f. 8 Pferde, Remise, Speicher, Hofraum, | 500 | |
| Parkstraße 16, 4, 4 Zimmer, | 500 | |
| Bankstraße 6, 1, 3 Zimmer, | 470 | |
| Hofstraße 8 a, pt., 4 Zimmer, Zubehör und Garten | 430 | sof. |
| Mellienstr. 127, 3 Zimmer, | 400 | sof. |
| Culmerstr. 12, Geschäftsräume, | 360 | |
| Culmerstr. 12, Kellerräume, | 300 | |
| Culmerstr. 12, Werkstatt, | 180 | |
| Waldstr. 15, 1 Zim. u. Küche, | 180 | |
| Bachestr. 13, Lagerkeller, | 150 | |
| Gerberstr. (Gerson), 1 heller, trockener Lagerkeller, | 150 | |
| Waldstraße 31, pt., 1 Zimmer, | 120 | |
| Friedrichstr. 10/12, Pferdestall, | 100 | |
| Talstr. 24, 1 Pferdest. u. Wagenrem. | | |
| Culmerstr. 12, Wohnungen, | | |
| Mellienstr. 83, 1, 8—9 Zim., Warmwasserheizung und Pferdestall, | | |
| Bankstr. 6, 3, 2 Zim. u. Zubehör, | | |
| Ulanenstraße 8, 1, 5 Zimmer, Bad, Pferdestall u. Zubeh., | | |
| Brückenstr. 14, 1, 3 Zim. u. Zub. | | |
| Gerechtestraße 5, 3, 4 Zimmer, | | |
| Altst. Markt 21, 1, 6 Zim. u. Zub., | | |

**Vermietete Wohnungen sind sofort abzumelden.**
**Sämtliche freistehenden Wohnungen sind per sofort zu vermieten.**

---

### Herrschaftl. Wohnungen,

in schöner, ruhiger Lage, im Stadtpark, von 7 Zimmern nebst Zub., Fischerstr. 57
„ 6 „ „ „ „ 49
von sofort zu vermieten.

**Schlossermeister Meinhard,** Fischerstr. 49.

---

### Pferdeställe

sind zu vermieten
**Brombergerstraße 102.**

---

# Im Neubau

## Ecke Seglerstrasse u. Altstädt. Markt

veranstalte ich für **kurze Zeit** einen

# Räumungs-Verkauf

## von Montag den 20. d. Mts.

in

# Mädchen- u. Knabengarderobe.

Wegen Platzmangels in meinem Geschäftslokal in der Breitestrasse bin ich gezwungen, nachstehende Artikel zu wirklichen **Schleuder-Preisen** schnellstens zu verkaufen.

## Zum Verkauf gelangen:

**Mädchen-Waschkleider** in weiss und farbig, von Länge 45 bis 110 cm,

**Knaben-Waschanzüge** in weiss und farbig, von Grösse 0 bis Grösse 10.

**Knaben-Blusen, Knaben-Hosen, Sport-Blusen, Kinder-Barchentmäntel, Kindermäntel in Cheviot und kouleurten Wollstoffen.**

## Ein grosser Posten weisswollener Kinderkleider

in allen Grössen, die am Lager und in den Auslagen unsauber geworden sind.

**Verkaufszeit: 9—1 vormittags, 3—7 nachmittags.**

# Hedwig Strellnauer

**Inh.: Julius Leyser.**

**Verkauf gegen Cassa.** **Umtausch nicht gestattet.**

---

### Altst. Markt, 28, III,

Wohnung von 5 Zimmern, Bad, Balkon usw., von sofort preiswert zu vermieten. Näheres bei **Georg Guttfeld & Co.**

---

### Mellienstraße 112

**herrschaftliche 5-Zimmerwohnung** infolge Versetzung des Herrn Hauptmann Karlewski zu vermieten.
Näheres **Mellienstraße 112 a,** pt. r.

---

### 5 Zimmerwohnung

mit Bad und reichlichem Zubehör zum 1. April d. Js. zu vermieten

**Brombergerstraße 60, 1,**
Eingang Talstraße.

---

**Frdl. Zimmer** m. Morgenkaffee von sof. z. verm.
Gerechtestraße 17, 3.

---

### Wohnung,

Bachestr. 17, 1. Etage, 6 Zimmer mit Badestube und reichl. Zubehör, sowie Gas und elektr. Lichtanlage, vom 1. April 1914 zu vermieten.
**G. Soppart,** Fischerstr. 59.

---

### Eleg. möbl. Zimmer

von sofort zu vermieten
**Junkerhof 1 Tr.**

---

### 3-Zimmerwohnungen

sofort oder zum 1. 4. 14 zu vermieten.
Witwe **E. Jablonski,** Thorn-Mocker, Bergstraße 22 a.

---

### Eine möbl. Offizierswohnung

zu vermieten
Strobandstr. 15, 1.

---

### Wohnungen,

3 Zimmer, Gas, Bad, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, vom 1. 4. 1914 zu vermieten. **Bartel,** Waldauerstr. 21.

# Die Presse.

(Viertes Blatt.)

## Die Marquise von Pompadour.

Aus Anlaß der 150. Wiederkehr ihres Todestages am 15. April.

Von Edith Stechern=Berlin.

(Nachdruck verboten.)

Ein Hauch von Lebensgenuß, von Leichtsinn und der Schönheit des Rokoko weht durch das Jahrhundert. Und der gleiche Duft und Rhythmus klingt aus dem Namen der Marquise de Pompadour, die ihr Jahrhundert damit gleichsam symbolisierte.

Man hat sie die schönste und glücklichste Frau Frankreichs genannt. Sicherlich war sie außergewöhnlich schön; sicherlich auch wurde sie beneidet, umschmeichelt wie wenige. Und wie wenige auch wurde sie gehaßt. Nach der Zahl ihrer Hasser bewertet, muß diese Frau den Durchschnitt weit überragt haben. Glücklich war die Marquise von Pompadour wohl kaum.

Ihre Biographen haben das Bild der Geliebten Ludwigs XV. in mancherlei Farben gezeichnet, haben es — und dies taten hauptsächlich ihre Zeitgenossen — in Gift und Verleumdung ertränkt. Die moderne Geschichtsschreibung steht dieser schillernden und seltenen Persönlichkeit galanter und auch objektiver gegenüber. Lebensecht und ohne Maske schaut uns jedoch das reizvolle Gesicht erst aus dem Tagebuch ihrer vertrauten Kammerfrau, der Madame Du Hausset, entgegen. Wir sehen hinter dem bezaubernden und gefürchteten Lächeln, mit dem sie Jahre hindurch Frankreich regierte, Angst und Unsicherheit, Krankheit, Qual und Tränen. Und sodann sind es noch ihre Briefe, die das Bild dieser „mächtigsten und schönsten Frau Frankreichs", dieser großen Lebens- und Liebeskünstlerin, das die Nachwelt in ungezählten Variationen entwarf, als eine glänzende Lüge hinstellten.

Nein, glücklich war diese Frau ganz gewiß nicht. Sie teilte das Los der vielen geistreichen, schönen und verliebten Frauen, die, in der Unsicherheit ihres erborgten Glanzes, ihre Seele hundertfachem Sterben preisgeben.

Der unstillbare Ehrgeiz, dem die Marquise von Pompadour für ihr Leben verfiel, war die treibende Kraft all ihrer Handlungen. Dieser Ehrgeiz führte sie an den Hof, um die anerkannte Geliebte Ludwigs XV. zu werden. Dieser Ehrgeiz ließ sie ungeheuerliche Summen verschwenden, um den gelangweilten, degoutierten König durch immer neue Zerstreuungen, die sie für ihn ersann, sich zu verpflichten. Und der Ehrgeiz ließ sie auch die verworrenen Fäden der Politik ergreifen, für deren Lenkung und Entwirrung weder ihr sprunghafter Geist noch ihr Charakter hinreichte.

Dennoch: vom Standpunkt des Menschlichen betrachtet, scheinen all ihre Fehler, Irrtümer und Mißgriffe gar so sehr das logische Resultat einer vorbestimmten Lebenslinie. Es ist wahr, die Marquise von Pompadour hat die Sintflut nach sich kommen sehen. Jedoch mag dies nicht so sehr, oder allein, auf ihr Schuldkonto entfallen, als auf das eines haltlosen und wankelmütigen Monarchen, der aus Indolenz die Willkür einer Frau schalten ließ. Es ist auch richtig, daß sie immer „in Millionen arbeitete", daß sie Schlösser kaufte, niederriß, neu erstehen ließ, zu einer Zeit, da der Staat vor dem Bankrott stand und das Volk die drückenden Steuerlasten kaum zu tragen vermochte. Vielleicht aber würde die Nachwelt dies alles milder richten, wenn die vielen Wunderwerke der Kunst, zu denen sie die Anregung gab, erhalten geblieben wären.

Und jener vielumneidete Platz am Hof des fünfzehnten Ludwig, den sie später so glühend erstrebte, schien ihr als Kind schon vorbestimmt zu sein. Eine Wahrsagerin hatte der damals neunjährigen Jeanne Antoinette Poisson prophezeit, daß sie dereinst „un morceau de roi" sein würde. Auf dieser Weissagung baute sich schon die Erziehung der kleinen „Reinette", wie man sie seitdem nannte, auf — eine Erziehung, die der einer jungen Prinzessin gleichkam. Die Kosten dafür bestritt der reiche Generalpächter Tournehem, der zu Madame Poisson in recht nahen Beziehungen stand. François Poisson, ihr Gatte, war derzeit, wie es hieß, für den Galgen reif und nach Deutschland geflüchtet, um sich von dort aus zu rehabilitieren.

Aus diesen fragwürdigen und kleinbürgerlichen Verhältnissen begann „Reinette" ihre Ruhmesleiter zu ersteigen. Eine Stufe darin, nichts anderes, bedeutete es, daß sie, kaum 20jährig, den Neffen ihres Gönners Tournehem, Lénormant d'Etoiles, heiratete. Er stellte ihr ein großes Vermögen, sowie das Schloß Etoiles, in der Nähe von Choisy, zur Verfügung, wo der König zu jagen pflegte. Madame d'Etoiles wußte sehr rasch die allgemeine Beachtung, sowie die des Königs auf sich lenken. Man war bezaubert von ihrer Erscheinung, ihrem Geist, ihrem Lächeln. Und sie erreichte, trotz hundertfacher Intrigen des empörten Adels, was sie erstrebte: sie bezog als erklärte Geliebte Ludwigs XV. die kleinen Kabinette des Versailler Schlosses. Der eifersüchtige Gatte wurde vorher kurzerhand auf eine Inspektionsreise in die Provinz geschickt und die Ehe geschieden. Madame d'Etoiles aber ward durch königliches Handschreiben zur Marquise de Pompadour erhoben, und im Herbst 1743 fand die Vorstellung bei Hofe statt.

Es war die erste Gelegenheit, da die Pompadour natürliches Zartgefühl und Takt bewies. Ihre Neider und Spötter, die adligen Hofdamen, die die Tradition unterbrochen sahen, daß der König sich seine Favoritin aus ihren Kreisen wählte, hatten sich ein Schauspiel versprochen von der Begegnung der Königin mit der neuernannten Marquise. Sie erlebten jedoch die Enttäuschung, die Königin von der Anmut und Ehrerbietung der Pompadour bezwungen zu sehen. Auch hat sie es verstanden, der unglücklichen Königin Maria Leszczynska, der in ihrer Verlassenheit nichts als die Frömmigkeit blieb, ihre ungekünstelte Teilnahme zu beweisen, die frei von beleidigendem Mitleid war.

Für die Marquise de Pompadour begann jene Glanz- und Machtperiode, jener bewußte Rausch körperlicher Schönheit und geistiger Überlegenheit, der die Frau ins Grenzenlose zu führen schien. Zu der Schar derer, die sich vor ihr beugten, gehörten die berühmtesten Staatsmänner der Zeit, Männer der Philosophie, der Künste und der Wissenschaften. Voltaire, Rousseau, Montesquieu, Diderot verschmähten es nicht, um ihre Gunst und Fürsprache zu werben. Sie stürzte Minister, besetzte die wichtigsten Staatsämter nach ihrem Willen durch ihre Günstlinge. Sie verstand es, wie alle starken Charaktere, bitter zu hassen; und sie setzte ihren Haß in Taten um. Sie wußte gleichgiltige Menschen ihren Zwecken nutzbar zu machen. Sie beförderte, ermutigte da, wo ihr Herz und Ehrgeiz beteiligt waren. Hierbei ging sie oft nicht ohne ein Gefühl für Gerechtigkeit vor, obwohl die bewußte Ungerechtigkeit nur ein Beweis mehr für die Stärke ihrer Persönlichkeit wäre. Sie schreibt an ihren Vater (er war inzwischen geadelt und hat später sogar den Edelsitz Marigny erhalten): „Wie kann es Ihnen nur in den Sinn kommen, einen fünfundzwanzigjährigen Menschen plazieren zu wollen, der nur sechs Jahre im Dienst war."

Sie liebte ihr Vaterland und sie suchte ihm das beste Schicksal zu bereiten. Daß ihr Eingreifen in die Staatsgeschäfte, ihre unglückselige Beteiligung an der Entwicklung des siebenjährigen Krieges, daß ihr heißes Ringen, sich ein Ruhmesblatt in der Geschichte Frankreichs zu sichern, so völlig scheiterte, um der Nachwelt ihren Namen nur als einen Fluch zu überliefern, bleibt nicht ohne Tragik. Sie selbst erkennt häufig ihre Mißgriffe, wenn sie sich von ehrgeizigen Schmeichlern hintergangen sieht, und beklagt sie tief.

Wie durch all derartige Dokumente klingt durch die große Sammlung ihrer hinterlassenen Briefe (sie sind kürzlich in zwei Bänden von Georg Chr. Stephany herausgegeben und im Verlag Georg Müller in München erschienen) eine tiefe tragische Note. Wieder und wieder kehrt die bittere Klage der Enttäuschung. Diese Frau, deren Stolz und Macht sich ins Maßlose gesteigert hatten, war niemals glücklich.

„Ich hatte ehemals den törichten Gedanken, der Hof wäre ein Aufenthalt des Lachens, er ist aber vielmehr ein Aufenthalt des Weinens, wenigstens für mich," schreibt sie schon um 1748 an die Herzogin von Duras. Und an die Gräfin Noailles: „Ich bin betrübt und glaube gewiß, daß, wenn auf der Welt ein Glück zu finden ist, man es nicht an den Höfen suchen muß . . . Ich treffe da nur falsche Freude, falsche Vergnügungen und falsche Freunde an, die, indem sie mich umarmen, mir das Leben zu nehmen suchen." Und um weniges später wieder die gleiche Melancholie: „Ich habe bei den Festen Langeweile und erfahre beständig, daß in der Eitelkeit kein Glück zu finden ist. Indessen muß ich den Kelch trinken, so widrig er mir auch immer ist, weil ich es gewollt habe."

Wie die Königin Maria Leszczynska, wie all ihre vorangegangenen Favoritinnen im Leben Ludwigs des Vielgeliebten, hat auch sie die Bitternis erfahren, des Königs erloschene Leidenschaft in anderen Amouren aufleben zu sehen. Aber unvergleichlich jeder andern Frau verstand sie, ohne einen hörbaren Seufzer ihre Beziehungen zum König in die Bahnen der Freundschaft zu lenken. Als sie ihren erschöpften und hinfälligen Körper nur noch mit Mühe aufrecht hielt, ersann ihre Verzweiflung der Unersättlichkeit des Königs jenen berühmten Hirschpark, in dem sein abgestumpftes Interesse seine letzte Erfüllung fand.

Und bis zuletzt hielt sie das reizende Lächeln auf den Lippen, mit dem sie die unermüdlich gleichen Geschichten des Königs von seinen Jagden und Hunden anhörte. Und mit diesem Lächeln hielt sie die Macht in Händen bis zum Ende.

Bezeichnend ist es, daß auch diese Frau von hohem Intellekt wenige Jahre vor ihrem Tod ihre Aussöhnung mit der Kirche herbeizuführen wußte; mögen die Gründe dafür, welche auch immer, gewesen sein. In ihrem Testament, das von 1757 datiert ist, stehen eingangs die Worte: „Ich befehle meine Seele Gott und flehe ihn an, Mitleid mit mir zu haben, mir meine Sünden zu verzeihen, und mir die Gnade zu erweisen, daß ich bereuen und in einer seines Erbarmens würdigen Weise sterben kann, indem ich hoffe, seiner Gerechtigkeit vermittelst der Verdienste des kostbaren Blutes Christi, meines Heilandes, und durch die mächtige Beihilfe der heiligen Jungfrau nebst aller Heiligen des Paradieses teilhaftig zu werden."

Am 15. April 1764, noch nicht vierundvierzigjährig, starb die Marquise von Pompadour und wurde im Kloster der Ursulinerinnen beigesetzt, wo sie sich einen Platz gesichert hatte.

## Frühling.

Skizze von Alfred Helfferich=Berlin.

(Nachdruck verboten.)

Der Korbsessel war in die tiefe Fensternische hineingerückt. Und Käthel, das blasse, zarte, flachsblonde Ding, saß und sah durch die aufgestellten Scheiben in den Garten und in den wehenden Nachmittag hinaus, sah, daß die Weiden am Zaun hin schon lauter silbrige Kätzchen hatten, und war einen Augenblick lang garnicht mehr krank. Nein, sie war keine Spur mehr krank, jetzt, in diesem Augen-

## Berliner Brief.

(Nachdruck verboten.)

Sentimentale Berliner — eingeborene erst recht — sind selten wie Sozi gleicher Gefühlsrichtung. Allein viele, sehr viele würden ein Herzbeben verspüren, wollte man bestimmte traditionelle Festgebräuche, die mit hohen kirchlichen Festen verbunden sind, abschaffen oder einengen. Darin sind die meisten „konservativ". Ganz besonders vom Osterfest gilt das. Der „Osterspaziergang", d. h. der Ausflug per Eisenbahn oder Dampfer mit Kind und Kegel in die Umgebung, ins Grüne, steht da obenan. Ihn ausfallen lassen, käme einem Sakrileg gleich. Das liegt ihnen so im Blut, in der Lunge, den Unfreien, die in den Mietskasernen am Lebensodem verkürzt werden. Alles flieht in die Natur. Die ganze, hinter Steinwällen zusammengeballte Millionen=Menschheit floß an diesen Osterfeiertagen auseinander in die Vororte und Wälder, wie ein Riesenstrom, der über die Ufer getreten ist. In den überfüllten Kupees ein Schubsen und Drängeln, daß selbst ausgewachsenen Männern bange wird. Desgleichen in den großen Vergnügungs=Etablissements da draußen. Und auch die Gastwirte mit Zwergbetrieb haben da, zumal bei so prächtigem Wetter, wie diese Ostern es brachten, großen Zuspruch. Sie rüsten entsprechend bei Zeiten in Küche und Keller und im — „Jarten", die Vorort=Schankwirte „kleinsten Kalibers". Willem, der Destillenchef, hat von seiner Ehehälfte vor dem Fest den kategorischen Befehl bekommen, „ihn man runterzuholen", — eben den „Jarten", der, in seine Bestandteile zerlegt, über Winter auf dem Boden passiv vegetierte. Und so erstehen vor der Budike die rechteckigen Nischen, gebildet aus den wieder auferstandenen, grün angestrichenen Efeukästen: „Der Jarten ist eröffnet!" Der Kultus des Ostereies wird gleich hartnäckig in Ehren gehalten. Bei den minder mit Münze Gesegneten tut es immer noch das normale Hennenei, gefärbt in allen Schattierungen des Farbenspektrums. Die es sich aber irgendwie glauben leisten zu können, huldigen in dieser Zone des am wenigsten gemäßigten Fortschritts dem „fortgeschrittenen Osterei", wie es sich wochenlang in den Schaufenstern „breitgemacht" hat. Erstaunlich, was allein der Osterhase in seiner Entwicklung für gewaltige Schritte vorwärts gelaufen ist: Man sieht ihn als Dandy, angetan mit Smoking, im Korbsessel sitzen und Zigaretten rauchen; als Chauffeur, Schornsteinfeger, Hausknecht, Flieger, Fußballspieler. Ja, schon gibt es „Regimenter" von Osterhasen, die militärisch eingekleidet sind, wobei die Frage offen bleibt, ob diese Lampe=Kameraden über die ihrem natürlichen Stammvater nicht eben zu Gebot stehende Kurage verfügen, die dem Soldaten wohlanstehen soll . . . .

Kurz vor dem Fest, in der Nacht zum Karfreitag, hat der neueste Denkmalsfrevel die Gemüter sehr erregt. Die von dem ehemaligen französischen Oberstabsarzt Astier an sechs Standbildern in der Siegesallee verübten Verstümmelungen der Adler werden kaum zu reparieren sein. Es heißt, daß der gallische Vandale bestimmt geistesgestört sei. Allein, der Mann galt als unzurechnungsfähig der französischen Botschaft in Berlin seit vielen Monaten. Auf die Botschaftsbeamten fällt der Vorwurf der Mitverantwortlichkeit, weil sie nicht Sorge dafür getragen haben, daß ihr rabiater Landsmann, dem im kranken Hirn der Chauvinismus just so, nein, stärker festsitzt, wie beim „normalen" Franzmann, auch wirklich über die Grenze abgeschoben wurde. Man gab ihm das Reisegeld und — ließ ihn in Berlin herumlaufen. Ich meine, wir haben schon genug mit gesunden Franzosen Ärger um nationale Gefühlsdinge, als daß wir noch in die Defensive gegen ihre gemeingefährlichen Irren im eigenen Lande gedrängt werden sollten. Umgekehrt: ein verrückt gewordener „Prussien" hätte in Paris auch nur der unscheinbarsten Statue der Republik den Bruchteil einer Nase abgeschlagen, — ich sage Ihnen: Marianne würde a tempo nach dem Kriegsminister gekreischt haben, und wehe dem, wenn er etwa nicht „erzbereit" sich bekannt hätte: Wir Wilden, die wir bessere Barbarenleute sind, haben den Mann „festgestellt" und damit — aus! Den stillen Ärger gönnen sie uns drüben natürlich von Herzen . . . .

„In der Erinnerung zu leben, ist das vollkommenste Leben; sie sättigt reichlicher als alle Wirklichkeit, hat eine Sicherheit, die keiner Wirklichkeit eignet!" Wie lebendig, wie plastisch steht unserer eigenen Jugend Kampfgetümmel in unserem Denkgehäuse. Wie wir mit hochgeschwungenem Tomahawk (das Küchenbeil „Mutterns), das todbringende Feuerrohr (Vaterns Spazierstock) schußbereit, gegen die Reihen der Bleichgesichter anstürmten, die einfach schon bei unserem (der Indianer) Anblick sich mit Grausen zur Flucht wenden mußten, denn fürchterlich war unser Kopfputz: Die Indianerkrone, zu der die „heimatliche" Henne hatte ihre besten Federn hergeben müssen! Und jetzt? O Schmach der modernsten Pietätlosigkeit, dem brutalen Übergriff des anderen, des ewig lächelnden Geschlechtes in die heiligsten Prärogativen der männlichen Jugend! In der Leipziger Straße sah ich am 1. Osterfeiertage junge Damen — bitte, nicht „jene", sondern richtig promenierende aus der Gesellschaft, — die mit der unbekümmerten Sicherheit, die allemal das Bewußtsein zeitigt, den letzten „Modeschrei" in materialisierter Form „einherzutragen", mit „unserem" angestaunten Indianerkopfputz angetan: Auf schwarzem Hut stehen hoch, wippen (viel anmaßlicher als die schon überwundenen Reiherfedern, Stutzer usw.) schwarzweiße Federn. Und rings um den Rand haben sie in allen Farben und Größen noch andere, sodaß der Gesamteindruck des „Indianerhutes" erzielt wird. Ob unsere Jugend von heute, ob die Jugendwehr nicht ins Feld rücken wird für ihre heiligsten Güter? Ein grau uniformierter 15jähriger Novize der städtischen Straßenkehrerzunft, der dort, wo ich dieses Erlebnis hatte, friedlich die Früchte des Asphalts zusammenkehrte, hat beim selben Anblick die vox populi wieder einmal zu Ehren gebracht, indem er den Indianerinnen: „Pfui, det is 'ne Gemeinheit!" nachrief. Im Geiste drücke ich ihm die Hand der Sympathie . . . .

Auch die Ostereier, die uns kurz vor dem Fest auf den „die Welt" prätendierenden Brettern gelegt wurden, waren nicht sonderlich schmackhaft: Im „Deutschen Theater" gab man Strindbergs, des nordischen Märtyrers, sprödes, wunderliches Stück: „Scheiterhaufen" in einer Matinee, zwar nicht ohne Erfolg —, denn es waren getreue Glieder der einheimischen Strindberg=Gemeinde zahlreich versammelt —, aber mit denkbar gruseliger Wirkung, wie sie nicht anders hervorgehen kann aus diesem düstersten aller bisherigen Kammerspiele. Man nennt es besser schon ein Folterkammerspiel: Die schandbare Mutter stürzt sich aus dem Fenster, der vertrunkene Sohn steckt das Haus an und findet mit der Schwester den Tod in den Flammen. Es geht ganz nach Strindbergs Spruch: „Das ganz Böse kann nicht enden, — es sei denn durch Vernichtung." . . . Mord und Totschlag, nur noch um vieles grotesker, unkünstlerischer, beherrschten die andere Premiere, die im „Theater an der Königgrätzer Straße" in Szene ging. Es ist ein chinesisch=englisches Schauspiel von H. M. Vernon und Harold Owan, betitelt mit vier Buchstaben: „Mr. Wu." Diese Kürze macht die ganze Würze. Das übrige ist vom Übel, denn, wie der Mandarin seine Tochter am englischen Verführer und deren Familie rächt („Aug' um Auge"), welche blutdürstigen Pläne er verfolgt bis er selbst an Gift stirbt, — das ist jeder Akt ein Räuberstück, nicht entfernt angemessen dieser Bühne, die sonst um höhere Ziele ringt. . . .

Die „Freie Sezession" (lies: der Kopf der „alten" Berliner Sezession, nämlich „die um Liebermann") hat nun die nach dem Krach angekündigte Kunstausstellung am Kurfürstendamm eröffnet. Sie geht unter der symbolischen Flagge des Frühlings: Man sieht auf dem von Emil Rudolf Weiß gezeichneten Plakat ein neues kräftiges Reis neben einem morschen Baumstumpf. Das ist die durchsichtige Kampf=Allegorie der feindlichen Brüder. 300 Gemälde und 44 Plastiken sind zu sehen, darunter viel Mittelmäßiges von unfertigen Neulingen, die freilich zu entdecken die Sezession als ihr Metier betrachtet. Hans Thomas hat man ein besonderes Kabinett eingeräumt. Max Liebermann zeigt zwei Hundebilder. Beim Festmahl stieß dieser älteste Sezessionist wieder kräftig in die Kampf=Fanfare. Es wird wohl der dreißigjährige Krieg der Palettenträger werden. Ersteht ihnen keine Friedens=Bertha? . . . .

blick; wenn sie gedurft hätte, sie wäre herzlich gern und auf der Stelle in den Garten hinausgelaufen.

Aber dann fiel es ihr plötzlich wieder ein, es ging ja nicht. Sie war ja noch so müde, sie war ja immer und ohne Ende noch so müde, sie brachte mit Mühe dieses Stückchen Ausdauer auf, so eine Weile vor sich hinzusimulieren. Und ihre Gedanken gingen dann immer im gleichen bescheidenen Kreis.

Ja, Käthel wußte es, sie brauchte nicht zu fragen, sie brauchte nicht Mutters verweinte Augen anzusehen, sie brauchte nicht zu horchen, wenn der dicke, lustige Doktor oft die Mutter heimlich beiseite nahm und plötzlich eine ernste Stimme bekam. Sie wußte es, sie war krank. Nicht seit Tagen erst und nicht seit Wochen erst wußte sie es; soweit ihre Erinnerungen nur zurückgingen, war es so, seit Jahren war es so. Da war, seit Jahren schon, dieser alte, liebe, lustige Doktor, der immer ins Haus kam, der fast zum Haus gehörte, und da waren, soweit sie, Käthel, nur zurückdachte, die ängstlichen Augen der Mutter . . .

Und immer, wenn der Frühling draußen war, kam der Doktor Tag um Tag ins Haus. Und immer suchte dann Frau Mogh ihre Augen noch mehr zu verbergen, und ihre Worte, wenn sie mit Käthel sprach, wurden noch zärtlicher, und immer wurde das Mädchen dann noch stiller und müder, wenn das möglich war.

Und jetzt war Frühling. Käthel sah wieder durchs offene, luftige Fenster die silbrigen Weidenkätzchen, sie sah die Spitzen des jungen Laubes, sie hörte den Lärm der Spatzen . . . Und sie vergaß eine ganze Weile, daß sie krank war, sie war plötzlich gesund, sie ging im Garten, sie saß im Gartenhäuschen, und die Mutter und Doktors Grete und Walter, der Student Walter, der jetzt, in diesen Tagen, von der Universität zurückkommen mußte, saßen um den runden Gartentisch her, und sie tranken Kaffee, ja, und Walter, mit seinen großen, braunen Augen, hatte wieder seine lustigen Einfälle und vertilgte zwischendurch große Stücke Kuchen. Es war seine Spezialität . . Die Gärten stießen an einander, da hatte Nachbars Walter es nicht weit zu Mutters Kuchenbrett.

Käthel sah ihn ganz deutlich. Sie sah die braunen Augen, diese Schelme, und sie bewunderte den Appetit . . . Und einmal lachte sie, als dem Herrn Studiosus ein ansehnliches Stück Streußelkuchen gerade vorm Mund entzweibrach. Walter aber machte ein ganz entsetztes Gesicht . . .

Ob er jetzt nicht bald heimkam? Morgen oder Sonntag? Die Ferien hatten ja schon begonnen, sie wußte es. Käme er doch bald!

Der Geruch der aufgeworfenen Äcker und des jungen Laubes kam durchs Fenster herein, der Wind, mit kühlen, streichelnden Händen, war immer unterwegs. Und Käthel in ihrem faulen Sessel hatte nichts zu wünschen übrig, weiß der Himmel, sie war garnicht mehr krank . . .

* * *

Walter hatte natürlich seinen Appetit behalten. Er aß fast doppelte Portionen, er hatte herausgebracht, welchen Spaß er Käthel mit seiner Leistung machte.

Sie saßen jetzt wirklich schon ein paar Tage im Gartenhäuschen und tranken Frau Moghs guten Nachmittagskaffee aus großen, blaugeränderten Tassen, die Mutter, Käthel, Grete, Walter. Käthel war froh und still, sie lebte behutsam und sparsam mit diesen flüchtigen Frühlingsstunden, sie sah vor sich die gütigen, braunen Studentenaugen, ganz nah vor sich, sie war lauter unbestimmtes, wogendes Gefühl, in das ihre Erinnerungen und die gegenwärtigen Augenblicke sorglos eintauchten, aber sie gab sich keine Rechenschaft, sie fragte sich nicht. Sie lebte ja noch, ohne Schmerz, mit ihrer großen, schmerzlosen Müdigkeit, sie wachte eifersüchtig, aber unbewußt, über jeden Augenblick, sie war ganz gewiß nicht mehr krank . . .

Die Mutter war nur glücklich, daß Käthel sich so auf Stunden ganz vergaß. Und Grete, des Doktors prachtvolle, sprudelköpfige Grete, und der aufgeschossene Studiosus wußten kein lieberes Geschäft, als der blassen, kranken Freundin auf jede Art, wie es die Nachmittage nur zuließen, zu dienen und liebreich zu sein. Sie wußten ja, es dauerte nicht mehr lang, der Doktor sah es, und die Mutter fürchtete es, und Walter und Grete fühlten es. Sie hatten sich fast verabredet, ohne Worte, der blassen Käthel zu helfen, so gut sie konnten.

So gingen die Geschicke zwischen ihnen hin und her. Walter, das gebräunte Gesicht über die dampfende Tasse gebeugt, erzählte irgendeinen lustigen Schwank und temperierte ihn am Widerstrahl der hellen, rötlich durchschimmerten Augen, mit denen Käthel seinen Worten folgte, prüfte ängstlich die dünnen, mageren Wangen des kranken Mädchens, und nebenan saß Grete mit ihrer feinen, beschäftigten Stirn . . .

Es mußte ja so kommen . . . Hier das blasse, kränkelnde Gesicht, und nebenan die übermütige, aber zurückgehaltene und leichttrauernde Grete. Und gegenüber Walter, immer den beiden Mädchen gegenüber . . .



**Napoleons Abschied von Fontainebleau.**

Am 20. April sind 100 Jahre verflossen, daß Napoleon I. von Fontainebleau Abschied nahm, nachdem der Senat am 2. April seine Absetzung beschlossen hatte. Nach den ungünstigen Schlachten bei Laon (9. und 10. März) und bei Arcis-sur-Aube (20. und 21. März) wollte er durch einen kühnen Zug an den Rhein den Krieg wieder in Feindesland spielen, und war bis Vitry gelangt, als er hörte, daß die Verbündeten auf dem Marsch nach Paris seien. In Gewaltmärschen eilte er zurück, erfuhr aber wenige Stunden vor Paris, daß die Stadt am 30. März kapituliert habe und begab sich nach Fontainebleau, wo er auf die Kunde, daß der Senat ihn abgesetzt habe und die Behörden sowie die meisten seiner Generale von ihm abgefallen seien, sich am 20. April von seiner Garde verabschiedete. Nach Elba, wohin er sich bekanntlich begab, durften ihn 400 Mann von seiner Garde als Freiwillige folgen.

Und eines Nachmittags wußten sie es, Walter und Grete. Ganz plötzlich, daß sie erschraken, wußten sie es, ohne daß sie sprachen. Aber sie hörten es aus dem Ton ihrer Stimmen, die plötzlich mit verdoppelter Zärtlichkeit sich um Käthel mühten, sie spürten es aus der Farbe der Blumen, die sie der kranken Freundin abwechselnd neben die Tasse legten, sie fühlten es aus den Erlebnissen der Bücher, die sie, Grete und Walter, abwechselnd im Gartenhäuschen vorlasen. Es war kein Zweifel mehr.

Nur verbargen sie es. Als fürchteten sie sich, der kranken Freundin Unrecht zu tun, so verbargen sie es und versteckten sich oder suchten, so gut es ging, sich voreinander zu verstecken. Und fast litten sie schon, als hätte das Schicksal Käthels auf ihr neues Gefühl irgendwie abgefärbt, als sei ihre junge Liebe, so im Schatten eines guten, sterbenden Menschen herangewachsen, irgendwie zum Verzicht bestimmt . . .

* * *

Frühling war es . . .

Wo Käthels Garten aufhörte, knapp hinterm Zaun mit den silbrigen Weidenkätzchen, gingen die Hügel an, leichtgewellt, mit Äckern und Wiesen. Käthel stand oft an der Gartentür, die dort in die Felder hinausführte, und manchmal, sie durfte sich ja nicht sehr viel zumuten, wagte sie sich eine kleine Strecke in die Hügel hinein.

Aber an den Nachmittagen, ohne die geringste Änderung, saßen die vier Leute um ihren Kaffeetisch. In den Büschen unter Käthels Fenster war eine Amsel, von den Feldern draußen kamen hin und wieder Rufe, Tag um Tag. Das Dasein war fast zu einem Gemälde geworden.

Es gingen mannigfaltige Wege zwischen den Hügeln, zwischen Gebüsch und am Mühlbach hin, und nicht sehr fern nahm sie der Wald unter sein junges Laubgrün auf. Und Walter kam recht in Zug, von dieser stillen Heimat zu erzählen. Er war so ein überzeugter Feldbummler und Waldgänger, er war am Morgen immer draußen . . . .

Sie hörten so zu . . . Käthel mit halbem Ohr, mit dieser leichten, trauernden Sehnsucht, nicht mitsein zu können, Grete mit ihrem ganzen reichgewordenen Herzen, ob Walter nicht, in der Hülle seiner Erzählung, irgendein leises, besonderes Wort an sie richten werde.

Und dann gab es sich, war es Zufall, daß Grete Lust hatte, ein Stück in die Felder hinauszugehen? Käthel war zu faul, aber Walter ging mit. Es war am späten Nachmittag, die Luft hatte eine herbe Wärme und strahlte in blassem Licht.

So gingen die zwei jungen Menschen durch den Garten und klinkten die Tür auf, und dann verklangen ihre Schritte. Frau Mogh trug die Tassen und die Kaffeekanne ins Haus, irgendwie klirrte noch das Geschirr. Käthel blieb im Gartenhäuschen zurück, sie hatte so ihre Gedanken. Sie hatte die letzte Nacht der Amsel zugehört, und jetzt kamen die gleichen Laute wieder aus den Büschen drüben her. Wer jetzt nicht träumen mußte . . . Und was ihr Herz nur wollte?

Jetzt stand sie auf. Es war Zeit, sie wollte ins Haus gehen. War sie denn nicht müde? Und Grete und Walter waren draußen zwischen den Hügeln, sie brauchten nicht müde zu sein, sie waren allein jung draußen in den Hügeln . . .

Und da hatte Käthe schon, irgendwie beengt noch und unbewußt, aber hellsehend fast, die Gartentür geöffnet. Die Hügel im frühen Abend flossen in der klaren, seltsam sichtbaren Luft. Und der Wind war unwirklich von Klängen, fernher, und von neuerstandenem Duft beladen.

Was wollten ihre Schritte? Was wollte sie?

Sie ging jetzt irgendeinen Pfad. Sie hatte einen mühsamen Atem, und oft mußte sie stehen bleiben. Ihr Herz mußte sich noch gegen irgendein Geschehnis wappnen. Aber bald schwebte es ganz abgelöst, ganz losgebunden über ihrem kranken, müden Körper, ihr Herz. Aber plötzlich wurde es unendlich gesund, sie spürte es, sie hatte keine Angst mehr, nur neugierig war sie sehr, aber kühl, aber gefaßt, als müßte jetzt ihr Schicksal sich vollziehen.

So war sie vorbereitet, als es geschah. Ganz in ihrer Nähe war es. Mit kühlen, wissenden Augen betrachtete sie das Bild.

Grete und Walter gingen vor ihr über den Weg. Sie sahen ihre Freundin nicht. Grete hatte den roten Haarschimmer, auf dem der Tag verflammte, an die Schulter des Mannes gelehnt, und Walter hielt mit seinem rechten Arm die hohe, schwanke Gestalt umschlungen.

So ging das Bild vor Käthel vorüber, lautlos über den Weg, eine Erscheinung fast. Und Käthel hatte keinen Schmerz. Es mußte ja so kommen, es war ja die Ordnung so . . .

Und so sah sie den zwei Menschen nach, die langsam, sich von den Augen des kranken Mädchens ablösend, über der Welle eines Hügels untergingen. Da wußte sie plötzlich, sie würde jetzt gehen müssen. Sie würde jetzt, in weniger Zeit, im Gartenhäuschen sitzen, in ihren Korbsessel zurückgelehnt, und drüben, in den Büschen vorm Fenster, wäre die Amsel . . .

Ob sie den Laut noch hören würde? Ihre Augenlider wären ja herabgesunken, sie wäre weit fort . . . Und zur Gartentür kämen Grete und Walter heim, engumschlungen, still und stumm . . . Und um Käthels gestorbene Lippen huschte ein leiser Schein . . .

## Mannigfaltiges.

(Schlägerei zwischen Militär und Zivil.) Nach Meldung aus Glatz gerieten in der Nacht des 14. April im Stadtteil Halbendorf vor dem Bauer'schen Gasthause eine Anzahl Soldaten vom 38. Infanterie-Regiment in Streit, der in eine größere Schlägerei ausartete, die im Gasthause fortgesetzt wurde. Hierbei wurden alle 53 Fensterscheiben des Hauses, sowie Biergläser, Flaschen und Mobiliar zertrümmert. Drei Soldaten wurden verletzt; einer erlitt einen Beinbruch, einem zweiten wurde die Pulsader zerschnitten. Alle drei wurden ins Lazarett geschafft. Außerdem wurde eine Menge Unbeteiligter in Mitleidenschaft gezogen. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

(Auf der Eisenbahn entsprungen und schwer verletzt.) Der Musketier Blei aus Gnesen, der von einem Sergeanten zu einem Schöffengerichtstermin nach Hannover transportiert worden war und seinem Transporteur im alten Justizgebäude in Celle, wohin er geflüchtet war, entsprang, jedoch wieder verhaftet werden konnte, sprang Donnerstag Nachmittag auf dem Transport von Celle nach Hannover aus dem Eilzuge. Der Zug hielt und Blei wurde mit schweren inneren Verletzungen aufgefunden und ins Garnisonlazarett gebracht.

(Die Denkmalsbeschädigungen in der Berliner Siegesallee) haben zur Folge gehabt, daß die Zahl der Polizeimannschaften auf acht vermehrt worden ist. Seit Mittwoch versehen die Schutzleute ihren Dienst. Je vier Denkmäler werden von einem Schutzmann, namentlich während der Nacht, ständig bewacht.

(Tödlicher Unfall eines Bierfahrers.) Der 53 Jahre alte Bierfahrer Karl Wilke in Potsdam kam Dienstag dadurch zu Tode, daß ihm beim Abladen ein Faß Bier ausglitt und den Schädel zertrümmerte.

(Auf Wasserschuhen) haben Mittwoch der Erfinder Keiler sowie ein bayerischer Füselierunteroffizier und ein Mechaniker den Chiemsee überquert. Die 20 Kilometer betragende Strecke wurde in 3⅓ Stunden zurückgelegt.

(Eine zwölfjährige Riesendame.) Eine ganz ungewöhnliche Körpergröße hat die 12 Jahre alte Tochter des Werkmeisters Kaltwasser in Sistig im Kreise Schleiden in der Eifel. Das am 7. Mai 1902 geborene Mädchen konnte im Alter von vier Jahren die Kleider seiner Mutter tragen. Jetzt ist das „Kind" annähernd 2 Meter groß und wiegt 220 Pfund. Im vorigen Jahre mußte das Mädchen aus der Schule entlassen werden, weil die für die Schülerin angeschaffte „Notbank" — die gewöhnlichen Schulbänke reichten von Anfang an nicht aus — zu klein geworden war. Die Eltern und Geschwister dieses Riesenkindes sind normal.

(Ein Zündhölzchenverkäufer) geriet in Lemberg über eine Dame, die ihm Geld schenken wollte, ohne dafür Zündhölzer zu nehmen, in Wut, stieß Schimpfworte aus und erklärte, er sei gewiß reicher als sie. Auf der Polizei glaubte man zunächst, es mit einem Irrsinnigen zu tun zu haben. Allein der Mann zog aus seinem Hemd einen Sack hervor, in dem sich 66 000 Kronen in Banknoten befanden. Der reiche Hausierer betreibt sein kärgliches Gewerbe schon seit Jahren an derselben Straßenecke und lebt in den kümmerlichsten Verhältnissen.

(Brillanten und Perlen) im Werte von 350 000 Franks wurden Mittwoch im D-Zug Nizza — Rom einem französischen Juwelier während der Nacht gestohlen.

(Zwei Kinder verbrannt.) Freitag Nacht ist in einem von mehreren Familien bewohnten Hause in Verviers Feuer ausgebrochen, bei dem zwei Kinder den Tod durch Erstickung fanden. Drei andere Personen wurden halberstickt ins Krankenhaus gebracht.

(Warnung vor der Fremdenlegion.) Die württembergische und badische Eisenbahnverwaltung genehmigte die Anbringung von Warnungstafeln vor dem Eintritt in die Fremdenlegion.

(Der Erfinder Diesel ist tot.) Die behördlichen Ermittelungen nach einem Aufenthalt des Ingenieurs Diesel in Kanada sind, wie aus München gemeldet wird, ergebnislos geblieben. Die deutschen Konsulate in Kanada haben keine Spur des nach den Behauptungen seiner Gläubiger dort befindlichen Erfinders entdecken können. Die Staatsanwaltschaft, der mehrere Anzeigen zugegangen waren — Diesel hinterließ bei seinem Verschwinden auf der Seefahrt nach England etwa zwei Millionen Mark Schulden — wird keine amtlichen Schritte zur Weiterverfolgung der Angelegenheit unternehmen.

# Aufgebot.

Der Maschinenbesitzer **Hermann Trenkel** in Gr. Rogau als Pfleger hat beantragt, den verschollenen **August Ludwig Wilhelm Hapke**, zuletzt wohnhaft in Rogowo, für tot zu erklären. Der Verschollene ist geboren am 17. Januar 1860 als Sohn der **Ernst** und **Pauline**, geb. **Obermüller-Hapke'schen** Eheleute und wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf den

**13. November 1914,**

mittags 12 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Thorn den 14. April 1914.

**Königliches Amtsgericht.**

# Holzauktion.

Am

**Dienstag den 28. d. Mts.,**

vormittags 9 Uhr beginnend, öffentlich meistbietender Verkauf von **ca. 700 cbm guten und 400 cbm geringeren Kanthölzern** in den Stärken von 10/10, 10/13, 13/13, 6/15, 13/16, 16/16, 15/18, 13/21 cm und Längen bis 13 m auf dem Pionier-Landübungsplatz, Viehgehöft 1 in der Kirchhofstraße, Scheune 2 in der Culmer Chaussee, Glacis des Brückenkopfs und Viehgehöft 2 beim Gasthaus **Ferrari** gegen sofortige Barzahlung.

Versammlungsort: Pionier-Landübungsplatz in der Schulstraße.

Besichtigung der Hölzer nach vorheriger Anfrage beim Amt gestattet.

**Proviantamt Thorn.**

# Versteigerung von Kleie rc.

**Am Freitag den 24. April 1914,** 10 Uhr vormittags, werden auf dem Hofe des schußsicheren Magazins, Moltkestraße, Roggenkleie, Fußmehl usw. versteigert.

**Proviantamt Thorn.**

## Pferdeverkauf.

Freitag den 24. April um 12 Uhr mittags sollen

**4 Ankaufspferde,**

die dem Regiment im vorigen Herbst überwiesen wurden, weil für den Truppendienst nicht geeignet, auf dem Kasernenhofe des Ulanen-Regiments öffentlich meistbietend verkauft werden.

**Ulanen-Regiment von Schmidt (1. pommersches) Nr. 4.**

Vom 1. Mai bis 30. September verkehrt wie in dem Vorjahre Sonntags sowie am 21. Mai und 1. Juni ein **Sonderzug von Thorn nach Ottlotschin und nach Barbarken** hin und zurück.

Ferner verkehrt vom 31. Mai bis 15. August Sonntags und am 1. Juni ein **Sonderzug von Thorn nach Ciechocinek** hin und zurück.

Näheres geht aus der auf den Bahnhöfen aushängenden Bekanntmachung hervor.

Bromberg den 14. April 1914.

**Königliche Eisenbahndirektion.**

# Bekanntmachung.

Am

**Dienstag den 28. April d. Js.,**

nachmittags 4 Uhr,

wird in **Hohensalza**, Kl. Friedrichstraße 6, das zur **B. Mosinski'schen Konkursmasse** gehörige Warenlager, bestehend aus:

**Weinen, Likören, Kolonial- und Delikateßwaren, nebst Laden-Einrichtung,**

im Schätzungswerte von 4370 Mark meistbietend im ganzen verkauft werden. **Bietungskaution 1000 Mark.** Das Lager kann eine Stunde vorher besichtigt werden.

Der Zuschlag bleibt dem Gläubigerausschuß vorbehalten.

Hohensalza, 17. April 1914.

**Greiser,** Konkursverwalter.

Bin an das Fernsprechnetz unter

**Nr. 1055**

angeschlossen.

**E. Klempahn,** Inh.: **E. Sich,** Schillerstr., Käsehandlung.

**Violin-Unterricht**

erteilt

**Johannes Jendrowski,**

Breitestr. 8, 2 Tr.

**Klavier-Unterricht**

erteilt

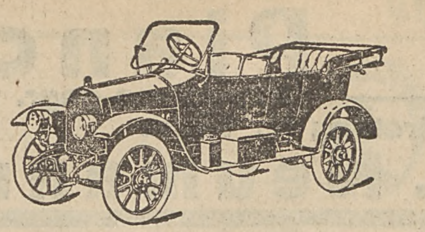
**Frida Hoepfner,**

konserv. geprüfte Musiklehrerin, Bäckerstraße 47, 1.

**Wer könnte einen Schüler für die Unter-Sekunda vorbereiten?**

Angebote unter **S. M. 101** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

---



# Opel Mercedes

— erstklassige Qualitätsmarken —

grösste Zuverlässigkeit — geringster Benzinverbrauch — längste Lebensdauer.

Monopol für Ost- und Westpreussen:

# Franz Todtenhöfer & Co.,

**Königsberg i. Pr.,** Auto-Palast. **Danzig,** Kassub. Markt. **Graudenz,** ---o-Zentrale.

---



# Sprech-Maschinen und Platten

kauft man vorteilhaft und billig nur im grössten Spezialgeschäft von

# Alex Beil

**Culmerstrasse 4,** **Telephon 839.**

**Doppelseitige Schallplatten** schon von **85** Pf. an, à **1.50** u. **2.00** M. Bei Einkauf von 5 St. die 6. Platte gratis.

Eigene Reparatur-Werkstatt. Bequemste Teilzahlung. Besichtigung ohne Kaufzwang.

Alte Platten jeden Fabrikats werden eingetauscht.

---

Am 15. Mai muß ich mein jetziges Lokal räumen und stelle ich daher mein großes Lager in

# Glas- u. Porzellan-, Kristall- u. Metallwaren, sow. Beleuchtungskörpern

für Gas-, elektrisches und Petroleumlicht

zu ganz besonders billigen, nie wiederkehrenden Preisen zum Ausverkauf.

Altst. Markt 35. **M. Fischer** Altst. Markt 35.

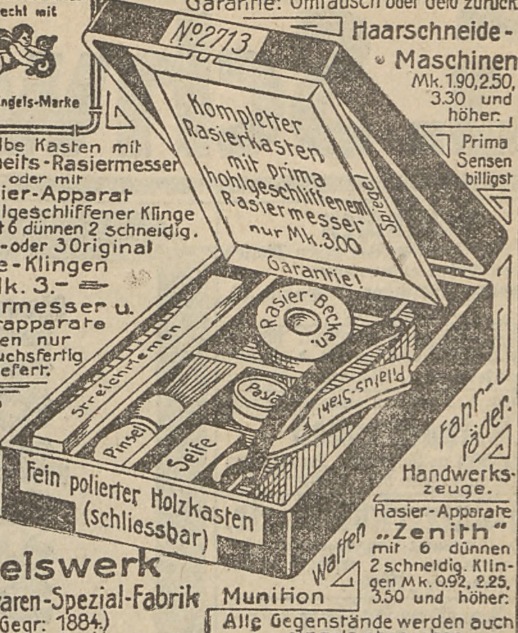
Meine kompl. Schaufenster- und Ladeneinrichtung ist preiswert zu verkaufen.

---

**Pilatus-Stahl** Messer u. Scheren etc. nur echt mit dieser Engels-Marke

**Versand geg. Nachnahme oder vorherige Einsend. d. Betrages**

Garantie: Umtausch oder Geld zurück.




Haarschneide-Maschinen Mk. 1.90, 2.50, 3.30 und höher.

Prima Sensen billigst

Derselbe Kasten mit Sicherheits-Rasiermesser oder mit Rasier-Apparat mit hohlgeschliffener Klinge oder mit 6 dünnen 2 schneidig. Zenith- oder 3 Original Gillette-Klingen Mk. 3.–

Rasiermesser u. Rasierapparate werden nur gebrauchsfertig geliefert.

Namen in die Klinge von Messern oder Scheren fein vergoldet 15 Pfg.

Fahrräder

Handwerkszeuge.

Rasier-Apparate „Zenith“ mit 6 dünnen 2 schneidig. Klingen Mk. 0.92, 2.25, 3.50 und höher.

Waffen

Munition

**Engelswerk**

Stahlwaren-Spezial-Fabrik (Gegr. 1884.) Foche-Solingen

Alle Gegenstände werden auch einzeln abgegeben.

Filialen: Frankfurt a. M., Mannheim, Saarbrücken, Antwerpen

Niederlagen: Nürnberg, Regensburg, Fürth.

Alte Zenith-Gillette-Mond- und Luna-Klingen etc. werden gegen Vergütung von 10 Pfennig für das Stück gegen neue Zenith-Klingen umgetauscht.

---

**Breslau 3, Freiburger Strasse 42**

**Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt**

gegr. 1903 f. d. **Einj.-Freiw.-, Fähnr.-, Seekad.-, Prim.-** u. **Abitur.-Prüfung,** sow. z. Eintr. i. d. **Sekunda** einer höh. Lehranstalt. **Streng gereg. Pensionat. Besond. Damenkurse** f. d. **Prima** u. **Abitur.** Bisher best. bereits **726** Prüflinge, darunter **108 Abiturienten** Seit Febr. 1912 best. **222 Zögl.: 52 Abitur.** (dar. **31 Damen**), **25** für **O I** u. **U I**, **70** für **O II** u. **U II**, **18** f. die übrig. Klassen, 1 Fähnrich u. **56 Einjährige.**

**Prospekt. Telephon Nr. 11 687.**

---



# Umsonst 1 prächtige Uhr.

Teilen Sie uns durch Postkarte Ihre Adresse mit, kein Geld senden. Wir senden Ihnen 100 Stück Ansichts-, Genre- und Künstlerkarten. Verkaufen Sie das Stück mit 5 Pf., dann senden Sie den Erlös von 5 M. ein, sofort erhalten Sie eine prächtige, auf die Minute gehende Remontoiruhr mit Goldrand umsonst zugesandt. Kein Geld senden, nur Adresse.

**Verlagsgesellschaft „Silesia“, G. m. b. H., Breslau 151, Ohlauerstr. 47.**

---

# Künstl. Zähne.

**H. Schneider,**

Neustädt. Markt 22, neb. Gouvernement.

# Nur solange Vorrat

verkaufe ich

# ca. 2000 Schallplatten,

bisher **2.00,** jetzt **1.50** Mk. exkl. Lizenzmarken,

bisher **1.50,** jetzt **1.10** Mk. exkl. Lizenzmarken,

# Alex Beil,

**Culmerstr. 4, Telephon 839.**

---

# Schreibmaschinen-arbeiten,

Thorn, Mellienstraße 61, 1.

**Fr. Behrendt.**

**Patent-Anwalt Dr. ing. Kryzan** POSEN WILHELMPLATZ 8

**Empfehle** gutes Mittag, warm. Abendbrot in und außer dem Hause von 50—80 Pfennig. Stets vorrätig Eisbein, Sülze und anderes, auch Kaffee.

**Speiselokal Gerechtestr. 25.**

**Käse, Holsteiner, Holländer,** saftig und schnittig, reines Milchprodukt, Postkollo netto 9 Pfund 2,65 Mk., liefert ab hier unt. Nachn.

**Heinrich Krogmann, Nortorf (Holstein) Nr. 157 K.**

**Möbel, Spiegel Polsterwaren**

kaufen sie jetzt günstig bei **David,** Möbelgeschäft, **Schulitz.** Bettgest. v. 12 Mk. an, Tische v. 12 Mk. an, Schlafsofa v. 24 Mk. an, usw. Franko Lieferung nach allen Bahnstationen.

---

## Geld u. Hypotheken

**Bar Geld** von 100 Mk. an verleiht streng reell, diskret u. schnell. **C. Gründler, Berlin 186,** Oranienstr. 165a. Größte Umsätze seit Jahren, Provision erst bei Auszahlung. Bequeme Ratenrückzahlung. Bedingungen gratis und franko.

**Hypotheken-Kapital**

zur 1. Stelle für städtische und ländliche Grundstücke zu günstigen Bedingungen offerieren

**G. Jacoby & Sohn,**

Königsberg i. Pr.,

Gesekusplatz 5 b, Ecke Roggenstraße, Telephon 847.

**20 000 Mk.** in der ersten Hälfte des Kaufpr. auf gr. Geschäftsh. ges. Angeb. erb. u. **Nr. 234** a. d. Gesch. d. „Presse“.

**14 000 Mk.,** auch geteilt, auf sichere Hypothek zu vergeben. Angebote unter **N. N.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**185 000 Mark**

zu günstigem Zinsfuß, auch in kleineren Hypotheken zu verg. Angeb. u. **A. D. 317** an **Rud. Mosse, Danzig.** Rückporto erb.

**4700 Mk.**

auf sichere Hypothek, innerhalb 12 % Verzinsung, vor 12 000 Mk. gesucht. Angebote unter **C. 768** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

## Zu verkaufen

**Ladeneinrichtung**

für Kolonialwaren billig zu verkaufen. Zu erfr. Neustädt. Markt 20, im Laden.

**Grundstück**

wegen Todesfalls zu verkaufen

**Blücherstraße 8.**

**Fahrrad**

(Luxus), fast neu, wenig gefahren, sehr billig zu verkaufen

**Breitestraße 39, im Laden.**

---

**Viehzuchtbeispielswirtschaft der Landwirtschaftskammer Gurske,**

Post Roßgarten, Telefon Pensau 6, verkauft

# Ferkel

und

# Sauen

des deutschen Edelschweines und veredelten deutschen Landschweines.

**Otto Fehlauer.**

2 gute, starke

**Arbeitspferde,**

nicht zu alt, kauft sofort

**Paluchowski,** Lindenstr. 58.

**Hochtragende Kuh und tragende Stute**

verkauft **Runge, Neubruch.**

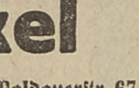


**Hochtr. Kuh**

steht zum Verkauf.

**J. Leichnitz, Schillno.**

**Eine Milchkuh**



verkauft **Leuthold,** Rohrmühle b. Podgorz.

**Ferkel**

zu verkaufen.

**E. Kohnert, Mocker, Waldauerstr. 67.**

Einen jungen, sprungfähigen

**Zucht-Eber**

verkauft **Krüger, Neudorf** bei Zlotterie.



Fortzugshalber sind

**Kanarienhähne**

und Weibchen, sowie **Heckkäfige, Gesangskästen** und eine **Kanarienlehrorgel** bill. zu verk. **Mellienstr. 123.**

Eine komplette

**3zimmer- und Salon-Einrichtung**

n. Klavier und Küche, fast neu, umzugshalber zu verkaufen.

**W. Hartwich, Mocker,** Bergstr. 8, pt.

**Eine komplette Schaufenster-Einrichtung mit Glasplatten**

hat billig abzugeben

**M. Fischer.** Altstädt. Markt 35.

**Ein Damenfahrrad**

mit Freilauf zu verkaufen.

**H. Schiemann, Mocker,** Lindenstr. 55.

Fortzugshalber gut erhaltene

**Möbel**

zu verkaufen Mellienstr. 123, 2.

**80 Kutschwagen,**

neue, moderne und wenig gefahr. Luxuswagen aller Gattungen. Gelegenheitskäufe Ia Fabrikate. Pferdegeschirre. Reparaturwerkstätte, auch für Autos. Kostenanschläge **Hoffschulte, Berlin, NW.,** Luisenstr. 21.

**Mehrere Möbel stehen von gleich zum Verkauf:**

1 Herrenschreibtisch, 1 Sofa, 3 lange Pfeilerspiegel, 2 Kleiderschränke, 3 weiße Korbsessel, 1 Küchenschrank, 1 Waschtoilette mit Marmorplatte, 3 Bettgestelle mit Matratzen, 1 Regulator, verschiedene Tische u. a.

**Seglerstraße 8, Kasinoküche.**

## Zu kaufen gesucht

Sofort zu kaufen gesucht

**massives Wohnhaus**

für eine Familie, mit Gartenland, 5—10 Morgen groß. Angebote unter **O. O. 100** an die Geschäftsstebe der „Presse“.

**Rot- und Portweinflaschen**

kauft **Eduard Kohnert.**

---

## Wohnungsangebote.

**2 gut möbl. Zimmer** mit Balkon, Bad, eventl. Burschengelass, von sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

**2 elegant möbl. Zimmer**

elektr. Licht, Burschengel., Bad, sofort zu vermieten **Altstädtischer Markt 28.**

**1 kl., gut möbl. Zimmer**

oder 2 als Wohn- und Schlafzimmer von gleich bill. z. verm. Rezmer, Altst. Markt 27.

**Möbl.** Zimmer, mit auch ohne Pension, zu vermieten Elisabethstr. 10, 2.

Möbl. Vorderzim. für 2 Herren sofort zu vermieten Kl. Marktstraße 7, pt.

**Schöne, möbl. Offizierswohnung**

Ecke Neustädt. Markt und Gerechtestraße.

Möbl. Wohnung mit Burschengel. vom 15. d. Mts. zu verm. Tuchmacherstr. 26, pt.

**Möbl. Zimmer** mit Salon sof. zu vermieten. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse“.

# Laden,

**evtl. mit Einrichtung**

zu vermieten

**Lindenstraße 5.**

**2-Zimmerwohnung**

m. Alkov. u. Küche f. 375 M. u. 1 gr.

**Lagerkeller**

8×5 m, zu sof. od. später zu verm.

Strobandstraße 8.

**In unserem Hause,**

1. und 2. Etage, je 1 Wohnung zum 1. Oktober zu vermieten.

**Marcus Henius,** G. m. b. H., Altstädt. Markt 5.

**Wohnung,**

2 Zimmer, Küche und Zubehör, von sofort oder später zu vermieten

**Culmer Chaussee 66, 3 Tr., l.**

**Eine Wohnung,**

eventl. geteilt, 2. Etg., 6 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör p. gl. oder spät. zu verm. **Eduard Kohnert,** Windstr. 5.

# Wohnungen

von 7 und 8 Zimmern **Kerstenstr. 24** sofort zu vermieten.

**Erich Jerusalem,**

Brombergerstr. 10.

**4 Zimmerwohnung**

Balkon, Badezimmer, sämtl. Zubehör, zum 1. Juli evtl. früher zu vermieten

**Bismarckstr. 3, 1. Etage.**

**4-Zimmerwohnung**

nebst Zubehör und Gas von sof. zu vermieten. Preis 320 Mk.

**Mocker,** Wiesenstraße 6.

**Laden mit Wohnung,**

für Kolonialwaren rc., auch zu jeder Werkstatt geeignet, sofort oder später zu vermieten

**Culmer Chaussee 120. A. Schöbel.**

**Gute**

# Lagerräume

sind auf meinem Grundstück **Schloßstraße 4** vom 1. April ab zu vermieten.

**Frau Dr. Drewitz.**

# Stall

für 1—2 Pferde von sofort zu vermieten **Culmerstraße 28.**

Hoflieferant **G. Schwechten** Original-**Pianos**
Stammfirma gegr. 1853
Alleinvertretung für Thorn
nur **B. Neumann, Posen.**

**Pelzsachen**
werden den Sommer über gegen Motten und Feuerschaden angenommen.
**R. Schütz, Kürschner,** Copp.-Str. 26, Telephon 1052.

**Als Schneiderin** empfiehlt sich in und a. d. Hause.
**M. Fehlauer,** Ulanenstr. 18, 2.

Kandidat des höheren Lehramts erteilt
**Privatstunden**
in Französisch u. Englisch. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

**Engl. Unterrichtsbriefe,**
Methode Toussaint-Langenscheidt, fast neu, zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

**Handarbeiten**
jeder Art zeichnet auf
**B. Gelhorn,** Gerechtestr. 25, 1.

Junge Herren finden
**gute Pension**
zum Preise von 50 Mk. in der Bromberger Vorstadt. Angebote unter **W. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

**Baustellen billig zu verkaufen, Acker- und Gartenland,**
Linden- und Nonnenstraße gelegen, billig zu verpachten.
**Ewald Peting,** Schillerstr. 30.

**Junge Leute,**
bis 35 Jahre, welche fürstl. Lakaien, Diener oder Kellner werden wollen, sucht zur Ausb. die **Breslauer Diener- und Kellnerschule, Breslau,** Gabitzstr. 156. Prospekt umsonst. Stellung sof. d. Verm.

## Stellengesuche

**Junges Mädchen**
aus besserem Hause **sucht Stellung** zu Kindern von sofort oder später. Gefl. Angebote unter **H. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

**Schneiderin** wünscht Beschäftigung auß. d. Hause. Zu erfragen Gerechtestr. 9, 1 Tr.

## Stellenangebote

10 anständige
**Malergehilfen**
für **Kasernenarbeiten** sucht sofort
**R. Kuhlmann, Malermeister,** Culm.

**2 tücht. Schneidergesellen**
stellt sofort ein
**F. Zielinski,** Mellienstraße 92.

Tüchtige
**Rock- und Hosenschneider**
erhalten hochlohnende Arbeit.
**Heinrich Kreibich.**

Mehrere tüchtige
**Rockschneider,**
1. Tarif, finden dauernde Beschäftigung bei
**S. Schendel & Sandelowsky.**

Fleißigen, nüchternen, verheirateten
**Hofmaurer**
sucht zu sofort bei gutem Lohn und Deputat.
**Königl. Dom. Unislaw,** Kreis Culm.

**Schlossergesellen**
und 2 **Lehrlinge** stellt ein **A. Riemer,** Schlossermeister, Thorn 3.

**Aufwärterin**
gesucht Parkstraße 18, 2 Tr. l.

In dieser Woche:
**Grosser Weisswaren- u. Wäscheverkauf**
zu ausserordentlich billigen Preisen.
**Wir bitten, unsere Schaufenster zu beachten!**

Rosen Wäschetuch „NAPORI“

Beste Gewähr für Haltbarkeit bietet zur Anfertigung von Leib- und Bettwäsche

# Rosen-Wäschetuch „Napori“

(Marke gesetzlich geschützt).

Diese vorzügliche Eigenschaft des Wäschetuches, **besonders auch nach der Wäsche,** gibt der Marke ihre Bedeutung.

Bei Bedarf an Wäsche-Stoffen verlange daher Jeder die gesetzlich geschützte Marke

## Rosenwäschetuch „Napori“

Meter: Mk. **0,52, 0,60, 0,65, 0,75.**

Koupons-Napori, à 10 Mtr., in eleganter Aufmachung Mk. **4,80.**

In Thorn nur zu haben bei:

# Kaufhaus M. S. Leiser,

Altstädtischer Markt 34.

# Gustav Elias Nachf.

**Erstes Spezial-Geschäft für Damen-Konfektion.**

**Sonder-Angebot!**

Beachten Sie bitte die **ausserordentlich billigen Preise** dieses **Sonder-Angebotes!**

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Waschvoile-Kleid,** weiss, schwarz gestreift ........ | 9.75 | **Reinw. Musselin-Kleid,** mille fleurs-Muster, mit einfarb. Weste, Rock mit Tunique .... | 29.50 |
| **Reinw. Musselin-Kleid,** fesche, jugendliche Form, mit farbigem Bandgürtel ........ | 13.50 | **Reinw. Musselin-Kleid,** Pepitamuster, geraffter Rock mit Tunique, **äusserst fesch,** | 39.50 |
| **Reinw. Musselin-Kleid,** schicke, hochmoderne Form, erstklassige Verarbeitung .... | 22.50 | | |

Bei diesem Sonder-Angebot sind die Preise für Musselin-Kleider in den **neuesten Façons** und **Stoffen ganz bedeutend** ermässigt.

**Ein Schreiber,**
Anfänger, kann sich melden bei
**Justizrat Aronsohn.**

**1 Lehrling**
für unsere Automobilwerkstatt sof. gesucht.
**Bernstein & Co.**

**Klempnerlehrlinge**
finden Stellung bei
**Adolph Granowski,**
Bauklempnerei und Installationsgeschäft.

Suche für mein Kolonialwarengeschäft einen
**Lehrling.**
**Heinrich Netz.**

**Malerlehrlinge**
stellt für sofort oder später ein
**Otto Czolbe,**
Mellienstraße 80.

Suche per sofort oder 1. Mai
**1 Lehrling**
mit guter Schulbildung.
**Otto Jacubowski, Thorn,**
Kolonialwaren- und Delikatessenhandlung.

**Lehrlinge**
zur Tischlerei verlangt
**O. Bartlewski,** Seglerstr. 13.

**2 Lehrlinge**
und
**1 Laufburschen**
stellt sogleich ein
**Erste Thorner Möbelfabrik,**
**Paul Borkowski.**

**Kutscher,**
ledig, nüchtern, ehrlich, militärfrei, sicherer Fahrer, guter Koch und Pferdepfleger, zur Begleitung eines groß Reisewagens auf Jahrkontrakt gesucht. Freie Station, Dienstkleidung, 200 Mark Lohn.
**Krüger, Thorn,**
Strobandstr. 8.

Suche per sofort tüchtigen, zuverl.
**Kutscher**
bei hohem Gehalt.
**Schinauer,** Lindenstraße 75.

Suche von sofort einen tüchtigen und nüchternen, verheirateten
**Kutscher**
für Landtouren.
**Paluchowski,** Lindenstr. 58.

**Ordentlichen Laufburschen**
sucht von sofort
**Kantine I./21, Rudak.**

**Ein ordentliches Fräulein**
kann sich von sofort als Verkäuferin für eine Militärkantine melden. Angebote unter **P. K. 300** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

**Mehrere Fabrikmädchen**
stellt ein
**Otto Paetsch,** Thorn-Mocker, Lindenstraße 20.

**Junge Mädchen,** die das Glanzplätten in 14 Tagen erlernen wollen, stellt ein **A. Auteurieb,** Plättanstalt, Mauerstraße 15, Weichselseite.

**Jüngeres Kindermädchen**
sofort gesucht.
**Friedrich Hecktor,** Breitestr.

# Grosser Räumungsverkauf wegen Umzuges!

Mein jetziges Verkaufslokal muss ich in ganz kurzer Zeit räumen und sind daher die Preise

## enorm billig!

**Es versäume niemand diese günstige Kaufgelegenheit.**

**M. Fischer, Altst. Markt 35,** Galanterie-, Luxus-, Lederwaren-, Glas- und Porzellangeschäft.

☞ **Beachten Sie bitte die Auslagen meines Schaufensters.** ☜

Nr. 91. Thorn, Sonntag den 19. April 1914. 32. Jahrg.

# Die Presse.

(Fünftes Blatt.)

## Deutsche Schlösser und Burgen.

(Nachdruck verboten.)

### Die Löwenburg.

Von Ernst Zöllner.

Romantisches Empfinden baut sich heute zerstörte Burgen wieder auf, romantisches Empfinden schuf sich von hundert Jahren — künstliche Ruinen. Solch eine ist die Löwenburg, die oberhalb des Schlosses Wilhelmshöhe tief versteckt im Gehölz des Parkes liegt. Als der Plan dieser Nachbildung eines verfallenen Ritterschlosses zur Ausführung kam (1793), rang mit dem Klassizismus eine sentimental-romantische Richtung, die in Wilhelmshöhe sehr merkwürdige Andenken hinterlassen hat. Der neue Geschmack spielte zunächst noch mit antiken Formen, kopierte im „Aquadukt" die Trümmer einer römischen Wasserleitung, schuf sich im „Grabe des Vergil" die Nachahmung eines antiken Monuments mit den melancholischen Merkmalen des Verfalls, griff dann aber auch bald zu mittelalterlichen Vorbildern, deren malerischer Aufbau schon an sich weit mehr die Stimmungsreize bot, die man suchte. Hatte noch Friedrich der Große die Marienburg zumteil zerstört, hatte es noch 1766 geschehen können, daß im Dom zu Köln das prachtvolle Tabernakel abgebrochen und in den Rhein geworfen wurde, hatte der Dom damals selbst keineswegs den Vergleich mit der Antike aushalten können, so war am Ende des Jahrhunderts in Deutschland ein völliger Umschwung in der Schätzung der Gotik eingetreten. Die neuerwachte Schwärmerei für das Mittelalter erhielt ihre stärkste Anregung aus Schottland. Auf dem angestammten Boden des phantasievollen gälischen Volkes lebten noch alte Weisen, wie die Bardenlieder des sagenhaften Ossian, und am längsten hatte sich hier infolge der ewigen Fehden der Stämme auch der alte burgartige Hausbau erhalten. Er bewahrte auf dem Lande noch seinen trotzigen, finster-malerischen Charakter, als die Städte bereits zum Klassizismus übergegangen waren. Und als nun gegen Ende des Jahrhunderts die romantischen Neigungen sich an der mittelalterlichen Kunst zu nähren begannen, da erlebte die alte bodenständige Bauweise auch in England eine neue Blüte. Hier machte damals Heinrich Christoph Jussow aus Kassel, du Rys Nachfolger in der Leitung des Wilhelmshöher Architekturwesens, der Erbauer der Löwenburg, seine Studien.

An den Fürstenhöfen — in Kurhessen regierte Landgraf Wilhelm IX. — schwärmte man damals in Erinnerungen an die Ritterzeit, erneuerte man Waffenspiele, Gelage und Minnedienst. In den Gartenanlagen durften künstliche, mittelalterliche Ruinen nicht fehlen; sich darin auszuphantasieren, gehörte zum guten Ton. In einer gotischen Gruft, so bestimmte Landgraf Wilhelm IX., wollte er beigesetzt sein, und jede Allegorie aus der griechischen und römischen Mythologie sollte an seinem Grabmal vermieden werden. Sein Wille ist erfüllt worden. Er ruht in der Gruft der gotischen Löwenburg. Ein unklarer, religiöser Zug fehlte nicht in dieser Schwärmerei. Bei der Festpredigt zur Einweihung der Löwenburgkirche wurde der dunkle Glaube des Mittelalters verglichen mit der „finsteren" Bauart der Gotik. Die Romantik war es offensichtlich, die den Plan diktiert hatte, und mancherlei vereinigte sich, der Zeit die Stimmung zu geben, aus der ein solches Werk verständlich wird: die Sturm- und Drangperiode hatte die Rückkehr zur Natur, die Empfänglichkeit für das Geheimnisvolle und Wunderbare gebracht. Der Hainbund, zu dem Bürger, der Balladendichter, gehörte, träumte in den Wäldern bei Mondenschein und Becherklang von Deutschlands besserer Zukunft. Auf Goethes Götz, auf Schillers Räuber und seinen Geisterseher, der in das hessische Hofleben dieser Zeit hineinspielt, folgte die Masse der Geister-, Ritter- und Gaunergeschichten, von denen die Löwenburg die vollständigste Sammlung besaß, die es überhaupt gegeben hat. Den gefühlvollen Zeitgenossen erschien das Bergschloß als „ein Meisterwerk gotischer Kunst, ein Denkmal altdeutscher Kraft und Stärke".

Wesentlich anders muß indessen das Urteil unserer Zeit lauten. Um seiner Nachahmung einer mittelalterlichen Burg das Aussehen altehrwürdigen Gemäuers zu geben, stand dem Erbauer der graue hessische Basalttuff zur Verfügung; aber selbst einer flüchtigen Betrachtung wird die Altertumstäuschung bald offenkundig. Man glaubte im Sinne der Gotik zu schaffen, allein die Grundsätze, die sich aus der Anlage befestigter mittelalterlicher Herrensitze ersehen lassen, sind keineswegs befolgt. Wohl sind viele jener Wehrvorrichtungen vorhanden, die den Burgbauten in ihrer Blütezeit von der Mitte des 12. bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts eigen waren, aber ihre unrichtige Ausbildung oder verkehrte Anbringung ist bezeichnend für die oberflächliche Nachahmung mißverstandenr Vorlagen. Man sieht Türme da, wo es nichts zu schützen gibt, gefährdete Mauern ohne jeden Schutz, Gräben, die der Wasserzuführung entbehren und durch Bauteile versperrt sind, Umfassungsmauern ohne Laufgang, Schießscharten, die geschlossen, Zinnen und Wehrgänge, die nicht zugänglich sind. Der Brunnen liegt draußen vor dem mit Zugbrücke und Fallgatter versehenen Torbau. Der mit hohen gotischen Maßwerkfenstern durchbrochene Bergfried beherrscht nicht die Angriffseite, sondern liegt dem einzigen Flügel vor, der sturmfrei ist. Dagegen nimmt der stark aufgelöste Chor der Kapelle die Mitte der am meisten gefährdeten Front ein. So tritt überall an den um einen 50 Meter langen Hof gruppierten Gebäuden die Konstruktion zugunsten einer dekorativen, theatralischen Aufmachung zurück. Die im Bergwalde versteckte Löwenburg, die von niemanden angegriffen wurde, sollte ja auch nur ausgesuchtem Lebensgenuß dienen.

In der Stimmung, auf die das Ganze angelegt war, wurde natürlich auch die nächste Umgebung einbezogen. Kleine Vorwerke zeigen den gleichen Geist der Ruinenromantik, während der heute ziemlich stark veränderte Burggarten mit „geschnittenen und mancherley Gestalten geformten Hecken und Bäumen, Bassins, Springbrunnen, Statuen, Bogengängen und Vogelhäusern" ein Kabinettstück holländischer Gartenkunst war. Südlich legt sich der Burg der Turnierplatz vor, und noch heute erinnern die mit Gras bewachsenen Steinabsätze am Berghang daran, daß hier einst geputzte Kavaliere und Hofdamen den wiederbelebten Ritterspielen zuschauten.

Im Innern der Burg hat Jérôme, der lustige König von Westfalen, mehrere Änderungen vorgenommen. Obgleich die kleinen Räume erhebliche Schwierigkeiten bereiteten, richtete der allzeit Vergnügungssüchtige ein „Theater in Duodez zu augenblicklichem, gesellschaftlichem Gebrauch" ein. Unter all den Erinnerungen, welche die Löwenburg aus westfälischer Zeit erzählt, gehört eine Gespenstergeschichte zu den interessantesten. Am Abend des 21. Februar 1810, nachdem man auf der Löwenburg mit Turnier und Illumination den Geburtstag der Königin gefeiert hatte, bekamen mehrere Pagen den Einfall, die in einem Zimmer der Burg aufbewahrte Uniform des Kurfürsten anzuziehen. Während der dem vertriebenen Kurfürsten an Gestalt Ähnlichste noch mit Ankleiden beschäftigt war, hörten die Pagen Tritte, die sich näherten. Alles floh, nur der Verkleidete blieb, vor Angst gebannt, zurück. Der eintretende Jérôme soll nun, als er den „Kurfürsten" vorgebeugt am Tische sitzen und ihm den Rücken zukehren sah, leise die Tür geschlossen und sich wieder entfernt haben. Seit diesem Erlebnis war der König von Westfalen nicht mehr zu bewegen, die Löwenburg zu betreten. Die Gespenster-Erscheinung ist ebenso wie einige andere mit der Löwenburg verknüpfte Sagen in die deutsche Literatur übergegangen. Immermann verwertete sie in einem Kapitel seines „Münchhausen", das vom Kastellan Piepmeyer auf der Löwenburg und seinen sechs Söhnen handelt. Ein Liebesidyll Jérômes im gotischen Ruinenschloß schildert Eduard Maria Oettinger in seinem humoristischen historischen Romane „König Jérôme und sein Capri".

Hat auch die französische Herrschaft im Innern der Löwenburg ihre Spuren zurückgelassen, so ist doch der frühere Charakter im wesentlichen gewahrt geblieben. Die Einrichtung im „antiquarischen Geschmacke" entspricht noch jetzt ganz der gleichen Absicht, die auch im Äußeren der pseudogotischen Burg jeden Schein der Neuheit vermieden wissen wollte. Um seine phantastische Lieblingsschöpfung auszustatten, plünderte der Bauherr seine übrigen Besitzungen. So gleichen die Räume mit ihrem Hausrat gemischtester Stilrichtungen einem Museum kunstgewerblicher Raritäten, darin fürstliche Himmelbetten aus dem 16. Jahrhundert, eine Sammlung venezianischer Gläser und Pokale, Florentiner Tische, Gobelins und wertvolle Porzellane. Auch eine Gemäldesammlung fehlt nicht, und für ihren Geist bezeichnend sind die Darstellung einer „Räuberhöhle", acht Tafeln „Mordgeschichten" und zwölf Bilder, die die Geschichte Don Quixotes erzählen. Für die Rüstkammer wurden die seltensten Stücke des Kasseler Zeughauses herbeigeholt, und für die Fenster der Burgkapelle mußten viele Kirchen des Landes ihre schönsten Glasmalereien hergeben.

So ist die Löwenburg ein für die Geschichte des Hessenlandes und für die Kultur des 18. Jahrhunderts hochbedeutsames Denkmal, und es erscheint ausgeschlossen, daß sie, wie kürzlich englische Zeitungen zu berichten wußten, aus dem Eigentum der preußischen Krone, die es der Allgemeinheit zugänglich hält, in privaten Besitz übergehen könnte.

## Das Täschchen.

Skizze von Pierre Mille.
Berechtigte Übertragung aus dem Französischen von G. Katz-Prag.

(Nachdruck verboten.)

„Ich bin nicht immer Millionär gewesen," sagte Herr X. und zog an seiner Zigarre. „An dem Tage, an dem mir meine erste „geniale Idee" kam, besaß ich gerade vierzig Sous Erspartes. Ich legte Sous auf Sous beiseite, um mir vorerst einen eleganten Anzug beschaffen zu können. Denn für alle Geschäfte, selbst für die solidesten, gilt das Wort des Lustspieldichters: „Geschäfte sind das Geld der anderen." Zur Realisierung meiner Pläne bedurfte ich großer Kapitalien und mußte, wie der landläufige Ausdruck besagt, „repräsentieren", um den Leuten Vertrauen einzuflößen.

Als ich Anzug, Zylinder und Lackschuhe erschwingen konnte, kündigte ich meine Stelle im Kontor und verlegte mich auf kleine Maklergeschäfte. Ein unsicheres Unternehmen! Aber man kommt viel herum und wird bekannt.

Leider verdiente ich wenig und hungerte mehr, als ich aß. Endlich konnte ich auch die Miete nicht mehr erschwingen, und der Hauswirt setzte mich vor die Türe.

Da stand ich nun! Ich hatte keinen Sou in der Tasche und weder Uhr, noch Ring, um sie zu Geld zu machen. Ich durfte auch nicht daran denken, mir zehn oder zwanzig Franks zu leihen; das hätte mich mit einem Schlage deklassiert und es mir unmöglich gemacht, späterhin große Kapitalien heranzuziehen. Mein eleganter Anzug vollends war als „Handwerkszeug" unentbehrlich.

Man schrieb den 27. des Monats. Am nächsten Ersten hatte ich einige kleinere Maklergebühren zu erwarten. Drei Tage fasten! Pah! Ich würde es schon durchhalten!

Es war aber doch eine harte Sache! Ich irrte sechsunddreißig Stunden lang auf den Boulevards umher, zitternd vor Angst, als Vagabund verhaftet zu werden. Am zweiten Morgen wechselte ich hinter dem Bretterzaun eines Neubaus Kragen und

## Im englischen Kanal.

Von Paul Schweder.

(Nachdruck verboten.)

Der breite Wasserweg, der als canal La Manche England von dem übrigen Europa scheidet, ist sozusagen die Friedrichstraße des Weltverkehrs. In schönen Sommerszeiten flanieren zu beiden Seiten die schlanken, schmucken, weißen Jachten der englischen, französischen und amerikanischen Millionäre, während mitten hindurch die gewaltigen Lastautomobile der Hamburger und Bremer Reedereien, der englischen, niederländischen und der großen Schiffahrtsgesellschaften der nordischen Länder ihres Weges ziehen. Alle stürmen sie nach Westen und Süden, um uns die Schätze fremder Länder und Meere zuzuführen, und während in den Modebädern an den beiden Ufern eine fröhliche, bunte, sorgenlose Welt sich tummelt, spiegelt sich im Kanal selbst der Ernst der Zeiten wider. Was für Tragödien aller Art hat dieses grau-grüne Gewässer nicht schon miterlebt, angefangen von den Zeiten, da die Normannen hinauszogen zu kühnen Eroberungen, bis zu unseren Tagen, die den Kanal zu der fast unüberwindlich scheinenden Brustwehr Großbritanniens gemacht haben! Über diese Wasserstraße zog Roms und Venedigs Kriegsmacht, tummelte sich die alte deutsche Hansa, kam Wellington nach Waterloo. Und in unseren Tagen grüßte den Kanal Rußlands todgeweihte Ostseeflotte, überflog ihn der erste Flieger und tauchte der Plan seiner Untertunnelung mit verstärkten Kräften auf. Welch ein gewaltiges Stück Weltgeschichte konzentriert sich auf dieser verhältnismäßig kleinen Wasserfläche! Und welche Möglichkeiten bleiben auch für die Zukunft zu erwägen übrig! Wird hier dereinst der Weltenkrieg entschieden, der unserer alten Mutter Erde ein ganz neues Gesicht verschaffen kann? Man mag noch so oft und von welcher Seite immer den Kanal befahren, diese Gedanken sind stets von neuem da. Sie fliegen mit den schneeweißen, leichtbeschwingten Möwen den ersten Sonnenstrahlen nach, und sie sind noch lebendig, wenn die Blinkfeuer rechts und links des Kanals auftauchen und der Vollmond sein silbernes Licht über die unter dem Kiel des Schiffes hochaufschäumenden Wellen gießt. —

Unsere brave „Königin Emma" macht ihren Weg von Amsterdam quer über den Kanal im gemächlichen Schaukeltempo. Man muß vorsichtig fahren, denn auf dieser meistbefahrenen Verkehrsstraße ist doppelte Vorsicht am Platze, zumal bei unsichtigem Wetter. Überall tauchen die Lichter anderer Schiffe aus dem Nebel auf, dröhnen die Sirenen und melden sich die Unterwasserschallsignale. Ab und zu klingt dazu ein leichtes Summen in den Lüften, ein Zeichen, daß unser Marconi-Apparat arbeitet. Kapitän, Offiziere und Steuerleute sind auf der Brücke versammelt und starren angestrengt in das dichte Grau hinein. Mitunter stoppt die nur auf halbe Kraft eingestellte Maschine vollständig. Dann entsteht an Bord eine etwas unheimliche Stille, in die doppelt befremdend das Gelächter der Spieler im Rauchsalon und das gedankenlose Geschwätz der Damen im Parlour hineinklingt. In solchen Augenblicken möchte man diese Armen im Geiste am liebsten am Kragen packen und einige Minuten über den Gischt an der Bordwand halten, damit sie lernen, was es heißt, einige hundert Meter unter sich keinen festen Boden und noch über sich nur die schweigenden Sterne zu haben. Aller Trost dieser Stunden liegt nur in der braunen, festen Hand, die am Maschinentelegraphen auf der Kommandobrücke ruht und die doch auch nur die eines schwachen Menschen ist.

Als endlich sich der Nebel lichtet, starren uns schon englische Kriegsschiffe an, die, in zwei langen Reihen aufgepflanzt, den Eingang zum Solent bei Spithead bewachen. Schwarzen Pudeln gleich lagert hinter ihnen ein Rudel Torpedoboote, und man hat den Eindruck, daß eine gewaltige, unsichtbare Faust sich hier ein nettes kleines Riesenspielzeug aufgebaut hat, das bei der geringsten Unvorsichtigkeit einen Weltenbrand entfachen kann.

Nun sind wir in Southampton. Ein Ausflug nach der Insel Wight zeigt diese schon im Frühlingsglanze. Von den Höhen des Badeortes Ventnow hat das entzückte Auge noch einmal einen gewaltigen Eindruck von den mächtig anstürmenden, aber ebenso siegreich zurückgeworfenen Wellen des Kanals. Dann dröhnt die Schiffs-Sirene, und mit voller Kraft geht es nunmehr in den Atlantischen Ozean hinaus.

## Mannigfaltiges.

(Die neueste Pariser Schuhmode.) Aus Paris wird der „N. G. C." geschrieben: Die neueste Pariser Schuhmode wurde in einer Premiere im Réjane-Theter, wo man übrigens zum erstenmale die französische Bearbeitung der Komödie „Das Konzert" von Hermann Bahr gab, gezeigt. Eine der schönsten Pariser Schauspielerinnen, Fräulein Jeanne Provost, wohnte mit bloßen Beinen der Aufführung bei, ihre zarten wohlgepflegten Füßchen ruhten nackt in leichten Sandalen. Es muß dazu ergänzend bemerkt werden, daß unter den Schuhmoden dieses Frühjahrs sich ein sogenannter „Kothurn" befindet, der, mit hohen Absätzen versehen, nur Fußspitze und Hacken verdeckt; der Fuß wird durch einige Bänder festgehalten. Diese Schuhmode, die den Zweck hat, die Schönheit des Beines oder vielmehr die Eleganz des seidenen Strumpfes nach Möglichkeit zu enthüllen, scheint sich aber nicht durchzusetzen. Fräulein Provost hat nun die Mode in origineller Form wieder aufgenommen, statt des „Kothurns" trägt sie absatzlose Sandalen und ihre Füße zeigt sie in ihrer unverborgenen nackten Schönheit. Zugleich trägt sie ein antikes Kostüm und in zahlreichen Interviews läuft sie Sturm gegen die heutige Mode; es wurde ihr, so sagt sie, zu eng in den modernen Fuß- und Körperbekleidungen. Ihr Protest ist umso interessanter und umso Aufsehen erregender, als die Schauspielerin, die übrigens, obwohl sie sich vor einigen Monaten verheiratet hat, immer noch „das schöne Fräulein Provost" heißt, bisher eine der Vorkämpferinnen aller Extravaganzen der Pariser Mode war. Sie war es, die vor einigen Jahren als erste auf der Bühne der Comédie Française, die sie inzwischen verlassen hat, den Hosenrock trug. Bei ihrer Vermählung versuchte sie den Ehering aus Platin zu lanzieren. Auch in Berlin dürfte die Künstlerin bekannt sein; sie wirkte seiner Zeit bei dem Feste auf der französischen Botschaft mit und richtete damals an Kaiser Wilhelm II., der ihr ein schönes Armband schenkte, die ungenierte Frage: warum er Frankreich bekriegen wolle? Wenn ihr neuester Einfall der nackten Füße durchdringen sollte, so würde das eine Mode werden, die sich die Herrenwelt wohl gefallen ließe, die Schuh- und Strumpffabrikanten wären freilich weniger entzückt. . . . nge.

## Humoristisches.

(Vor Gericht.) (Junge Frau zum ersten Male als Zeugin vor Gericht.) Richter: „Ihr Name?" — Sie: „Anna Maria Hedwig Müller." — Richter: „Rufnamen, bitte!" — Sie (verschämt): „Schnuckelchen!"

(Aus der Schule.) „Was ist das — fragte die Lehrerin —, das uns zusammenhält und besser macht, als wir von Natur aus sind?" — Und ein kleines Mädchen antwortete: „Das Korsett!"

(Nicht der Karo.) „Ach, hast du aber eine kalte Nase!" Die Tochter des Hauses, die mit ihrem Verehrer in der guten Stube saß, hatte diese Worte gesprochen. — „Ist der Karo schon wieder im Zimmer?" rief die Mama, die in der Küche arbeitete. — „Nein, Mama, der Karo ist im Garten!" Und tiefes Schweigen herrschte ringsum.

(Frage und Antwort.) „Wer waren die ersten Telephon-Abonnenten?" — „Die Welfen und die Ghibellinen! Sie riefen sich fortwährend an: „Hie Welf!", „Hie Waiblungen", und konnten sich nicht verständigen!"

Manschetten, von denen ich ein halbes Dutzend engzusammengerollt in der rückwärtigen Tasche meines Jaketts trug. Mittags — mein Magen rebellierte gar zu heftig — zog ich den Hut ins Gesicht und ließ mir in einem Wallace*) Suppe und Brot geben, immer zitternd, ein Bekannter könnte mich eintreten sehen. Ein „hoffnungsvoller" junger Makler im Wallace!

Um sieben Uhr abends (es war Sommer und noch ganz hell) taumelte ich die Rue Blanche hinunter und sah in der Gosse etwas glänzen. Es war ein goldenes Handtäschchen. Ich nahm es auf und öffnete es hastig. Ein kleiner goldener Handspiegel, Puderquaste und Büchse, noch andere Kleinigkeiten und eine goldene Börse mit 300 Franks in Gold. Schon damals wußte ich Wertgegenstände abzuschätzen — Täschchen und Inhalt waren gegen 3000 Franks wert.

Niemand hatte mich gesehen. Dennoch dachte ich keinen Augenblick daran, meinen Fund zu behalten. O, ich prahle nicht mit meiner Tugend. Stehlen liegt mir einfach nicht! Aber ich rechnete mit einer Belohnung. „Die Dame, die das Täschchen verlor," sagte ich mir, „wird ihren Verlust bald bemerken, ihn beim nächsten Polizeirevier anzeigen. Ich will hinlaufen. Vielleicht ist sie noch da, und zehn Franks sind das mindeste." —

Zehn Franks! Drei Mahlzeiten und eine Mansarde im Garni, für zwanzig Sous! Ich glaubte mich schon gerettet!

* * *

Ein Schutzmann wies mir den Weg. Ich lief nach Leibeskräften. Aber niemand hatte nach dem Täschchen gefragt. Was nun? Ich konnte nicht Wochen und Monate warten, um — vielleicht — nach Jahresfrist rechtmäßiger Eigentümer meines Fundes zu werden. Ich brauchte die Belohnung heute, sofort! Eine unbestimmte Ahnung ließ mich zögern, meine Angaben wiederholen und da — da stürzte eine Dame ins Amtslokal.

Ich wußte sofort, sie sei die Verlustträgerin. Denn sie war erregt, erhitzt, verwirrt. Sie stürzte auf den Polizeiwachtmeister zu, der phlegmatisch sein Protokoll beendete.

„Mein Herr — ich habe ein goldenes Handtäschchen verloren — oder es ist mir gestohlen worden . . ."

Dann beschrieb sie Täschchen und Inhalt.

„Wurde soeben abgegeben!" Der Beamte reichte ihr das Täschchen hin.

„Gott sei Dank!" rief die Dame. Dann öffnete sie die Goldbörse, nahm zwei Louisdors heraus und fragte:

„Reicht das als Belohnung?"

Der Wachtmeister wies auf mich: „Dieser Herr hat Ihr Täschchen gefunden!"

Die Dame hielt noch immer die zwei Goldstücke in der Hand. Mir klopfte das Herz zum Zerspringen. Dann sah sie mich an und wurde verwirrt. Sie stieß ein „Oh!" der Überraschung aus, und die Freude, auch diese vierzig Franks sparen zu können, leuchtete auf ihrem Gesicht. Sie konnte doch einem so eleganten jungen Mann in Zylinder und Lackschuhen nicht Geld anbieten!

Ostentativ steckte sie das Gold wieder in ihre Börse, hielt mir die Hand hin und sagte verbindlich:

„Tausend Dank, mein Herr! Das Täschchen ist mir wert, und durch Ihre Güte —"

„Aber gnädige Frau! Ich bin entzückt —"

„Nochmals Dank!"

Sie rauschte hinaus; ich blieb halb verhungert zurück. Ich wollte ihr nachlaufen, ihr zuschreien: „Ich hungere! Geben Sie mir das Geld! Nur die Hälfte! Ein Viertel nur! . . ."

„Nun — und?"

„Ich wagte es nicht! Es konnte mich kompromittieren! Ich habe mich richtig bis zum Ersten durchgehungert!"

*) Wohltätigkeitsanstalt zur Speisung der Armen.

## Mannigfaltiges.

(Ein Zuhälter von einem Schutzmann schwer verletzt.) Der 40 Jahre alte Arbeiter Huwe, der Freitag Vormittag den beiden Kriminalbeamten Nagel und Gottschalk bei der Sistierung seiner Ehefrau Martha in seiner Wohnung in der Brunnenstraße in Berlin kräftigen Widerstand entgegensetzte, wurde von dem Schutzmann Nagel durch einen Schuß verletzt; er befindet sich in der Charité; sein Zustand ist fast hoffnungslos, da die Kugel die Lunge durchbohrt hat. Huwe ist ein vielfach vorbestrafter Mensch, der seiner Frau Zuhälterdienste leistete. Die Frau sollte wegen Zuwiderhandlung gegen sittenpolizeiliche Vorschriften festgenommen werden. Obgleich sowohl Huwe wie seine Ehefrau sich in der Wohnung befanden, wurde den Beamten nicht geöffnet, sodaß man die Tür gewaltsam durch einen Schlosser erbrechen lassen mußte. Bei dem Angriff des Huwe auf die Beamten unterstützte ihn die Ehefrau, indem sie den Schutzmann Nagel den Stock, mit dem er die Angriffe des Ehemanns abwehren wollte, entriß. Erst dann hat der Beamte, der von dem Huwe auf das Schwerste bedrängt wurde, von seiner Schußwaffe Gebrauch gemacht.

(Die letzte Fahrt der Marketenderin.) In Bremen wurde Montag mit militärischen Ehren die im Alter von 78 Jahren verstorbene Marketenderin des Regiments „Bremen", Frau Luise Plaster, zu Grabe getragen. Sie hat das Regiment während des Krieges 1870—71 nach Frankreich begleitet und ist ihm auch später noch lange Jahre hindurch auf die Übungsplätze und ins Manöver mit ihren Mundvorräten gefolgt. Bei einem seiner Besuche im Bremer Ratskeller wurde vor mehreren Jahren der Kaiser auf die mehrfach dekorierte Marketenderin aufmerksam; der Kaiser unterhielt sich mit ihr eine Zeitlang und lud sie schließlich zu einem Glase Wein ein. Das Musikkorps und eine Abordnung des Regiments „Bremen" erwiesen der toten Marketenderin am Grabe die letzten Ehren.

(Ein Schoner mit Mann und Maus gesunken.) Bei der Strandung des Schoners „Buckley" unweit Long Branch (Amerika) ertranken der Kapitän, seine Frau und die ganze Mannschaft. Nur ein Mann konnte sich retten.

(Künstlertum und Geschäftssinn — zwei „unvereinbare Gegensätze".) Es ist ein ziemlich alltägliches Ereignis, daß ein Vater die Bestellung eines gerichtlichen Vormundes für seinen zwar großjährigen, aber nicht zur selbständigen Führung seiner Geschäfte geeigneten Sohnes nachsucht. Die Umstände indessen, unter denen einer der bekanntesten europäischen Diplomaten kürzlich die Verhängung der Kuratel über seinen Sohn zu erwirken unternommen hat, weichen denn doch, so schreibt die „N. G. C.", von dem herkömmlichen Gang der Dinge einigermaßen ab. Es ist der niederländische Gesandte in Paris, Kammerherr und Ritter A. L. G. de Stuers (er vertritt sein Vaterland seit fast dreißig Jahren bei der französischen Republik), der sich an den höchsten Gerichtshof in Newyork mit der Bitte gewendet hat, seinem Sohne, Hubert de Stuers, die Verwaltung der ihm gehörenden Liegenschaften in den Vereinigten Staaten abzunehmen und sie einem von dem Gerichtshof zu ernennenden Vormund zu übertragen. Zur Begründung seiner Bitte führt der Ritter de Stuers die Tatsache an, daß sein Sohn nur für Musik und andere Künste ein Interesse habe, — ein Künstler aber, nach seiner Überzeugung, unfähig sei, sich mit geschäftlichen Dingen zweckmäßig zu befassen. Er beantragt daher, sein Sohn solle zwar die Erträgnisse jener Liegenschaften in der Höhe einer jährlichen Rente von 64 000 Mk. erhalten, von der Verwaltung der Liegenschaften jedoch ausgeschlossen werden. Dieser amerikanische Besitz des Herrn de Stuers junior (dessen Schwester übrigens die Gemahlin des deutschen Gesandten in Christiania Grafen Oberndorff ist) stammt aus seiner im Jahre 1906 vollzogenen Heirat mit einer amerikanischen Erbin, Miß De La Poer-Livingston, doch leben beide von einander getrennt, er in England, sie in Freiburg im Breisgau. — In diesem besonderen Falle mag es zutreffen, daß Künstlertum und Geschäftssinn sich miteinander nicht vertragen, wir glauben indessen von sehr großen Künstlern gehört zu haben, deren Geschäftssinn mindestens auf der Höhe ihrer künstlerischen Begabung steht . . .

ngc.

### Gedankensplitter.

Wir zollen unseren Ahnen eine schickliche, vernünftige, männliche Ehrfurcht nicht durch abergläubisches Festhalten an dem, was sie unter anderen Umständen taten, sondern dadurch, daß wir das tun, was sie in unserer Lage getan haben würden.

Macaulay.

Das Gähnen, lieber Sohn, es ist zwar unwillkürlich,
Doch abgewöhnen mußt du dir's als ungebührlich.

Rückert.



# Berliner Börse, 17. April 1914

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: *1* 1.Jan. *4* 1.Apr. *7* 1.Juli *O* 1.Okt. *a* 1.1.7. *d* 1.4.10. *g* 15.3.9. *k* 15.6.12. *q1* quartaliter 1.1.4.7.10. — *2* 1.Fbr. *5* 1.Mai *8* 1.Aug. *N* 1.Nov. *b* 1.2.8. *e* 1.5.11. *h* 15.4.10. *l* 11.6.12. *q2* do. 1.2.5.8.11. — *3* 1.Mrz. *6* 1.Juni *9* 1.Spt. *D* 1.Dez. *c* 1.3.9. *f* 1.6.12. *i* 15.5.11. *v* versch. *q3* do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M. Währ.: 1.70. 1 Kr 0.85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1.70. — 1 M Banco: 1.50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: 4 — 1 Rbl.: 2.16. 1 Gold Rbl: 3.20 — 1 Doll.: 4.20. — 1 Lstrl.: 20.40 M.
Berlin. Bankdiskont 4½, Lombardzinsfuß 5½, Privatdiskont 2⅜ %.
Nachdruck verboten.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

| Dtsch Fds. u. Staats-Pap | | | |
|---|---|---|---|
| Dt. Rchs.Sch | a | 4 | 100.30G |
| do. 1.4.15 | d | 4 | 100.30G |
| do. 1.5.16 | a | 4 | 100.20G |
| Dt.Rchs-Anl. | v | 4 | 98.70bG |
| do. do. | v | 3½ | 87.10bG |
| do. do. | v | 3 | 78.40G |
| Pr.St.Schatz | d | 4 | 100.30G |
| do. 1.5.16 | a | 4 | 100.20B |
| do. 1.5.17 | d | 4 | 99.60B |
| do. nt.ausl. | d | 4 | 98.80b |
| Preu. ks.Anl. | v | 3½ | 86.90bG |
| do. do. | v | 3 | 78.30G |
| do. do. | v | 4 | 98.70bG |
| do. Staff.A. | d | 4 | 91.30B |
| Bayer.Anl18 | e | 4 | 97.20G |
| do. uk. 15 | e | 4 | 97.20G |
| do. uk. 30 | e | 4 | 97.20bG |
| do do. | v | 3½ | 85.25bG |
| Brem.Anl.99 | v | 3½ | —.— |
| do. 96 | d | 3 | 74.80G |
| Cassel Ldkr. | c | 3½ | 86.50G |
| Hambg.St.R. | b | 3½ | 87.30b |
| do. 1907 | d | 4 | 97.30G |
| do.am.1900 | a | 4 | 97.30G |
| do.do.87/04 | v | 3½ | 89.10G |
| do.do.86/02 | v | 3 | 79.40G |
| Sächs.Strtl. | v | 3 | 77.80G |
| Württ St.u21 | d | 4 | 98.20b |
| do. 81/83 | v | 3½ | 84.10bG |
| **Renten-Briefe** | | | |
| Hannovrsch. | d | 4 | 96.20B |
| do. | v | 3½ | 86.20G |
| Kur-u.Neum. | d | 4 | 96.40b |
| do. | v | 3½ | 86.00b |
| Pommersch. | d | 4 | —.— |
| do. | v | 3½ | 86.00bP |
| Posensche | d | 4 | —.— |
| do. | v | 3½ | 86.20b |
| Preussische | d | 4 | 96.20bB |
| do. | v | 3½ | 86.10b |
| Rhein-Westf | d | 4 | 96.10G |
| do. | v | 3½ | 86.00b |
| Sächsische | d | 4 | 96.75B |
| Schlesische | d | 4 | —.— |
| do. | v | 3½ | —.— |
| Schlsw Holst | d | 4 | 96.10bG |
| do | v | 3½ | 86.00bG |
| HannPXVXVI | d | 4 | —.— |
| do. IX | e | 3½ | —.— |
| do. VII VIII | d | 3 | —.— |
| Ostpr.Pr.Obl | a | 4 | 94.25bG |
| do. do. | a | 3½ | 83.70bG |
| Pomm.Pr Anl | d | 3½ | —.— |
| Posen. do. | a | 4 | 94.00bB |
| do do. | a | 3½ | 83.75G |
| do. do. | a | 3 | —.— |
| Rhpr. XX XXI | v | 4 | 96.20bG |
| do.XXII XXIII | d | 3½ | 93.75G |
| XXI'-XXIX | v | 3½ | 86.50bG |
| do. IX XI XIX | a | 3 | 83.10B |
| WstfPr15 16 | v | 4 | 96.50G |
| do. IV | d | 3½ | 92.00G |
| do. II III IV | d | 3½ | 84.90G |
| do. II | d | 3 | 83.00G |
| **Stadt-, Kreis- etc. Anlei.** | | | |
| Altona | v | 3½ | —.— |
| Barmen 01 | c | 3½ | —.— |
| do.1907u18 | b | 4 | 95.80G |
| Berlin 04 II | a | 4 | 97.60bG |
| do. 82/98 | v | 3½ | 91.00bG |
| do. 1904 I | d | 3½ | 92.00bG |
| do.St Syn.99 | a | 4 | —.— |
| do.99.04.05 | a | 3½ | 84.10G |
| Breslau 91 | a | 3½ | —.— |
| Bromberg02 | d | 4 | 94.50G |
| do. 95, 99 | d | 3½ | 86.50G |
| Charl.89/99 | v | 4 | 97.50G |
| do. 1907,08 | v | 4 | 97.50G |
| do. 1911,12 | v | 4 | 97.50B |
| do 95,99.02 | v | 3½ | 91.00bG |
| Dresd. 1900 | d | 3½ | —.— |
| do. 1905 | d | 3½ | 84.75G |
| Düssd88/03 | v | 3½ | 87.20G |
| Elberf. 99 | a | 4 | 97.00bG |
| Essen 1901 | d | 4 | —. |
| do. 1913N | f | 4 | 94.50B |
| Halle 1900 | v | 4 | 96.30G |
| do. 86/92 | v | 3½ | —.— |
| do. 1900 | a | 3½ | —.— |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Karlsruhe07 | b | 4 | 94.60G |
| Kiel 1904 | a | 4 | —.— |
| do. 1889 | a | 3½ | 97.00G |
| do. 1898 | a | 3½ | 88.75G |
| do.01.02.04 | a | 3½ | 85.80G |
| Magdeb. 06 | a | 4 | 97.00G |
| do.86 91 02 | v | 3½ | 92.75G |
| Mainz.07 16 | c | 4 | 95.00G |
| Münch86 94 | v | 3½ | 88.50G |
| do. 1900/07 | v | 4 | 96.75G |
| Münster 08 | d | 4 | —.— |
| Pos00 05 08 | a | 4 | 96.30G |
| do. 94. 03 | a | 3½ | 85.00G |
| Potsdam 02 | d | 3½ | 92.60G |
| Schöneb 96 | d | 3½ | —.— |
| do. 04. 07 | d | 4 | —.— |
| do. 1909 | d | 4 | 96.20G |
| Spandau 91 | d | 4 | —.— |
| Stendal 03 | d | 3½ | 89.75G |
| Stettin NOPQ | v | 3½ | 86.40B |
| Teltow.Kreis | d | 4 | 95.40b |
| do. do | d | 3½ | —.— |
| Thorn00u11 | d | 4 | 94.50bG |
| do. 1895 | d | 3½ | —.— |
| **Deutsche Pfandbriefe** | | | |
| Berlin. Pfdb. | a | 5 | 115.00B |
| do. do. | a | 4½ | 104.20G |
| do. do. | a | 4 | —.— |
| do. do | a | 3½ | 93.50G |
| do. neue | a | 4 | 96.40b |
| do. do. | a | 3½ | 86.30B |
| do. do. | a | 3 | 82.00G |
| Brdb.PfbAmt | a | 4 | 96.00B |
| DtPfb.Posen | a | 4 | 96.80bG |
| Landsch.Ctr | a | 3½ | 85.90G |
| do. do. | a | 4 | 94.75bG |
| Kur-u.Neum. | a | 3½ | 91.50B |
| do. alte | a | 3½ | 96.00G |
| do. Komm.O | d | 3½ | 87.40G |
| do. do. | d | 4 | 95.60b |
| Ostpreuss. | a | 4 | 93.50b |
| do. | a | 3½ | 85.10b |
| do. | a | 3 | 76.20G |
| Pommersch. | a | 3½ | 86.10bG |
| do. | a | 3 | 76.30b |
| do. neuld. | a | 3 | —.— |
| Posensche | a | 4 | —.— |
| do. XI-XVII | a | 3½ | 91.20G |
| do. Lit. D | a | 4 | 95.40b |
| do. Lit. A | a | 3 | 81.10G |
| do. Lit. E | a | 4 | 95.40b |
| do. Lit. B | a | 3 | 81.10G |
| do. Lit. C | a | 3½ | 90.25b |
| do. neue | a | 4 | 94.30G |
| Sächsische | a | 4 | 100.50G |
| do. | a | 3½ | 86.75G |
| do. | a | 3 | 77.20bG |
| do. neue | a | 4 | 95.25G |
| Schles. altld | a | 3½ | —.— |
| do. ldsch.L.A | a | 4 | 96.10bG |
| do. do. do. | a | 3½ | 87.70G |
| do. do. do. | a | 3 | 78.50G |
| Schl Hlst.LG | a | 4 | 93.20B |
| do. do do. | a | 3½ | —.— |
| Westf. Land | a | 4 | 94.90B |
| do. do. | a | 3½ | 85.90G |
| do. II. Folge | a | 3 | 77.00G |
| do. III. Folge | a | 4 | 94.90B |
| Westpr. rit. I | a | 3½ | 85.80bG |
| do. IB | a | 3½ | 86.25bG |
| do. II | a | 3½ | 86.40b |
| do. I | a | 3 | 76.10bG |
| do. II | a | 3 | 76.10bG |
| do. neuld. | a | 4 | 93.40b |
| do. do | a | 3½ | 84.60G |
| do. do | a | 3 | 77.00bG |
| Hessl dH I-XI | a | 3½ | —.— |
| do. XXIII | a | 4 | 97.40G |
| **Deutsche Lose** | | | |
| Augsbg. 7GL | — | frc. | 34.90b |
| Bad.Pr.A.67 | b | 4 | 190.00b |
| Brschw20TL | — | frc. | 202.50b |
| CölnMd.Pr.A | d | 3½ | 143.00b |
| Hamb. 50T.L | 8 | 3 | 167.50b |
| Mein. 7Gld.L | — | frc. | 36.40b |
| Oldenb40TL | 2 | 3 | —.— |
| D.Ostaf Schv | a | 3½ | 89.75G |
| Ostaf.Eisb.A | 1 | 3 | —.— |
| **Ausl. Fonds u. Pfandbriefe** | | | |
| Arg.Eisb. 00 | a | 5 | —.— |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Arg.Anl. v.87 | a | 5 | —.— |
| do inGold07 | k | 5 | 99.20bG |
| do. 1000 P. | a | 5 | —.— |
| do. 4000 M. | c | 4½ | 94.50bG |
| do. 400 M. | c | 4½ | 94.50bG |
| do ab 100L. | d | 4½ | —.— |
| do Gs.8.8.97 | d | 4 | 80.50G |
| BuenAirPr08 | d | 6 | 96.25b |
| Bulg.St.A.92 | a | 5 | —.— |
| do. mittlere | a | 6 | —.— |
| Chile Gold-A. | a | 4½ | —.— |
| do. v. 1906 | d | 4½ | 89.25G |
| Chin Anl.v95 | a | 6 | —.— |
| do. v. 1896 | a | 5 | 99.75B |
| do. Tients.-P | d | 5 | 90.00G |
| do. v. 1898 | c | 4½ | 90.30b |
| GrchA81/84 | a | 1.6 | —.— |
| do ks.Goldr. | a | 1,3 | —.— |
| do Monopol | a | 1½ | —.— |
| do.Pir.L.400 | k | 1,6 | 54.80b |
| Jap A.10.1.7 | — | 4½ | 90.25b |
| do | — | 4 | 80.50bG |
| Italien. Rent. | a | 3½ | —.— |
| MexA 10200 | q1 | 5 | 83.90b |
| do. 4080M. | q1 | 5 | 84.25b |
| do. 2100M. | f | 4 | —.— |
| Oest. Goldr. | d | 4 | 86.90b |
| do. Kronenr. | c | 4 | 83.00b |
| do einh.kv.R | v | 4 | —.— |
| do.Silb.-Rnt. | d | 4½ | 86.25b |
| do. 60r Lose | e | 4 | —.— |
| do. 64r Lose | — | frc. | 598.75b |
| Portug. Anl. | a | 3 | 64.30bB |
| Rumän. 03 | f | 5 | 100.00B |
| do. 89 | a | 4 | 88.50G |
| do. 90 | a | 4 | 93.75b |
| do. 91 | a | 4 | 87.00b |
| do. 94 | a | 4 | 86.25bG |
| do kleine96 | e | 4 | 85.40b |
| do. 1905 | d | 4 | 85.50b |
| Russ. k.A. 80 | e | 4 | —.— |
| do GoldA 89 | q3 | 4 | —.— |
| do. do. 94 | q1 | 4 | —.— |
| do. do. 94 | q1 | 3½ | —.— |
| do. do. 96 | q2 | 3 | —.— |
| do.kEB.A 1,2 | q1 | 4 | —.— |
| do do. 02 | a | 4 | 89.80bG |
| do. do. 05 | a | 4½ | 98.20bG |
| do Staatsrt. | q3 | 4 | — |
| do.konv.Obl. | a | 3,8 | 83.60b |
| do.Prm.A.64 | a | 5 | 480.00bG |
| do. do. 66 | c | 5 | 394.50bG |
| do. Bodenkr. | a | 5 | 114.75B |
| SaoPaulo kl. | a | 5 | —.— |
| SchwdStA86 | f | 3½ | 85.90b |
| Serb.amA95 | a | 4 | 78.75bG |
| Span.Schdk | q1 | 4 | —.— |
| Türk.Bagd.A | c | 4 | 78.00G |
| do. unifiz.03 | c | 4 | 84.40b |
| do do. 05 | c | 4 | 72.90G |
| do.Zoll-O.11 | a | 4 | 72.75G |
| do. 400Fr.L. | — | frc | 167.50b |
| Ung. Goldrt. | a | 4 | 82.40b |
| do.Kronenrt | f | 4 | —.— |
| do St.-Rt 13 | d | 4½ | 90.40b |
| do. do. 10 | c | 4 | 81.50bB |
| do. do. 97 | a | 3½ | 72.80G |
| Bucar.StA98 | f | 4½ | —.— |
| Buen.A 1000 | f | 4½ | —.— |
| do. 100 L. | f | 4½ | 91.50bG |
| do. Pes. | a | 6 | 101.90b |
| do. 1908 | d | 5 | 94.00G |
| do. 1909 | a | 5 | 94.50b |
| Lissab. St.A. | a | 4 | 74.10b |
| MoskauSt.A. | v | 4 | —.— |
| Sofia Gold | e | 5 | 94.00B |
| WienKommA | a | 5 | 85.00bG |
| do. St.-A. 98 | a | 4 | 85.60b |
| Finnl.Hyp.11 | d | 4½ | 92.80bB |
| Jütl.Kr V Obl | l | 4 | 91.60G |
| Pest.Kom Pf. | b | 4 | 86.75G |
| Poln.Pf3000 | a | 4½ | 89.00bG |
| 1000-100R | a | 4½ | 89.50b |
| Schwed.H 78 | a | 4 | —.— |
| UngBodkr.Pf | d | 3½ | —.— |
| do BdReg.Pf | d | 4 | —.— |
| do. Sp.K. 1.II | a | 4 | —.— |
| **Eisenbahn-Stamm-Aktien** | | | |
| Aach.Maastr | 1 | 0 | 79.75G |
| do.B Genuss | — | frc. | 78.00G |
| Allg Dt Klnb | 1 | 7 | 136.75b |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bröltal.Eisb. | 1 | 6 | 94.75bG |
| Frkf.Güterb. | 1 | 2 | 47.10b |
| Halb.-Blank. | 1 | 4 | 95.00G |
| Kgsb.Cranz. | 4 | 7½ | 136.75G |
| Liegn.-Raw. | 4 | 4½ | 92.75G |
| Lüb.-Büch. | 1 | 9 | 186.75bG |
| Mckl.Fr Wilh | 4 | 6½ | 123.50G |
| Niederlaus. | 4 | 3½ | 25.75bG |
| Nordh.Wern. | 4 | 3½ | 61.75b |
| Paul.N.Rupp | 4 | 4½ | —.— |
| Buschtehrdr | 1 | 10½ | —.— |
| Oest Staatsb | 1 | 1⅞ | —.— |
| Orient. Eisb | 1 | 8 | 197.75b |
| Raab Oedbg. | 1 | 2¾ | 67.10bG |
| Südöst.(Lb) | 1 | 0 | —.— |
| Anatol. voll | 1 | 5½ | —.— |
| do. 60% | 1 | 5½ | 117.00G |
| Baltim Ohio | 1 | 6 | 89.75b |
| Canada Pac. | 1 | 10 | 202.50B |
| Ital. Mittelm. | 1 | 2,8 | —.— |
| Lux.Pr.Henri | 1 | 9 | 157.10bG |
| Schantung | 1 | 7½ | 143.00bG |
| West-Sizil. | 1 | 3½ | 63.50bG |
| **Strassen- u. Kleinbahnen** | | | |
| Aach.Kleinb. | 1 | 8½ | 151.00bB |
| Braunschw. | 1 | 7 | —.— |
| Bresl el.Str. | 1 | 6 | —.— |
| Danz. el.Str. | 1 | 7½ | —.— |
| Dt.Eisb.Bt G. | 4 | 6 | 109.75G |
| Elekt Hochb. | 1 | 6 | 133.00b |
| Gr. Berl. Str. | 1 | 8 | 148.75bG |
| do.Cass do. | O | 5 | 107.25G |
| Hamb. do. | 1 | 10 | 172.10b |
| Hannov Str. | 1 | 0 | 67.00G |
| do. V.-A. | 1 | 3½ | 79.00bG |
| Magdeb Str. | 1 | 9½ | —.— |
| Posener do. | 1 | 9½ | 165.25bG |
| Stettiner do. | 1 | 9 | —.— |
| Wstd. Eisb. G | 1 | 0 | 15.00G |
| **Schiffahrts-Aktien** | | | |
| Argo.Dampf. | 1 | 12 | 121.50bG |
| Hmb Am Pck | 1 | 10 | 131.25bG |
| Hansa Dmpf. | 1 | 20 | 265.25bG |
| Nordd. Lloyd | 1 | 8 | 114.80bG |
| Schl.Dpf.Co. | 1 | 7½ | 85.00bG |
| **Eisenbahn-Prior.-Obligat** | | | |
| Dux-Bd.Silb. | a | 4 | 84.00G |
| do. Kr.-Pr. | a | 3 | 70.40G |
| Oest U.St.85 | c | 3 | 70.60G |
| do. Gold | e | 4 | 89.70G |
| Südöst.(Lb.) | a | 2,6 | 51.50G |
| do. Obl. Gold | a | 5 | 98.20bG |
| Kursk-Ch. B. | a | 4 | —.— |
| do. von1889 | d | 4 | —.— |
| MoscSml.ab | e | 4 | 85.10bG |
| Nicolai Bahn | e | 4 | 88.00G |
| Transkauk. | k | 3 | 73.10b |
| Iwang. Domb | a | 4½ | 96.30b |
| Kursk-Kiew | b | 4 | 86.50b |
| Mosco-Kas. | a | 4 | —.— |
| do.KiewWor. | d | 4 | 85.40b |
| do. Riasan | b | 4 | 86.75G |
| do.WindRyb. | d | 4 | 85.30B |
| Podol.Eisnb. | e | 4½ | 94.30bG |
| Rybinsk gar. | f | 4 | 85.40b |
| Rjäs. Uralsk | c | 4 | |
| Süd-Ost 98 | e | 4 | 85.25bG |
| Wsch W. 10r | a | 4 | — |
| do. do. X XI | a | 4 | 86.00G |
| Wladiks. 98 | d | 4 | —.— |
| An.Eis 2040 | d | 4½ | 90.40G |
| do. kleine | d | 4½ | 90.70G |
| do.Erg.-Netz | d | 1½ | 90.50bG |
| do kleine | d | 4½ | 90.50bG |
| Macedon. 8. | a | 3 | 62.10G |
| North.PacBd | q1 | 4 | —.— |
| do do | q2 | 3 | 67.75G |
| PennsylvBds | f | 3½ | —.— |
| St.Louis S.Fr | e | 5 | —.— |
| do do. | a | 4 | 77.00bG |
| do. S.West | e | 4 | —.— |
| Tehuant. GA. | a | 5 | —.— |
| **Deutsche Hypoth.-Pfandb.** | | | |
| Berl.Hyp.Bk. | v | 4 | 92.25bG |
| XIII XIV u.19 | v | 4 | 93.75bG |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Brl KOb.lu18 | v | 4 | 95.50G |
| Bayr Hyp.uW | v | 3½ | 90.10G |
| Br.Hann.X XI | v | 3½ | 94.50G |
| do. XVI-XXIII | v | 4 | 94.75G |
| do. XXV | d | 4 | 95.25G |
| Dt.HpB.IV-VI | v | 5 | —.— |
| do do. XVII | a | 4½ | 101.60bG |
| do do. kv. | d | 4 | 94.00G |
| doVII X XI XII | v | 4 | 94.00bG |
| do XXII XXIII | v | 4 | 96.00bG |
| do. XIII XIIIa | v | 3½ | 87.40G |
| do.Km.Ob.III | a | 4 | 95.75bG |
| Frkf.HPt.XIV | d | 4 | 95.10B |
| Goth. Grdkrl | a | 3½ | 124.90B |
| do. III IV | a | 3½ | 101.50G |
| do IX u. IXa | d | 4 | 94.75bG |
| do X u. XII | a | 4 | 94.75bG |
| do XIV u. 16 | d | 4 | 94.75G |
| do. XIX | e | 4 | 95.40G |
| do. XI | d | 3½ | 84.60bG |
| Hamb.Hp -8 | a | 4 | 94.50 |
| do 471-540 | b | 4 | 95.00G |
| do 611-69 | d | 4 | 96.50bG |
| do. S. 1-190 | v | 3½ | 85.50bG |
| Han B.III-XIII | a | 4 | 93.50G |
| do. XIV u. 18 | d | 4 | 94.50G |
| do. XV u. 19 | a | 4 | 95.25G |
| do. XVI | a | 4 | 95.75G |
| do. S. I | a | 3½ | 89.00G |
| do. S. II | a | 3½ | 84.00G |
| do. Kom.-Obl | a | 4 | 95.25bG |
| Mckl.Str.HPf | v | 4 | 91.75G |
| do. do | v | 3½ | 83.25G |
| MnHpB VI VII | v | 4 | 84.60bG |
| do XII uk.17 | a | 4 | 94.60bG |
| do alte u. X | v | 3½ | 86.00bG |
| do Pr.-Pfdb. | 2 | 4 | 141.10G |
| Nrdd.Gr XVII | d | 4 | 93.75G |
| do. XIX u. 22 | a | 4 | 95.50G |
| Pr.Bod.Kr IV | a | 4½ | 113.75G |
| XIII XIV XVII | v | 4 | 93.70bG |
| XVIII XIX XXI | v | 4 | 93.70bG |
| do.XXVIIu20 | d | 4 | 94.90G |
| do XXVIII | a | 4 | 95.20G |
| do XXIXu.22 | d | 4 | 95.50bG |
| do XX. XXIII | a | 3½ | 87.70 |
| Pr.Ctr.Bd.90 | d | 4 | 94.00G |
| do.99 01 03 | a | 4 | 93.70G |
| do.v.06uk16 | a | 4 | 93.80G |
| do.v.07uk17 | a | 4 | 93.80bG |
| do. v. 86. 89 | v | 3½ | 84.50bG |
| do. v. 94. 96 | v | 3½ | 84.50bG |
| do. v. 1904 | a | 3½ | 84.60bG |
| do K.-O v.01 | a | 4 | 95.25G |
| do 08 uk.17 | a | 4 | 95.30bG |
| Pr.HypAB.ab | a | 4½ | 119.40G |
| do. do. | v | 4 | 91.90bG |
| do. uk. 1917 | v | 4 | 93.75bB |
| do. uk. 1919 | v | 4 | 93.80bG |
| do. uk. 1921 | v | 4 | 94.30G |
| do. uk. 1922 | v | 4 | 95.40G |
| do.Komm.Ob | a | 4 | 95.40G |
| do. do.1909 | a | 4 | 95.40G |
| do. do.1911 | c | 4 | 96.25G |
| Pr.Hyp Vers. | d | 4 | 94.80G |
| do do. | v | 3½ | 87.75G |
| Pr.PfdbrXXII | a | 4 | 93.75bG |
| do. XXV | d | 4 | 93.75bG |
| XXVII XXVIII | d | 4 | 95.00bG |
| do.XXIX(19) | a | 4 | 95.00bG |
| do.XXX XXXI | v | 4 | 95.25bG |
| XXXII XXXIII | v | 4 | 95.50bG |
| doXXIII XXVI | v | 3½ | — |
| do.XVII XVIII | v | 3½ | 85.25bG |
| do. XXIV | a | 3½ | 85.25bG |
| do.Kleinb Ob | a | 4 | —.— |
| do. do. | a | 3½ | 89.60G |
| do.Kom.Ob.II | v | 4 | 96.00bG |
| do. VI VII VIII | v | 4 | 96.25bG |
| do. IX X | v | 4 | 96.25bG |
| do. XI XII | v | 4 | 96.50G |
| do. I III | v | 3½ | 85.50G |
| do. V uk 17 | a | 3½ | —.— |
| Rh.Hp.Km Ob | d | 3½ | 84.60G |
| Rh.Wstf.ausl | v | 4 | 93.75bG |
| do XI u. 18 | d | 4 | 94.00G |
| do XII u. 20 | a | 4 | 94.75G |
| do XIII u. 22 | d | 4 | 95.50G |
| do. II IV VI | v | 3½ | 84.00G |
| **Obligat. Indust. Gesellsch** | | | |
| A.G.f.Ment.2I | d | 4 | 91.00G |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Allg.Elekt.G. | d | 4 | 93.00B |
| Brl.El.Wk 93 | a | *4 | —.— |
| do. 1908 | a | *4½ | 100.00bB |
| Bismarckh.2 | a | *4 | 90.30G |
| Bochum.Bgw | a | *4 | 95.90B |
| Dess.GasG 5 | a | 4½ | —.— |
| Dt.Eisb.BG 2 | d | 4 | 90.00b |
| Dt.-Atlt. Tel | a | *4 | 94.00bG |
| Donnersmkh | d | *3½ | 95.75bG |
| Drtm Un.100 | d | *4½ | 95.00bG |
| do. 100 | a | *4 | —.— |
| do. u. 14 3 | a | *4½ | 95.75B |
| Finsb Schffb | b | *4½ | 99.60b |
| Frist. Rossm | d | *4½ | 94.50B |
| Gelsenk Bgw | d | *4 | —.— |
| Germ.Schff2 | d | *4 | 99.00G |
| Gs.f.el Untr3 | a | 4½ | 99.00bG |
| GörlMasch 3 | a | 4½ | 95.10G |
| HartmMsch3 | a | *4½ | 101.00G |
| Hasp.Eisw 3 | a | *4½ | 100.00B |
| Kaliw.Aschrl | f | *4 | 99.00bG |
| KnMarienh 5 | a | *4½ | —.— |
| Krupp-Oblig | a | *4 | 97.00G |
| Laurahütte | a | *4 | 92.00G |
| do. | c | *3½ | 87.25G |
| Leonh. Brnk | a | 4½ | 99.00bG |
| Ldw Löwe&C | d | 4 | 97.00B |
| Mannesmr.5 | a | 4½ | 102.50B |
| Ndrlaus.K. 2 | d | *4½ | 98.00bG |
| OberschlEisb3 | a | *4 | 95.00G |
| do. Eis-Ind. | a | *4 | 87.50G |
| Patzenh Br3 | r | *4 | —.— |
| Schalk.Gr99 | a | *4 | 94.00G |
| Schulth.Br 5 | a | *4 | —.— |
| Siem. El.B. 3 | d | 4½ | 99.25G |
| Siem.Halsk3 | d | 4 | 93.80G |
| SiemSchck3 | a | 4½ | 100.00bG |
| ThielWnckl2 | a | *4½ | 100.50G |
| SteauaRm.5 | e | 5 | 104.60bG |
| **Bank-Aktien** | | | |
| Barm. Bk.-V. | 1 | 6½ | 110.90b |
| Berg.Mark.B | 1 | 7½ | 151.00bG |
| Brl.Hand.Gs. | 1 | 8½ | 153.90b |
| do.Hyp-B.A. | 1 | 6½ | 109.80 |
| Braunschw B | 1 | 6 | 112.00bG |
| do.Hann.Hyp | 1 | 8½ | —.— |
| Chemn.Bk-V. | 1 | 6 | 107.60G |
| Com.u.Disc.B | 1 | 6 | 108.10bG |
| Danz. Priv.B. | 1 | 7½ | 125.40G |
| Darmst. Bk. | 1 | 6½ | 117.60b |
| Dt.-Asiat.Bk. | 1 | 5 | 126.50bG |
| Dt. Ansiedlb. | 1 | 5 | 126.00G |
| Deutsche Bk. | 1 | 12½ | 245.50b |
| do Effekt Bk | 1 | 6 | 112.00G |
| do.Hypoth B. | 1 | 8 | 148.75G |
| do.Nation.B. | 1 | 6½ | 113.50G |
| do. Uebers. | 1 | 9 | 155.25bG |
| Disc. Comm. | 1 | 10 | 185.75b |
| DresdnerBk. | 1 | 8½ | 151.40b |
| Gotha Grdkr. | 1 | 9 | 162.50bG |
| do. Privatbk. | 1 | 6½ | 122.50bG |
| Hamb Hyp.B. | 1 | 10 | 189.7.bB |
| Hannov Bank | 1 | 7½ | 136.10G |
| Hildesh.Bnk. | 1 | 9 | 164.25G |
| Königsb.VrB | 1 | 7 | 120.10G |
| Landbank | 1 | 0 | 80.00bG |
| Leipz.Crd.A. | 1 | 8½ | 152.50G |
| Magdeb.B V. | 1 | 6½ | 115.00G |
| Markische B. | 1 | 5 | 91.40B |
| Mecklb.B.40 | 1 | 8 | 119.75B |
| Meining. Bk. | 1 | 7 | 139.00G |
| Mitteld.Crdb | 1 | 6½ | 116.75b |
| Nat.-Bk.f.Dt. | 1 | 6 | 111.40b |
| Nordd KredA | 1 | 7 | 121.00b |
| do.GrundkrB | 1 | 6 | 113.30G |
| Oberlaus.Bk. | 1 | 7 | 134.50G |
| Oest. Kred.A. | 1 | 10,62 | —.— |
| Osnabrück.B | 1 | 7½ | 124.00bG |
| Ostb.f.H.u.G. | 1 | 7 | 123.00bG |
| Preuss.BdKr | 1 | 8 | 150.00bG |
| do Ctr.Bd.Kr | 1 | 9½ | 187.00bB |
| do.Hyp.A.-B. | 1 | 6 | 113.80bG |
| do.Pfdbr.-B. | 1 | 8 | 150.25b |
| Reichsb.Ant. | 1 | 8,48 | 135.60b |
| Rh.Wstf Disc | 1 | 6½ | 111.10bG |
| Russ.B.f.aH. | 1 | 11 | 154.75bG |
| Sächs. Bank | 1 | 8 | 151.00B |
| do.Bod.Kr.-A | 1 | 7 | 133.00B |
| SchaaffhBkv | 1 | 2 | 105.60b |

| Industrie-Aktien | | | |
|---|---|---|---|
| **Berliner Brauereien** | | | |
| Brl.Kindl Br. | O | 15 | 261.80bG |
| Brl.Kindl StP | O | 17 | 281.50bG |
| Brl.Unionsb. | O | 3 | 87.75bG |
| Bock.kv.u.n. | O | 6 | 103.75bG |
| Böhm. Brauh | O | 7 | 138.75G |
| Friedrichsh. | O | 2 | 70.10G |
| Germania | O | 0 | 50.00G |
| Hilsebein | O | 0 | 44.30bG |
| Königstadt | O | 4½ | 82.10bG |
| LandreWssb | O | 0 | 71.50G |
| MünchBrauh | O | 7 | 109.50G |
| Patzenhofer | O | 15 | 237.00bG |
| Pfefferberg | O | 10 | 181.75bG |
| Schöneb Sch | O | 11 | 214.75G |
| Schultheiss | 9 | 16 | 268.00bG |
| Spandauer B | O | 5 | 115.00G |
| Victoria | O | 6 | 100.10G |
| **Auswärtige** | | | |
| Boch. Victor. | 8 | 7 | 107.25G |
| BriegerSt Br | 9 | 5½ | 105.25G |
| Dortmunder | O | 20 | 394.25G |
| do.Unionsbr | O | 25 | 451.00bG |
| do.Victoriab | O | 7 | 126.00G |
| DssldHöfelb | O | 10 | 152.25G |
| Germn Drtm | O | 9 | 139.25G |
| Glückauf | O | 8 | 125.00G |
| Herkul Cass. | O | 9 | 153.50B |
| Holsten | O | 14 | 205.50B |
| Hugger Pos. | O | 8½ | 136.75G |
| Kiel Schloss | O | 6 | 113.25G |
| KönigB.Beck | O | 10 | 173.25G |
| LeipzRiebek | O | 10 | 163.50bG |
| Lindbr Unna | O | 5 | 73.10G |
| Lindener | O | 13 | 197.60G |
| LöwenbrDtm | O | 10 | 169.90B |
| Oberschles. | 1 | 6 | 91.75G |
| Oppelner | O | 3 | 61.50G |
| Paulshöhe | O | 5 | 89.00 |
| Schlegel | O | 11 | 167.00bG |
| SchwabenBr | O | 10 | 150.75B |
| Sinner | 1 | 14 | 238.00bG |
| vTuchersch. | 7 | 14 | 259.50bG |
| Wickl. Küpp. | N | 7 | 116.20b |
| Accum.Fab | 1 | 20 | 341.50b |
| A.G.f.Anilinf | 1 | 23 | 524.00bG |
| do.f Bauausf | 1 | 5 | 86.30 |
| AdlerCem.kv | 1 | 6 | 114.00bG |
| Adlerhütte | 1 | 15 | 229.50bG |
| Adlerwerke | N | 30 | 349.25 |
| AlfeldGron.P | 1 | 0 | 64.60G |
| AllgBerlOmn | 1 | 0 | 178.00bG |
| Anglo Cont.G | 1 | 8 | 125.60bG |
| Allg Elekt.Gs | 7 | 14 | 247.30b |
| Anhalt. Kohl. | 1 | 0 | 190.25bG |
| do. V.-A. | 1 | 6 | 116.00G |
| Annen. Guss | 7 | 9 | 132.50bG |
| Aplerb. Bgb. | 1 | 10 | 142.25bG |
| Archimedes | 7 | 9 | 124.25bG |
| Arenberg.Bgb | 1 | 25 | 405.25G |
| ArnsdorfPap | O | 0 | 57.00bG |
| Aumetz-Frd. | 7 | 12 | 160.75b |
| Baer&St. M | 1 | 30 | 446.00G |
| Bartz&Co Sp | 1 | 10 | 157.00G |
| Baug BNeust | — | frc. | 47.00G |
| do.KaisWStr | O | 0 | 45.00bG |
| BendixHolzb | 5 | 0 | 44.00G |
| Bergm. Elkt. | 1 | 5 | 125.00B |
| Brl.AnhMsch | 1 | 4 | 132.50b |
| do.Elekt.-W. | 7 | 12 | 168.25b |
| do. do. | 7 | 4½ | 101.60b |
| do.Eisbalast | 1 | 0 | —.— |
| do.Gub.Hutf. | 1 | 16 | 225.00B |
| do.Hlz-Cmpt | 1 | 7 | 98.00bG |
| do Maschin. | 7 | 16 | 271.80bG |
| do.SpedV kv | 1 | 1 | 142.00G |
| do. do V.A. | 1 | 6 | 123.50G |
| BertholdSch | 1 | 15 | 262.50bG |
| BerzeliusBw | 1 | 10 | 154.50bB |
| Bismarckhtt | 7 | 9 | 142.75bG |
| Bochum.Bgw | 1 | 10 | 148.25G |
| do. Gussst. | 7 | 14 | 225.00bG |
| BdgSchönhA | — | fro | 63.00G |
| Böhler & Co. | 1 | 15 | 246.00b |
| Bösperd Ww | 7 | 3 | 70.75G |
| Brschw.Khl | 1 | 14 | 285.00bG |
| Brschw. Jute | 7 | 15 | 228.50bG |
| BredowZckf. | 7 | 0 | 44.75bB |
| Breitenb. Zml | 1 | 0 | 72.50G |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Brem. Wollk. | 1 | 20 | 276.10G |
| Bresl.Spritf. | O | 21 | 429.60b |
| Buderus Eis. | 1 | 7 | 105.00bG |
| BuschWgVA. | O | 19 | 305.10b |
| Butzke Met. | 1 | 7 | 106.00G |
| CartLoschw | 7 | 25 | 397.00G |
| do. do | 7 | 15 | 215.75b |
| Cassel Fedst | 1 | 0 | 120.25b |
| Charl. Wass | O | 12 | 209.00b |
| Chem.Fab. Buckau | 1 | 8 | 163.00bG |
| Griesh.El. | 1 | 14 | 263.25B |
| MilchPos. | N | 15 | 258.50G |
| Oranienb. | 1 | 8 | —.— |
| Cöln-Müsen | 7 | 0 | 85.00b |
| Cöln-NEss B | 1 | 40 | 558.00bG |
| ConcordBgb | 1 | 23 | 367.00bG |
| do. Spinner. | 1 | 4 | 110.00b |
| Cont. Wassw | 1 | 8 | 134.50G |
| Delmnh.Lin | 1 | 22 | 299.00 |
| Dessau. Gas | 1 | 11 | 168.00bG |
| Dt.Atl.Teleg | 1 | 7½ | 128.00b |
| do.Lux Bw.V. | 7 | 10 | 131.25bG |
| do. Nied Tel. | 1 | 6½ | 119.50bG |
| do.OstafrGs. | 1 | 9 | 171.90bG |
| do Oest.Bgw | 1 | 11 | 241.50b |
| do Uebs.El G | 1 | 11 | 177.99b |
| do.Asph.Ges | 1 | 6 | 115.40G |
| do Gasglühl | 7 | 25 | 600.00bG |
| do.Jute-Spin | 1 | 25 | 324.50G |
| do Kabelwk. | 1 | 8 | 131.75G |
| do Schachtb | 1 | 40 | 892.00bG |
| do.Spiegelgl | 1 | 20 | 289.00G |
| do Waffenfb | 1 | 32 | 585.30bG |
| do Wasserw. | 1 | 4 | —.— |
| Dt. Eisenhdl. | 1 | 8 | 124.60bG |
| Donnersmkh | 1 | 24 | 392.00bG |
| Dör.&Lehrm | 1 | 10 | 151.25G |
| Dresd. Gard. | 6 | 10 | 168.50G |
| Dusseld Wgg | 7 | 16 | 231.80b |
| do.Eis.u Drht | 7 | 8½ | 127.90G |
| do. Maschin. | 1 | 10 | 139.25bG |
| Dynam Trust | 5 | 10 | 174.40b |
| Eckert M.F. | O | 8 | 133.50bB |
| Egest.Saline | 1 | 11 | 169.00B |
| EintrachtBrk | 1 | 27 | 507.90G |
| Eisenw.Kraft | 1 | 12 | 191.75b |
| Elberf. Farb. | 1 | 28 | 635.50bG |
| do.Papierfb. | 7 | 0 | 15.75b |
| Elekt Dresd. | 4 | 6 | 108.00G |
| Engl Wollw. | 1 | 0 | 49.75b |
| [illegible]&Co. | 1 | 0 | 18.00G |
| Eschw.Brgw. | 7 | 10 | 222.00bG |
| Essen.SteinkB | 1 | 10 | 151.00b |
| Faç Eis.Mst | 7 | 8½ | 126.25G |
| Fein-Jute Sp | 1 | 15 | 204.50G |
| Flensb Schiff | 7 | 8 | 129.50bG |
| Fraust. Zuck | 9 | 16 | 209.10G |
| Freund M.kv. | 7 | 8 | 229.00G |
| Frist.&Rssm | 1 | 4 | 77.50bG |
| Geisw. Eis. | 7 | 11 | 140.00B |
| Gelsenk. Bw. | 1 | 11 | 183.50bG |
| do Gussstahl | 8 | 6 | 103.10bG |
| Gg. Marienh. | 7 | 5 | 86.90b |
| do. Vorz.-A. | 7 | 7 | 113.00bG |
| Germania PZ | 7 | 0 | 94.75G |
| Gs.f.el Untrn | 1 | 10 | 172.40b |
| Gladb. Spinn | 1 | 0 | 25.00bG |
| GlasSchalke | 1 | 16 | 197.25bG |
| Görl. Eisenb. | 7 | 9 | 221.00bG |
| do. Maschin. | 7 | 5 | 69.50G |
| Greppin.Wk. | 1 | 11 | 203.75G |
| A.GutmannM | 1 | 8 | 118.50G |
| Haberm.&G | 1 | 4 | 86.00bG |
| HalleschM. | 1 | 23 | —.— |
| Hammersen | 1 | 12 | 146.50bB |
| disg.t Grdb | 1 | 0 | 154.25bG |
| Hst. Belleall. | 1 | 6 | 102.75G |
| Hannov. Bau | 1 | 0 | 60.00 e |
| do. Masch | 7 | 20 | 335.50bG |
| Harb. WienG. | 7 | 6 | 135.75b |
| Harkort Brck | 1 | 6 | 102.00G |
| do.Bw.St.-Pr | 7 | 13½ | 202.25bG |
| Harpen.Bgb. | 7 | 11 | 184.10bG |
| Hartm.Msch. | 7 | 8 | 137.30bG |
| HasperEisen | 7 | 12 | 157.50b |
| Hein Lehm.a. | 1 | 12 | 163.50G |
| HemmoorCm | 1 | 9 | 132.30bG |
| Herbrand W. | O | 10 | 152.50bG |
| Hermannm. | 1 | 9 | 141.70B |
| Höchst. Fbw. | 1 | 30 | 637.75b |
| Hohenlohe W | 4 | 8 | 116.00bG |
| HösohE.v.St. | 1 | 24 | 319.00b |

| | | | |
|---|---|---|---|
| HumboldMa. | 7 | 8 | 115.75bG |
| Ilse Bergb. | 1 | 26 | 477.00G |
| JeserichVA. | 1 | 6 | 105.75G |
| do. abg. | 1 | 12 | 156.75G |
| Jessenitz K. | 1 | 0 | 4.50B |
| Kahla Porz. | 1 | 22½ | 310.00b |
| Kali Aschrsl. | 1 | 10 | 138.00G |
| KamerunEbG | 1 | 3 | 92.90b |
| KaplerMsch. | 1 | 0 | 70.25b |
| Kattowitz Bg | 1 | 15 | 224.25bG |
| Kng Wilh kv. | 1 | 18 | 232.90b |
| do do.Pr-A | 1 | 23 | 312.00G |
| Kön Marienh | 1 | 5 | 78.50G |
| Königsborn | 1 | 18 | 227.00bB |
| KönigszeltP. | 7 | 11 | 158.25G |
| Gbr. Körting | 1 | 8 | 126.00bG |
| Kruschw Z. | 7 | 16 | 232.75G |
| Kyffhäuserh | 1 | 8 | 83.00G |
| Lahmeyer E | 1 | 6 | 127.75G |
| Lauchhamm. | 7 | 10 | 181.00B |
| Laurahütte | 7 | 8 | 151.50b |
| Leonh. Brnk. | 7 | 9 | 163.50bG |
| Leykam Jos. | 1 | 5 | 92.25G |
| Linke-Hofm. | 1 | 17 | 299.00bG |
| L.Löwe & Co. | 1 | 18 | 313.75bG |
| Lothr.E.dp a | 7 | 0 | —.— |
| do do St.Pr. | 7 | 0 | —.— |
| Luck.&Steff. | 1 | 6 | 86.25B |
| Lüneb Wchs | 7 | 11 | 178.00bG |
| Luth Brschw | 7 | 6 | 98.00bG |
| Mannesmr. | 7 | 13½ | 208.75bG |
| MarkWstf Bg | 7 | 6 | 93.75b |
| Magdeb.Gas | 1 | 4½ | 88.50B |
| do. Bergw. | 1 | 38 | 494.00B |
| Marie ks.Bg. | 7 | 4 | 83.75B |
| MarienhKotz | 4 | 4 | 65.00bG |
| M.-F.Kappel | 7 | 10 | 296.00bG |
| MchWbLind. | 1 | 20 | 275.50 |
| do. Zittau | 5 | 10 | 167.50G |
| FrMeguin&C | 1 | 9 | 136.30G |
| Mix&Genest | 1 | 0 | —.— |
| MhleRüning. | 7 | 24 | 336.00G |
| Mühlh.Brgw. | 1 | 11 | 161.00bG |
| NeptunSch. | 1 | 4 | 87.00G |
| NeueBd.A.-G | 1 | 0 | 82.50bG |
| Niederl. Khl. | 4 | 12 | 218.00bG |
| Nitritfabrik | 4 | 6 | 90.00bG |
| Nordd. Eisw. | 1 | 0 | 15.75b |
| do. Gummi | 1 | 4 | 80.50G |
| do Jute L.B. | 1 | 9 | 105.50G |
| do.Wollkam. | 1 | 10 | 150.00G |
| OberschlEisb | 1 | 6 | 83.30b |
| do.Eisenind. | 1 | 0 | 66.25bG |
| do. Kokswrk. | 1 | 17 | 223.00bG |
| do.Prtl.Zem. | 1 | 8 | 152.75bG |
| Oppeln. Zm. | 1 | 10 | 151.10bG |
| Orenst.&Kop | 1 | 14 | 177.60bG |
| Osnab. Kupf. | 7 | 0 | 68.00b |
| Otavi-Minen | 4 | 8 | 120.40bG |
| Ottens.Eisen | 1 | 7 | 105.30G |
| Panz. Geld. | 7 | 0 | 86.50G |
| Petersb.El.B | 1 | 8 | 134.50bG |
| do. V.-A. | 1 | 11 | 177.75B |
| Petrolw V.A. | 1 | 0 | 32.50bG |
| Phönix Lit.L. | 7 | 18 | 238.90bG |
| Ravensb Sp | 1 | 5 | 103.75G |
| Reichelt Met | 1 | 15 | 211.75G |
| Rhein. Brnk. | 4 | 10 | 231.75bG |
| do Metw.VA. | O | 0 | 103.25G |
| do.Nass. Bw. | 1 | 10 | 210.90b |
| do.Stahlwrk. | 7 | 10 | 160.75b |
| do.Wstf Ind. | 1 | 4 | 130.25bG |
| do. do. Klkw. | 7 | 12 | 153.00bG |
| RiebeckMtw. | 4 | 12 | 196.00G |
| J. D. Riedel | 1 | 12 | 260.00bG |
| Rombch Hütt | 7 | 10 | 157.25G |
| Rosenth.Prz. | 1 | 20 | 287.75b |
| Rositz. Brnk. | 7 | 0 | 74.10G |
| do. Zucker | O | 6 | 135.00bG |
| Rothe Erde | 7 | 0 | 14.75B |
| Rütgers Wk. | 1 | 12½ | 191.70b |
| SachsBöh Z | 1 | 8 | 132.50G |
| Sächs Webst | 7 | 15 | 199.25bG |
| Sangerh. M. | O | 10 | 190.50bG |
| Sarotti | 7 | 6 | 121.90bG |
| Schering | 1 | 15 | 249.00bB |
| Schl.el.uGas | 1 | 15 | 188.10bG |
| Schl.Prtl.Zm | 1 | 9 | 157.50B |
| H.Schneider | 1 | 7 | 156.00G |
| Schomburg. | O | 12½ | 235.00G |
| Schoening. | 5 | 9 | 125.25bG |
| Schuckert El | 8 | 8 | 148.50bG |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Seck.Mühlb. | 7 | 0 | 123.00bG |
| Siemens Gl.I | 1 | 15 | 237.01G |
| Siem.& Hlsk. | S | 12 | 216.70b |
| SiemensEl.B | O | 6½ | 114.75G |
| Simonius Cll | 1 | 5 | 95.25G |
| Spnn Renner | 1 | 8 | 113.50bG |
| SouthWst Afr | 1 | 5 | 118.75G |
| SpritbankAG | O | 23 | 438.00B |
| Stadtberg H | 7 | 6 | 99.25G |
| Stahl &Nölke | 7 | 8 | 169.00G |
| Stassf. Ch.F. | 7 | 9 | 143.25bG |
| Steaua Rom. | 5 | 10 | 145.00bG |
| Stett. Cham. | 1 | 15 | 133.75bB |
| do. Vulkan | 1 | 6 | 120.25bG |
| Stöhr&Co Kg | 1 | 8 | 160.20b |
| StollwrckVA. | 1 | 6 | 119.75B |
| Stolb.Zink-A | 1 | 7 | 122.00bG |
| StralsSpielk | 7 | 8 | 140.00bG |
| Tecklenbrg | 1 | 10 | 126.25bG |
| Tel. Berliner | 7 | 12 | 184.25G |
| Teltow-Kan. | | frc. | 37.60b |
| Terra A.-G. | 6 | 5 | 95.00G |
| Tr. Grossch. | 7 | 0 | 88.50G |
| do.N.Schönh | 1 | 0 | 61.75G |
| do.N BotGart | | fro | 83.00G |
| do BrlNrdost | 1 | 0 | 188.00bG |
| do do. Südw. | | fro. | 98.78b |
| Teuton Misb | 1 | 8½ | 143.50G |
| ThaleEis StP | 1 | 18 | 200.00bG |
| Tr. Thomee | 1 | 3 | 69.00bG |
| Trachenb. Z. | 7 | 8 | 106.75b |
| UnionBaug. | 1 | 0 | 76.25b |
| U.d.Lind. Bv. | 1 | 10 | 146.25bG |
| Varzin. Pap | 1 | 10 | 119.00bG |
| V Brl.Frkf.G. | 1 | 7 | 117.25B |
| do.CölnRw.P | 1 | 20 | 340.00b |
| Vo.Mörtel-W | 1 | 0 | 70.00bG |
| do. Metw Hll. | O | 11 | 146.50b |
| do. Nickelw. | 4 | 18 | 294.50bG |
| do.Zypen&W | 7 | 12 | 157.60b |
| ViktoriaFahr | O | 6 | 89.75B |
| Vogel Tel.Dr. | O | 13 | 184.50b |
| Vogtl.Masch | 7 | 30 | 302.00b |
| Vorwohl.P.C. | 1 | 16 | 241.00bG |
| WandererF | O | 24 | 373.00G |
| WerschWssf | 4 | 11 | 191.00G |
| Westeregln. | 1 | 13 | 201.75b |
| do. Pr.-Akt. | 1 | 4½ | 99.00G |
| Westfal.Cem | 1 | 5 | 126.25bG |
| Westf Dr.Ind | 7 | 10½ | 166.25bG |
| do. Kupfer | 7 | 8 | 112.75G |
| do. Stahlw. | 7 | 0 | 40.75G |
| do. Bd.A G. | — | frc | 665.00bG |
| Wicking P C. | 1 | 5 | 107.50bG |
| Wiel &Hrdtm | 8 | 8 | 93.60G |
| WilkeGasom | 4 | 6 | 104.50bG |
| Witt. Gussst. | 7 | 14 | 193.60bG |
| do. Stahlrhr. | 7 | 0 | 129.25G |
| Wrede Mälz. | 9 | 5 | 78.50b |
| Wunderl.&C. | N | 14 | 198.25bG |
| ZechauKrb. | 1 | 2 | 81.50G |
| ZeitzerMsch | 7 | 20 | 304.00G |
| Zellst Waldh | 1 | 15 | 202.75bG |

| Wechselkurse | | | |
|---|---|---|---|
| Amst.-Rtt | 8 T. | 3½ | 169.25b |
| Brüss. u.A | 8 T. | 4 | 80.85bG |
| Kopenhg. | 8 T. | 5 | 112.25G |
| Lissabon | 14 T. | 6 | —.— |
| London | vista | 3 | 20.45G |
| do. | 8 T. | 3 | 20.425b |
| do. | 3 M. | 3 | 20.32G |
| Madr. u B. | 14 T. | 4½ | 76.55b |
| Neuyork | vista | — | 4.1975bB |
| Paris | 8 T. | 3½ | 81.325b |
| Wien | 8 T. | 4 | 85.025bG |
| Schweiz | 8 T. | 3½ | |
| Stockhlm. | 10 T. | 4½ | 112.35b |
| Ital Plätze | 10 T. | 5½ | 80.75G |
| Petersbg. | 8 T. | 5½ | 214.90b |
| Warsch. | 8 T. | 5½ | 215.00b |

| Gold, Silber, Banknoten | |
|---|---|
| Sovereigns p. Stück | 20.415b |
| 20-Franks-Stücke | 16.295b |
| N Russ.Gold p100R. | 215.00b |
| Amerikan. Noten | 4.1975b |
| Engl. Banknoten 1L. | 20.445G |
| Franz.Bankn. 100fr. | 81.25b |
| Oest. Noten 100 Kr. | 85.05bG |
| Russ. Noten 100 R. | 214.95b |
| do. Zoll-Kup. kl. | 323.20b |

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

## Bekanntmachung.

In unserem städtischen Museum ist in der Zeit von Mittwoch den 15. d. Mts., mittags, bis Donnerstag den 16., morgens, ein

**Oelgemälde**

von dem italienischen Maler Bacciarelli, „Porträt des Königs Stanislaus August von Polen“ entwendet.

Wir sichern demjenigen, der uns den Besitz dieses Gemäldes wieder verschafft, eine Belohnung von 300 Mk. zu.

Thorn den 17. April 1914.

**Der Magistrat.**

---

Die

## Stadtsparkasse

leiht

**Darlehne**

auf Wechsel und Schuldschein, sowie gegen Verpfändung von Inhaberpapieren zu 1 % über Reichsbankdiskont aus.

Thorn den 16 April 1914.

**Der Magistrat.**

---

## Bekanntmachung.

**Mappen mit Bildern der Stadt Thorn**

aus älterer und neuerer Zeit, welche von den Herren Kleefeld, Stadtbaurat in Thorn, und Schmidt, Baurat und Provinzial-Konservator von Westpreußen, in Marienburg zusammengestellt wurden, sind für den

**Preis von 3 Mk.**

in den Buchhandlungen von Max Gläser, E. Golembiewski, Walter Lambeck, A. Schultz, Justus Wallis, K. Zablocki, in der Papierhandlung K. Fietz, beim Kastellan des Rathauses, im Museum und in der Stadtbücherei (Coppernikusstr. 12, 2) zu haben.

Thorn den 4. Februar 1914.

**Der Magistrat.**

---

Die Jagdnutzung in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirke Reinau von 735 ha Grundfläche wird am **30. April d. Js., nachm. 4 Uhr im Grunwald'schen Gasthause** hierselbst öffentlich meistbietend auf 6 Jahre verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen haben vom 12.—26. März d. Js. öffentlich ausgelegen und werden im Termin nochmals bekannt gemacht.

Reinau den 11. April 1914.

**Der Gemeindevorsteher.**
G. Schwenk.

---

*Monogramme*

*zum Wäschezeichnen, neueste Muster, einzelne Buchstaben von 10 Pfg. an, bei*

*Optiker Seidler,*
*Altstädt. Markt 4, neben der Apotheke.*

---

Extra flache

**Kavalier-Uhren**

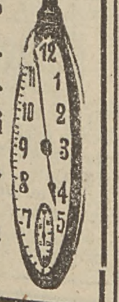
Glashütter- und Schweizer-Fabrikate, in Gold, Silber, Nickel und Stahl.

**Repetier-, Sport- u. Blinden-Uhren.**

**Taschen-Wecker** mit **Radium-Leuchtblatt**, f. Reisen. Jagd unentbehrlich!

**Trau-Ringe**, moderne Formen, fugenlos, feinstes Fabrikat. 3 deutsche Reichspatente.

**H. Sieg**, Uhrmachermeister, Thorn, Elisabethstr. 5, Telephon 542.



---

Das von der **Feuerversicherung** zurückerworbene

# Lager,

bestehend aus:

**Zigarren, Wein, Kognak und Rum**

verkaufe zu außergewöhnlich

**billigen Preisen.**

Für Wiederverkäufer und Gastwirte besonders günstige Gelegenheit.

**M. Silbermann,**
Schuhmacherstr. 15.

---

**Billige**

# Räumungs-Offerte!

Wegen Aufgabe der Pachtländereien offeriere ich große Posten **Obstbäume** nur in besten, für Ostdeutschland passenden Sorten z. Preise v. 1—1,25 Mk. p. Stück. Mehrere tausend **Eschen, Rüstern, Kastanien und Ahorn**, 2—3 Meter hoch, pro 100 Stück 30 Mk. 2000 Lindenbäume, 2—2,50 Mtr. hoch, pro 100 Stück 50 Mk.

**M. Templin, Baumschule**
Lissomitz bei Lulkau.

---

Wo erhält man täglich etwa 1½ Liter

**frische Ziegenmilch**

zum Verkauf. Angebote unter **Sch.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

# Vorschuß-Verein zu Thorn,

e. G. m. u. H.

Wir verzinsen **nach** wie **vor**

# Spareinlagen mit 4 %

vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.

**Der Vorstand.**

---

**In bekannt guten Qualitäten**

offerieren

**Haarhüte**, steif und weich, deutsche u. Wiener von **5,00 Mk.** an.

**Klapphüte**, 2 jährige Garantie, von **7,00 Mk.** an.

**Wollhüte**, steif und weich, moderne, schicke Formen, von **2,50 Mk.** an.

**Zylinderhüte**, neueste Formen,

**Mützen** jeder Art

**Echte Panamahüte** von **8,00 Mk.** an.

**A. Rosenthal & Co., Inhaber: Philipp Rosenthal,**
Breitestraße 19, gegenüber Café „Imperial“.

**Neuheiten** in **Krawatten, Handschuhen, Stöcken, Schirmen, Hosenträgern.**

**Reise- u. Hausschuhen.**

**Reparaturen**

in tadelloser Ausführung von **Seidenhüten, Klapphüten, Filz-, Stroh- und Panamahüten.**

Mitglieder des Beamtenvereins erhalten 5 % Extravergütung.

---

# F. Scheffler, Fischhalle.

**Fernruf 295. Verkaufsstelle: Fernruf 295.**

Laden Schillerstr. 18. Markt (Bude gegenüber Herrn Doliva, Artushof).

**Billigste und sehr gute Bezugsquelle**



von äußerst schmackhaften lebenden Fischen, Krebsen, Hummern, lebendfr. Lachsen, Zandern u. Seefischen. **Beste Räucherwaren** und **Marinaden.**

Täglich neue Zufuhren.

**Zu Diners, Hochzeiten usw.**

am Orte, ebenso nach außerhalb.



**Lieferung prompt.**

---

Selbst die **ältesten**

## Lokomobilen und Dampfdreschmaschinen,

## Brennerei-, Näh- und andere Maschinen

werden in unseren

## Reparaturwerkstätten

**gut, billig** und **schnell** gebrauchsfähig hergerichtet.

Alte erfahrene

# Monteure

für Reparaturen an **Ort** und **Stelle** stets zur Verfügung.

Aufträge hierfür und auf

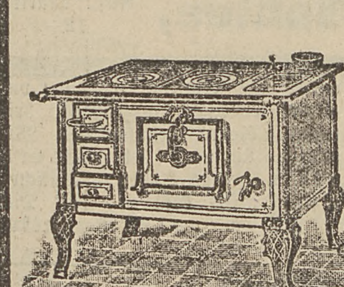
# Ersatzteile

erbitten **recht bald**, um die jetzige ruhigere Zeit für diese Arbeiten ausnutzen zu können.

# Hodam & Ressler

**Danzig — Graudenz.**

---



Schmiedeeiserne

## Sparkochherde

**offeriert**

in grosser Auswahl.

**Paul Tarrey,**
Tel. 138. Altst. Marrt 21.

---

# Norddeutsche Creditanstalt,

**Filiale Thorn,**

Breitestraße 14, Fernsprecher 174 und 181.

## Ausführung von Bankgeschäften jeder Art,

insbesondere

**An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren,**
**Einlösung von Zinsscheinen und Sorten,**
**Ausstellung von Creditbriefen und Schecks.**

## In unserer Stahlkammer

stehen stählerne Schrankfächer (Safes), sowie ein abgesonderter Raum für geschlossene Depots (Kisten, Koffer 2c.) Interessenten mietweise zur Verfügung, worauf wir besonders für die Reisezeit aufmerksam machen.

---

# E. Drewitz, G. m. b. H., Thorn,

**Maschinenfabrik,**

empfiehlt sich zur Ausführung von

# Reparaturen

an allen **gewerblichen** und **landwirtschaftlichen** Maschinen.

Sorgfältige, sachgemässe Ausführung.

**Mässige Preise.**

---





**Pflege dein Haar!**

immer und immer wieder bei gutem Erfolg gegen **Schuppen, Dünnhaar, Haarausfall** mit **Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spiritus**, allein echte Originalflasche mit „Wendelsteiner Kircherl“ eingeprägt Mk. 1.—, 2.—; 3.—.

Jahrzehntelang gebraucht!

**Wohl das beste, kräftigste und billigste Haarwuchsmittel.**

**Drogerie Hugo Claass.**

---

# Dr. Klebs Yoghurt

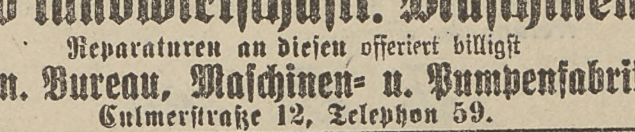
Präparate — von Aerzten selbst gebraucht und verordnet bei **chronischer Darmschwäche**, bei Magen- und Darmkatarrh, zur Bekämpfund der **Darmfäulnis** u. ihrer schädl. Folgen, wie z. B. **Blinddarmentzündung**, Nieren-, Arterienleiden, Hautkrankheiten etc.

**Y.-Tabletten** 45 St. = 2.50 Mk., 100 St. = 5.00 Mk.

**Y.-Ferment** zur **Selbstbereitung von Y.-Milch** innerhalb 3 Std. unter Garantie des Gelingens, f. 3 Monate ausreich. = 2.50 Mk. **In Thorn Alleinverkauf:** Adlerapotheke, Altstädt. Markt 4, wo nicht erhältlich auch direkt portofrei. Prospekt und Proben kostenlos vom

**Bakteriol. Laborat. v. Dr. E. Klebs, München 33.**

---

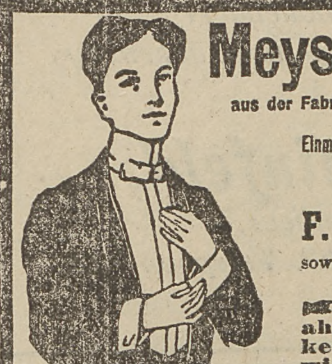


## Reserveteile für Mähmaschinen und landwirtschaftl. Maschinen,

Reparaturen an diesen offeriert billigst

**Techn. Bureau, Maschinen- u. Pumpenfabrik,**
Culmerstraße 12, Telephon 59.

---



# Meys Stoffwäsche

**aus der Fabrik von Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz**
**ist jeder anderen Wäsche vorzuziehen.**
**Einmaliger Versuch führt zu dauernder Verwendung.**
**Nur wenige Pfennige jedes Stück.**

Vorrätig in Thorn bei:

**F. Menzel u. B. Westphal,**

sowie in allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

**Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Etiketten u. Verpackungen, sowie denselben Benennungen.**

---

# Tapeten!

Hochmoderne Dessins mit Friesborden.
**Linoleum, Lincrusta, Dekorationsleisten, Farben, Lacke, Oele**
zu billigsten Preisen.

Telephon 823, **Otto Czolbe,** Mellienstr. 80.

---

Zur

**Anfertigung und Aenderung**

einfacher und eleganter

## Damen- und Kinder-Garderoben

bei äußerst billiger Preisberechnung empfiehlt sich

**Frau Magendanz,**
Schulstraße 5, Hof.

---





**freiwilliger Anerkennungsschreiben** erster Rosenkenner u. Liebhaber beweisen d. **Unübertrefflichkeit** unserer

## Prachtrosen

**Wir liefern diese in den herrlichsten Farben und nur ausgesucht edelsten** Tee- u. Remontantsorten, die noch in diesem Jahre **ununterbrochen** bis in den Winter hinein blühen, im Garten und Zimmer, in Balkon- u. Fensterkästen zum fabelhaft billigen Preise v. 10 St. 3 M, 20 St. 5.40 M, 50 St. 12 M, diese fertig z. Selbstpflanzen beschnitt. 10 St. 3.30 M, 20 St. 5.80 M, 50 St. 12.50 M, postfrei in extra starken, reichbewurzelten Büschen erster Qualität m. Namen, Farbe, Kulturanweisung u. Anerkennungsschreiben.

**Köllner Baumschulen**
**Kölln b. Elmshorn** (Holstein).
Lieferant Königl. u. Fürstl. Höfe.

Prima-Hochstammrosen, fein bewurzelt, 1.20 M., 10 Stck. 11 M., 20 Stck. 20 M.

— Garantie für tadellose Ankunft. —

Man wolle unsere Rosen nicht verwechseln mit schwachen Pflanzen 2. Güte, die billiger angeboten werden.

Katalog „Der Hausgarten“ kostenlos!

---

## Ideale Büste,



schöne, volle Körperform durch Nährpulver

**„Grazinol“.**

Durchaus unschädlich, in kurzer Zeit geradezu überraschende Erfolge, ärztlich empfohl. **Garantieschein.**

Machen Sie einen letzten Versuch; es wird Ihnen nicht leid tun. Karton 2 Mk., 3 Kart. zur Kur erforderlich 5 Mk., Porto extra. Distr. Versand. Apotheker **R. Möller Nchf., Berlin E. 20**, Frankfurter Allee 136.

---

**Los nur 50 Pf.** | **Ziehung 29. April**

**Gnesener Pferde-**

# Lotterie

3237 Gewinne im Gesamtwerte v. M. **70000**

darunter 34 Pferde, 3 Equipagen M. **50000**

3200 Silbergewinne Mark **20000**

Hauptgewinn Mark **10000**

**Lose 50 Pf.** 11 Lose aus verschied. Tausd. **5 M**

Porto und Liste 25 Pf. extra.

# H. C. Kröger

**BERLIN W8, Friedrichstr. 193a.**

Erhältlich auch in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

In Thorn bei:
**Gust. Ad. Schleh**, Zigarren-Fabrik, **A. Schulz**, Culmerstraße 4, **Fritz von Paris**, Zigarrenhandlung.

---

Billige böhmische **Bettfedern.**



10 Pfd. neue geschliss. 8 Mk., bessere 10 Mk., weisse, daunenweiche, geschlissene 15 Mk., 20 Mk., schneeweisse 25 Mk., 30 Mk., 35 Mk. Herrschaftsware 40 Mk. Spezialität: Ersatz für Daunen 45 Mk.

**Neue rote Betten**

(gross. Oberbett, Unterbett 2 Kissen) à Gebett 30 Mk., 35 Mk., 40 Mk., zweischläfr. 40 Mk., 45 Mk., 50 Mk. Versand zollfrei per Nachnahme, von 8 Mk. aufwärts franko. Umtausch oder Rücknahme franko gestattet, f. Nichtpassend. zahle Geld retour.

**Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 40,**
bei Pilsen, Böhmen.

---

**Mißfarbene Zähne**

weiß zu bleichen wird in der Zahntechn. Rundschau „Chlorodont“ warm empfohlen. Herrlich erfrischende Zahnpasta, auch gegen üblen Mundgeruch u. Zahnsteinansatz, garantiert unschädl. f. d. Schmelz. Tube 50 ₰ u. 1 M. Probetube gratis. Überall erhältlich. In Thorn: A. Franke, Drog., Neust. Markt 14, J. M. Wendisch Nachfl., Altst. Markt 14.

---

**Sauberste, schnelle**

und möglichst billige

## chemische Wäsche und Färberei

bei

**W. Kopp, Thorn,**
Seglerstraße 22 u. Elisabethstraße 4.

# Krugverpachtung.

Die Gast- und Landwirtschaft in der Ansiedelungsgemeinde Dreilinden, Kreis Thorn, ist vom 1. Juli 1914 bis 30. Juni 1920 weiter zu verpachten. Dreilinden liegt etwa 5 km von der Stadt Culmsee entfernt. Die Kleinbahn Culmsee-Melno durchschneidet die Ansiedelung, Haltestelle in Dreilinden, unweit des Kruges.

Zur Krugstelle gehören das Gasthaus mit Saal, Scheune mit Stall und Abortgebäude sowie 7,0432 ha Land.

Der jährliche Mindestpachtzins beträgt 1400 Mark. Als Pachtsicherheit ist eine Jahrespacht bei der Hauptkasse der königl. Ansiedelungskommission zu hinterlegen. Zur Uebernahme ist ein Vermögen von mindestens 8000 Mk. erforderlich.

Bewerber evangelischen Glaubensbekenntnisses haben Pachtangebote bis spätestens 1. Mai 1914 bei der königl. Ansiedelungskommission zu Posen, Paulikirchstraße 10, einzusenden. Die näheren Pachtbedingungen liegen beim Gutsverwalter in Wittkowo, Post Culmsee, aus und sind auch bei der Ansiedelungskommission gegen Einsendung von 50 Pfennig in Briefmarken erhältlich.

Die Auswahl unter den Bietern bleibt dem Präsidenten der königl. Ansiedelungskommission vorbehalten.

Die durch diese Bekanntmachung entstandenen Kosten mit Einschluß aller Postgebühren sind von dem späteren Pächter zu tragen.

Posen den 25. März 1914.

**Königliche Ansiedelungskommission für Westpreußen und Posen zu Posen.**

---

## Zum Umzug!

*Elemente, Glocken, elektrische Bedarfsartikel allerbilligst im Spezial-Geschäft von*

**Alex Beil,**
*Culmerstr. 4, Tel. 839.*

*Sachgemässe, billigste Ausführung von Haustelephon- und Klingel-Anlagen.*

---

**Moderne**
## Kachelöfen

in allen Farben und Mustern mit größter Heizkraft liefert schnell und billig, ferner saubere Ausführung von Reparaturen, geschliffene Herdbeläge; reinliches und billiges Kochen.

**L. Müller,**
**Dietrich Nachfolger,**
**Thorn,** Seglerstraße 6,
Fernruf 260.

---

**Syphilis.**

Chron. Geschlechts-, Harn-, Blasen-, Nieren-, Hautleiden, Flechten, Hämorrhoiden und Weißfluß. Behandlung durch innere unschädliche Kuren, auch brieflich ohne Berufsstörung (diskret) **Viele Erfolge nachweislich.** Kleine Versuchssendung 1,50 Mk. Prospekt gegen Rückporto gratis. Wirkungsweise gleich merkbar.

**N. Ed. Timm.** Heilkundiger, 10jährige Praxis, **Hannover,** Fernroderstr. 30.

---

## + Frauen +

**Bei Störungen**
beziehen Sie bitte unsere garantiert unschädlichen **Monats-Tropfen.**
I. 4,55 Mk., II. 6,55 Mk.
Fr. G. in C. schreibt: Das bezogene Mittel II war vorzüglich und wirkte schon nach drei Tagen."
Diskreter Versand.
**Versandhaus Union, Abt. 290**
**Berlin-Friedenau.**

---

**Prima**
## Tilsiter-Vollfettkäse

versendet in 1/1 und 1/2 Rollen, à Pfund 62 Pfg., Postkolli 65 Pfg., 2. Sorte 56 Pfennig, per Nachnahme

**Molkerei Kl. Nebrau**
bei Gr. Nebrau Wpr.

---

# Erstaunlich preiswertes Angebot zum Schulanfang.

Schultornister . . . . . von 90 ₰ an.
Schultaschen . . . . . . von 60 ₰ an.
Frühstückstaschen . . von 50 ₰ an.

**Nähkästen**

und sämtliche Zubehörteile zu Handarbeiten in grösster Auswahl.

## Schulstrümpfe:

Spezial-Marke: **„Mercedes"**

| für 5–6 | 7–8 | 9–10 | 10–11 | 11–12 Jahre |
|---|---|---|---|---|
| 40 ₰ | 50 ₰ | 55 ₰ | 60 ₰ | 65 ₰ |

Spezial-Marke: **„Saxonia"**
schwarz und lederfarbig, nahtlos, hervorragende Qualität,

| für 5–6 | 7–8 | 9–10 | 10–11 | 11–12 Jahre |
|---|---|---|---|---|
| 65 ₰ | 80 ₰ | 90 ₰ | 1.00 ℳ | 1.10 ℳ |

## Mädchen-Schürzen

aus guten Siamosen und reich garniert
95 ₰ 86 ₰ 75 ₰

## Mädchen-Schürzen

aus farbigem, waschechtem Satin . . . . von 1.00 ℳ an.

## Knaben-Schürzen

aus prima Waschstoffen 45 ₰ 42 ₰ 38 ₰

# Alfred Abraham,

**Breitestr. 21.**

Streng feste Preise. Streng feste Preise.

---



## „Westphalia"

Die Perle aller Matratzen.

**Größte Elastizität. — Unbegrenzte Haltbarkeit.**
Wer gut schlafen will, überzeuge sich vor Anschaffung anderer Matratzen!
**Alleinige Fabrikanten:**
**Deutsche Feder-Matratzen-Fabrik**
**Büsche & Schmidt, Berlin SO. 16, A.**
In **Thorn** zu haben bei **Gebr. Tews,** Brückenstr.

---

*Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, dass ich für Posen und Westpreussen die Vertretung der Firma*

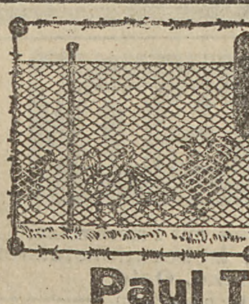
## *K. Gossen*

*Berlin-Reinickendorf*
*Fabrik für Eisenhoch- u. Brückenbau*
*übernommen habe.*

## *Otto Reinfeld,*

*Zivilingenieur,*
*Thorn, Mellienstr. 62, Telephon 702.*

---



## Drahtgeflechte

**Stacheldraht,**
**Zaundraht**
offeriert billigst
**Paul Tarrey, Thorn,**
Telephon 138. Lieferung nach außerhalb franko. Altstädt. Markt 21.

---

Die
## Deutsche Pfandbrief-Anstalt
in **Posen,** an der Theaterbrücke

gewährt erststellige, mündelsichere

# Amortisations-Hypotheken

**auf städtische Hausgrundstücke in Posen und Westpreussen.**

Darlehnsanträge aus Klein- und Mittelstädten werden bevorzugt.

Die Zahlung der Darlehnsvaluta erfolgt in **barem Gelde.**

Die Darlehnsbestimmungen werden kostenlos übermittelt.

---

## Haar-Arbeiten:

Zöpfe von 1,50 Mk. an bis 60 Mk., Unterlagen moderne Ersatzteile in jeder Preislage.
Damen-Frisieren und Shampoonieren.
**Ed. Lannoch, Brückenstr. 29,**
Telephon 571.

---

**SAUERMANN's**
gesetzlich geschützte
## Kindernährwurst

Mit Bordeauxwein, Eisen- und Knochenpräparat versetzt, ist sehr nahrhaft, leicht verdaulich und bluterzeugend. In Stücken von halben und ganzen Pfunden fast in allen **Wurst- und Delikatessen-Handlungen Deutschlands, Oesterreichs** u. der **Schweiz** zu haben.

---

## Bierdruckapparate!

**Rudolf Haase, Bromberg, Werderstr. 8.**

---

# Anzüge

Herrenkleidung jeder Art werden chemisch gereinigt, von Schneidern aufgebügelt.

**Färberei Wagner,**
älteste, verbreitetste Westpreussens,
Elisabethstrasse 10, Fernruf 943.

---

## Ostseebad Kahlberg

Klimatischer Kurort,
auf der frischen Nehrung, gegenüber der
**Kaiserlichen Herrschaft „CADINEN"**
Idyllische Lage, herrlicher Wald, steinfreier Strand, kräftiger Wellenschlag. — **Station Elbing.** — Prospekte durch den Verband deutscher Ostseebäder und die Badedirektion. —

---

## Bad Charlottenbrunn i. Schl.

Altberühmter Bade- und Luftkurort, inmitten herrlicher eigener Waldungen. Neueste Einrichtungen für elektrische und alle Medizinalbäder. Inhalatorium. Luft- u. Sonnenbad. Heilanzeigen: Krankheiten der Atmungsorgane, Nervenleiden, Frauen- und Kinderkrankheiten, Herzleiden. Mässige Kurtaxe. Prospekte. Die Badeverwaltung.

---

## Tapeten-, Farben- u. Seifen-Handlung

Fernsprecher 415. **Oskar Schlee,** Altst. Markt 12.

---

## + Frauen +

welche bei Störungen schon vieles andere erfolglos angewandt, bringt mein glänzend begutachtetes Mittel schnelle Wirkung. Ueberrasch. Erfolg, selbst in hartnäck. Fällen. Dankschreib. Unschädlichkeit gar. 3,50 Mk., extra stark 5,50 Mk. pro Fl. Diskr. Nachnahme-Versand überallhin nur durch Drogist **Bocatius, Berlin N.,** Schönhauser Allee 134 b.

---

# Bureau-Räume,

3 eventl. 4 Zimmer, in bester Lage am **Altstädtischen Markt** eventl. per sofort umzugshalber preiswert zu vermieten.
Angebote unter **V. L.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---




in **massiv Gold** mit Reichs-Stempel 333, 585, 750 und 900 (Dukatengold), in **modernen** Fassons und allen Weiten **stets vorrätig.** Preise von **12 bis 65 Mk.** das Paar. **Gravierung umsonst.** Meine Trauringe sind **fugenlos** (ohne Lötung) und mehrfach patentiert.

## Louis Joseph,

**Uhren, Gold- und Silberwaren,**
Seglerstraße 28, Fernsprecher 589.

---

## Pianinos Flügel Harmoniums

in allen Preislagen empfiehlt
**G. Wolkenhauer, Stettin 128,**
Pianoforte-Fabrik,
— Hoflieferant. —
Illustrierte Preisliste kostenlos.
Ueberspielte Pianinos stets preiswert auf Lager.

---

## Achtung!

Sämtliche Reparaturen an **Fahrrädern, Schußwaffen, Nähmaschinen, Sprechapparaten** und dergleichen werden schnell, sauber und billig ausgeführt. Gummis billig und gut. **M. Rose,**
Büchsenmacher, Mauerstraße 75.

---

## Tuch- und Zink-Särge

stets vorrätig bei
**J. F. Tober, Thorn,**
Bäckerstraße 23.

---

## + Frauen +

die bei Störungen schon alles andere erfolglos angewandt, bringt mein ärztlich glänzend begutachtetes Mittel sichere Wirkung. Überraschender Erfolg, selbst in den hartnäckigsten Fällen. Unschädlichkeit garantiert! Preis 3,40 Mk. Nachnahme. Hygienisches Versandhaus **H. Wagner, Köln 423,** Blumenthalstr.

---

## Harnröhren-Leiden

chron., Geschlechts-, Blasen-, Hautkr. Erfolgreiche Methode bei veralt. Gonorrhöe u. Syphilis. Heilung schnell und gründl. ohne Einspr. Giftfreie Kur. Briefl. Ausk. u. Prosp. gratis. Institut **B. Harder,** Berlin, Friedrichstraße 112 B.

---

## Dachstein-Vertreter

für die Bezirke Bromberg, Thorn, Graudenz wird von leistungsfähig. schles. Fabrik, die noch verschiedene billige Fabrikate mitführt, gesucht. Berücksichtigt werden nur Herren, die die Kundschaft kennen und regelmäßig besuchen. Angebote unter **A. C.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

## Zu verkaufen

In
**Dom. Storlus bei Gelens,**
Kreis Culm,
**Stammzucht d. deutschen, weißen Edelschweines,**
stehen sprungfähige und jüngere

## Eber



Monatsalter 20 Mk., zum Verkauf.

---

## Windmotor,

6 m Raddurchmesser, auf 14 m hohem Eisengerüst, billig zu verkaufen
**Rudolf Redmann,** Thorn, Ulanenstr. 2.

---

Wegen wirtschaftlicher Aenderungen verkäuflich:

## 8 HP. Heissdampf-Lokomobile R. Wolf

mit dazu passendem

## 60" Lanz-Kasten.

Beide Maschinen sehr gut erhalten, evtl. auch einzeln. Angebote unter **T. 300** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

## Moderner Mahagoni-Umbau, Salonschrank, Tisch und ein Damenfahrrad

preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".